

Teamarbeit: Worauf kommt es an? **Zusammenarbeit:** Der persönliche Kontakt zählt. **HFKG:** Eidgenössische Räte bereinigen gegenwärtig Differenzen. **Pages françaises:** nouvelle convention pour la HES-SO.



«Das Rezept für gute Zusammenarbeit:
im gleichen Boot sitzen und in die gleiche
Richtung rudern.»

Simone Huser, Modedesignerin, Absolventin
eines konsekutiven FH-Masterstudiengangs
Seite 16

Johann Sebastian Fluss

Machen Sie mehr aus sich.

Mit einer Weiterbildung an der Hochschule Luzern. www.hslu.ch/weiterbildung

- Architektur
- Banking, Finance und Controlling
- Design, Kunst, Musik und Kultur
- Gebäude- und Bautechnik
- Informatik und Wirtschaftsinformatik
- Kommunikation und Marketing
- Management
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Recht, Forensik und Wirtschaftskriminalistik
- Sozialarbeit
- Sozialmanagement und Sozialpolitik
- Technik und Engineering
- Tourismus und Mobilität

FH SCHWEIZ

- 5 News aus dem Umfeld der FH SCHWEIZ
- 7 Drei Kommentare – drei Meinungen

TITEL

- 10 **Zusammenarbeit mit Global Player**
Eine Fallstudie bringt Praxis, Fachhochschule und Studierende zusammen.
- 11 **Die Zweckgemeinschaft**
Teamarbeit ist in aller Munde.
- 13 **«Man muss sich selbst bleiben»**
Gespräch mit Marc Friederich, FH-Absolvent und CEO von Duscholux, über Zusammen- und Teamarbeit.
- 16 **Die Designerin**
Portrait: Simone Hauser, FH-Absolventin, Modedesignerin.
- 17 **«Kooperation aktiv gesucht»**
Die «Kalaidos Fachhochschule» ging eine Kooperation mit Swissmem ein.
- 37 **Die Hortleiterin**
Portrait: Maria Pappa, FH-Absolventin, Sozialpädagogin, Hortleiterin.
- 39 **«Entscheidend sind persönliche Kontakte»**
Gespräch mit Rudolf Gerber und Mac-André Gonin von der Berner Fachhochschule (BFH).
- 42 **Kooperation mit Breitenwirkung**
Swisscom und ZHAW untersuchten die Mediennutzung von Jugendlichen. Eine Kooperation.



Seite 39
Rudolf Gerber (l.), Direktor der Berner Fachhochschule (BFH), und Marc-André Gonin, Präsident der Forschungskommission BFH.



Seite 53
Hannes Morsten, «Software Architect» und Testmanager: der loyale Arbeitnehmer.

FH SUISSE

- 19 **Choisir et économiser**
Aperçus des prestations 2011/12.
- 20 **FH SUISSE: News**
- 21 **HES-SO inside**
Nouvelle convention HES-SO.
- 22 **Acheter ou louer?**
Hypothèque UBS. Introduction.
- 23 **HES-SO inside**
La revue «HÉMISPHERES».

DIENSTLEISTUNG

- 26 **Kaufen oder mieten?**
UBS-Hypothek: Hintergrund.
- 27 **Zusammenarbeit – mit Mullahs?!**
vdf-Buch für den Spätsommer.
- 29 **«Drei Stunden Weiterbildung»**
ARGUS und «social media».
- 31 **Auswählen und sparen**
Die Leistungsübersicht 2011/12.
- 33 **Ab in die Ferne!**
Neu: Globetrotter Travel Service.
- 35 **Weitere Dienstleistungen**

MASTERSTUDIEN
ÉTUDES MASTER

- 44 **Übersicht/Tableau**

EVENTS

- 52 **Übersicht**

SCHLUSSPUNKT

- 53 **«Merken Sie sich den Namen»**
Hannes Morsten, Informatiker HTL. Das Gespräch.

TRÄGERSCHAFT
IMPRESSUM

- 54 **Übersicht**



«Dein Feind ist auch mein Feind. Vereinen wir unsere Kräfte!» Kein Epos über Schlachten und Kriegswirren der Antike kommt ohne diese schicksalprägende Wendung aus. Wo gemeinsames Vorrücken die Aussicht auf Sieg und Ruhm erböhte, schloss man sogar mit dem ärgsten Feind einen Pakt. Gemeinsames Handeln

verspricht grössere Wirkung. Oder: «Allein bewirkt man wenig. Nur gemeinsam kann man herausfordernde Ziele erreichen.» Dies sagt Marc Friederich. Der 34-jährige FH-Absolvent lenkt von Thun aus die Geschicke der Firma Duscholux mit weltweit 600 Mitarbeitenden. Und zielgerichtete Zusammenarbeit in Teams ist dabei entscheidend, wie er in einem offenen Gespräch erklärt (Seite 13).

Um Offenheit dreht sich auch bei Maria Pappa einiges. Die Absolventin der Sozialen Arbeit leitet einen Hort mit knapp 80 Kindern. Die St. Gallerin setzt bei der Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden, Eltern, Lehrpersonen und Behörden auf Offenheit und Achtung. Die FH-Absolventin bietet uns auf Seite 37 einen Einblick in ihren bunten und verantwortungsvollen Alltag.

Teamarbeit, Kooperation, Zusammenarbeit – immer gehts um Menschen, die gemeinsam etwas erreichen müssen. Um die Sache natürlich auch, aber oft genug entscheidet allein der Faktor Mensch über die Güte des gemeinsamen Anpackens.

Um den Faktor Mensch kreist auch die Roadshow 2011 der FH SCHWEIZ. Seit der Einführung des Bologna-Modells an den Fachhochschulen sind einige Jahre vergangen. Unzählige FH-Bachelors und FH-Masters sind mittlerweile in die Praxis eingestiegen und konfrontieren den Arbeitsmarkt mit neuen Abschlüssen. Welche Fragen dabei auftauchen, welche Erfahrungen Betroffene machen und welche Informationslücken noch bestehen – dies steht im Brennpunkt der Roadshow 2011, die in jeder Region der Schweiz Halt machen wird (Seite 9).

*Und jetzt noch eine Erklärung: **INLINE** Farben, es ist unübersehbar, prägen das Cover dieses INLINE. Seit je stehen Farben für Vielfalt und Verschiedenheit. Und just in diesem Sinne wollen diese Farben auf die Vielfalt der Leistungsübersicht 2011/12 und auf die Verschiedenheit der FH-Fachbereiche hinweisen. Die FH SCHWEIZ will unter ihrem Dach Absolventinnen und Absolventen sämtlicher Fachbereiche vereinen. Vielfalt und Verschiedenheit bestimmen dergestalt die Arbeit der FH SCHWEIZ. Mit der Wahl von Farben ist ein wahrnehmbares Zeichen dieser Bestimmung gesetzt, andere – gewichtigere und substanziellere – werden in Zukunft folgen. Gewiss, originell ist die Idee mit den Farben nicht; gleichwohl löste der bunte Schriftzug einen langen Moment der erfrischenden Erbeiterung bei uns intern aus – und vielleicht, so hoffen wir natürlich, auch bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser.*

Claudio Moro



Wir bestimmen wohin.


Mit einer Weiterbildung an der FHS St.Gallen gehen wir unseren eigenen Weg.

Flexible und vielfältige Weiterbildungsangebote in den Bereichen Technik oder Wirtschaft.

Executive MBA | MAS in Business Information Management | MAS in Business Process Engineering | MAS in Health Service Management | MSc in Applied Ergonomic Engineering | MAS in Business Administration and Engineering | MAS in Corporate Innovation Management | MAS in Real Estate Management

Interessiert? www.fhsg.ch/weiterbildung

 **FHS St.Gallen**

 Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

FHO Fachhochschule Ostschweiz www.fhsg.ch

Ab in den Norden

Die Berner Fachhochschule gründet in Schweden die «BFH School of Business (Schweden)». Ab Herbst 2013 soll im süd-schwedischen Ljungby ein Bachelor-Studiengang «Business Administration» in englischer Sprache angeboten werden. Der Fachbereich «Wirtschaft und Verwaltung» der BFH ist für das Curriculum und die operative Führung des Studiengangs verantwortlich, das «Centrum för Informationslogistics (SIL)», die Partnerin der BFH in Schweden, wird die Vermarktung organisieren sowie die Infrastruktur zu Verfügung stellen. Mit der «BFH School of Business (Schweden)» öffnen sich für Studierende und Dozierende aus der Schweiz und aus Schweden interessante Perspektiven: Die Studierenden können ihre Studienmodule in der Schweiz und in Schweden absolvieren, da der Studienplan derselbe ist. Parallel dazu können auch Dozierende einen Austausch ins andere Land planen. Die BFH geht davon aus, dass die schwedische Regierung die BFH in der zweiten Hälfte des Jahres 2012 als Bildungsanbieterin in Schweden akkreditiert.

www.bfb.ch
(siehe Seite 39)

Ab unter gemeinsames Dach

Die Bereiche Bildung, Forschung und Innovation werden auf Bundesebene in einem Departement vereint sein – und zwar im Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD). Das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) sowie der Bereich der ETH, die gegenwärtig im Eidgenössischen Departement des Inneren (EDI) angesiedelt sind, werden in das EVD überführt. Dem EVD sind heute schon das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) sowie das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) zugeordnet. Mit diesem Schritt sind alle Fachbehörden des Bundes für die Berufsbildung, die Fachhochschulen, die universitären Hochschulen sowie die allgemeine Bildung, Wissenschaft und Forschung unter einem Dach vereint. Diese Neuorganisation wird ab 1. Januar 2013 in Kraft treten.

www.admin.ch

Ab zur Bildung

Jeder Blick in Hochschulstatistiken verrät es: Kinder mit Migrationshintergrund sind auf Hochschulstufe deutlich unterrepräsentiert. Offenbar steht das Schweizer Bildungssystem nicht allen Jugendlichen gleichermaßen offen. Es stellt sich daher die Frage, warum die Chancen für Kinder mit Migrationshintergrund – die im Schnitt keine schlechteren schulischen Leistungen erbringen als Schweizer Kinder – im Ausbildungssystem so schlecht dastehen, wobei es je nach Herkunftsland erhebliche Unterschiede gibt. Der Bildungssoziologe Rolf Becker der Universität Bern hat hierzu eine neue Studie erstellt, die vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützt wurde. Rolf Becker kommt zum Schluss, dass die Gründe nicht darin liegen, dass die Lehrpersonen oder die Schule diese Kinder diskriminiert; die Gründe hängen vielmehr mit der oftmals schwachen finanziellen und kulturellen Ausstattung des Elternhauses zusammen.

Der Berner Bildungssoziologe hebt vier Massnahmen für die Verbesserung der aktuellen Situation hervor: Förderung der Sprachkompetenz der Kinder bereits vor der Einschulung, bessere Orientierung der Eltern über die Möglichkeiten des Ausbildungssystems, spätere schulische Selektion und, selbst von Becker als «utopische Forderung» bezeichnet, Reduzierung der grossen Vermögensunterschiede.

Kontext: Zwei von fünf Studierenden stammen in der Schweiz aus Familien, in welchen mindestens ein Elternteil über einen Hochschulabschluss verfügt. An den universitären Hochschulen (Universität, ETH) liegt dieser Wert bei 46 Prozent, bei den Fachhochschulen bei 30 Prozent – das heisst: Die Fachhochschulen tragen einiges dazu bei, dass auch Personen aus eher bildungsfernen Bevölkerungsschichten, oft mit Migrationshintergrund, ein Hochschulstudium besuchen können.

www.snf.ch
www.bfs.admin.ch



Ab an die Roadshow 2011



«Die Bologna-Studiengänge entsprechen dem ‚State of the Art‘ und sind von den Studierenden und der Praxis akzeptiert», heisst es im «Bologna-Report Fachhochschulen 2010». Dieser Bericht würdigt auch die Arbeit der FH SCHWEIZ, namentlich die Roadshow des Jahres 2008, die, so der Bericht, «einen wichtigen Beitrag zur Information und damit zur Akzeptanz» geleistet habe. So weit die Vergangenheit.

Im Herbst dieses Jahres steht nun eine neue Roadshow der FH SCHWEIZ an. Laut der FH-Lohnstudie 2011 wünschen sich Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen – die Mehrheit ist auf Kaderstufe tätig und somit oft für Personalentscheide mitverantwortlich – weitergehende Informationen zu drei Aspekten: Wert eines Bachelor- oder Master-Abschluss auf dem Arbeitsmarkt, Unterschiede zwischen Bachelor-Abschluss einer Universität und Bachelor-Abschluss einer Fachhochschule sowie Unterschied zwischen exekutivem und konsekutivem Master-Abschluss.

Solche und ähnliche Aspekte will die neue Roadshow «Persönlichkeiten für die Praxis» aufgreifen und beleuchten. Geplant sind acht Informationsveranstaltungen, verteilt auf die ganze Schweiz. Die Roadshow wird in Zusammenarbeit mit der schweizerischen Gesellschaft für Human Resources (HR Swiss) und den Fachhochschulen organisiert. Die Roadshow richtet sich an Ausbildungsfachleute, HR-Verantwortliche, Personaldienstleistende, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatende sowie andere interessierte Kreise. Die Teilnahme ist jeweils kostenlos. Die erste Veranstaltung findet Anfang September in Luzern statt.

Information, Anmeldung:
www.fhschweiz.ch/roadshow
christina.reuther@fhschweiz.ch
(siehe Seite 9)

Update: Berufsbezeichnungen

Ende 2005 reichte die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-NR) ein Postulat zur Titelfrage an Fachhochschulen ein. In seiner Antwort im Februar 2006 beantragte der Bundesrat, dieses Postulat abzulehnen. Der Nationalrat nahm das Postulat dagegen an. Der entsprechende Bericht wurde nun Ende Juni veröffentlicht. Im Kern ging es der WBK-NR darum, die Frage zu klären, wie gängige Berufsbezeichnungen wie «Ingenieurin», «Betriebsökonom» oder «Sozialarbeiterin» mit den neuen Bachelor- und Mastertiteln verbunden werden könnten und wie diese Fragestellung im neuen Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) geregelt werden sollte.

Der Bericht weist darauf hin, dass die Inhaberinnen und Inhaber von Bachelor- und Mastertiteln «bei Bedarf die entsprechenden Berufsbezeichnungen auch ohne ausdrückliche Regelung» führen können. Spezifische Regelungen wären nicht nötig. Ein Bachelor-Absolvent einer technischen FH-Studienrichtung darf beispielsweise «BSc FHNW Ingenieur» schreiben; dasselbe gilt für den Master-Absolventen («MSc FHNW Ingenieur»). Ferner würde das Diploma-Supplement weitere Informationen über die erworbenen Qualifikationen liefern. Der Bericht kommt zudem zum Schluss, dass im Rahmen des HFKG keine weiteren Massnahmen zu ergreifen sind. Eher überraschend geht der Bericht auch auf die Diplome im Weiterbildungsbereich ein, obschon dies vom Postulat nicht explizit gefordert wurde. Die Diplome Master of Advanced Studies (MAS) und Executive Master of Business Administration (EMBA) sind eidgenössisch anerkannt, werden aber seit der Teilrevision des Fachhochschulgesetzes im Jahr 2005 nicht mehr einem Prüfverfahren unterstellt. Sie gelten als eidgenössisch anerkannt, wenn sie die bundesrechtlichen Voraussetzungen erfüllen. Mit der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation für die Periode 2013 bis 2016 (BFI-Botschaft) will der Bundesrat beantragen, die eidgenössische Anerkennung dieser Weiterbildungsmasterdiplome aufzuheben, sofern das HFKG bis 1. Januar 2013 noch nicht in Kraft sein wird. Dort wird die Anerkennung grundlegend neu ausgestaltet.

(siehe Kommentar Seite 7)



Update: HFKG

Der Nationalrat setzte sich im Juni mit dem Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) auseinander. Der Nationalrat sagte – wie vorgängig bereits der Ständerat – Ja zum HFKG und folgte grösstenteils der bestehenden Vorlage. Die grosse Kammer definiert neu die Schaffung eines Hochschulraumes mit gleichwertigen, aber andersartigen Hochschultypen als Ziel und fügte diese Passage in das HFKG ein. Ferner wird der Wettbewerb innerhalb des Hochschulraumes stärker in den Vordergrund gestellt. Gestärkt werden soll gleichzeitig die Mitarbeit der Arbeitswelt bei der Vorbereitung von Entscheidungen. Die Zulassung zum Hochschulstudium fand im Nationalrat eine besondere Beachtung: Die Zulassung zu den pädagogischen Hochschulen wurde teilweise gelockert und durch einen Artikel ergänzt. Auch die Zulassung zur Fachhochschule will der Nationalrat öffnen, er fügte den bereits bestehenden Kriterien (Berufsmaturität, gymnasiale Maturität mit mindestens einjähriger Arbeitswelterfahrung, Fachmaturität) den Weg über eine gleichwertige Ausbildung mit mindestens einjähriger Berufserfahrung hinzu. Bei der Studiengestaltung an Fachhochschulen will die grosse Kammer die anwendungsorientierte Forschung stärker gewichten und andererseits die Regelungsdichte reduzieren. Gleich an zwei Orten hat der Nationalrat einen engen Bezug zur Arbeitswelt eingeführt: Bei der Akkreditierung von Hochschulen soll die Überprüfbarkeit der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen gesichert sein. Zudem soll bei der Bemessung der jährlichen Bundesbeträge die Arbeitsmarktfähigkeit – nicht Beschäftigungsfähigkeit – neu als Kriterium herangezogen werden.

Das Geschäft HFKG ging mittlerweile zurück in den Ständerat zur Differenzbereinigung. Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats stimmte den Beschlüssen des Nationalrats nur teilweise zu und wird dem Ständerat eine entsprechende Vorlage präsentieren. Anschliessend wird das Geschäft zurück in den Nationalrat gehen. Die Vorlage soll noch vor den Neuwahlen des Parlaments unter Dach und Fach sein.

toni.schmid@fhschweiz.ch



Update: BM-Lehrkörper

Um als FH-Absolventin oder FH-Absolvent an einer Berufsmaturitätsschule unterrichten zu können, gelten gewisse Mindestanforderungen gemäss «Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität». Diese Anforderungen beinhalten eine berufspädagogische Ausbildung auf Hochschulstufe, eine Fachausbildung mit Abschluss auf Tertiärstufe sowie eine betriebliche Erfahrung von sechs Monaten. Die Umsetzung dieser Verordnung auf kantonaler Ebene kennt jedoch Tücken: Die Zulassung zum Ausbildungsgang «dipl. Berufsfachschullehrer/in Fachunterricht Berufsmaturität», der von der Akademie für Erwachsenenbildung in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz angeboten wird, verlangt derzeit einen Abschluss auf konsekutiver Masterstufe. Das heisst: FH-Abgehende mit Bachelor-Abschluss im für den Fachunterricht geeigneten Fachbereich werden ausgeschlossen – und dies steht im Widerspruch zum bildungspolitischen Anspruch, dass die FH-Ausbildung mit einem berufsbefähigenden Hochschulabschluss gekrönt wird. Ein FH-Bachelor-Absolvent ist fachlich genügend qualifiziert, um an einer Berufsmaturitätsschule zu unterrichten. So sehen es die FH SCHWEIZ und das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT). Das BBT wird nun die Situation analysieren und Schritte zur Lösung des Problems diskutieren und einleiten. Zudem sollen die einzelnen Studiengänge von Fachhochschulen erfasst werden, die für den Fachunterricht an den Berufsmaturitätsschulen qualifizieren. Die FH SCHWEIZ wird basierend auf der Analyse und den Lösungsvorschlägen des BBT über das weitere Vorgehen entscheiden. Eines ist klar: Die heutige unhaltbare Situation muss auf alle Fälle geklärt werden.

ann-katbrin.greutmann@fhschweiz.ch <

Kontext:

Lehrpersonen mit FH-Diplom, die bereits an Berufsmaturitätsschulen unterrichten, aber nicht über den formalen Abschluss verfügen, können die Nachqualifikation am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) absolvieren. Doch auch hier stellen sich bei den Zulassungsbedingungen Fragen. Auch in dieser Sache ist die FH SCHWEIZ tätig.



GASTKOMMENTAR

Pascal Walther,
Absolvent des konsekutiven
Masterstudiums: Master of
Science in Engineering in ICT
& Building Intelligence,
wissenschaftlicher
Mitarbeiter am «iHomeLab»,
Hochschule Luzern



Brigitte Häberli-Koller,
Nationalrätin,
Mitglied WBK-NR,
Präsidentin Beirat
FH SCHWEIZ



Toni Schmid,
Geschäftsführer
FH SCHWEIZ

Alle sind gefordert!

Fukushima ist in aller Munde. Nach einer ersten Phase des Schocks und der Sorge beginnt jetzt der Denkprozess über den Atomausstieg und dessen Folgen. Jährlich liefern Kernkraftwerke mit 25,2 Mrd. kWh Strom etwa 38 Prozent des in der Schweiz benötigten Stroms. Dieser Anteil muss ersetzt werden. Kommt hinzu, dass der Stromverbrauch in den letzten Jahren kontinuierlich um zwei Prozent pro Jahr gestiegen ist. Obwohl im Bereich der erneuerbaren Energien intensiv geforscht wird, konnte der wegweisende Durchbruch für die Zukunft bisher nicht geschafft werden. Da bis heute keine vollständige Ersatzlösung für die Kernenergie verfügbar ist, muss der Problematik auf unterschiedlichen Ebenen begegnet werden. Dabei müssen alle zielführenden Möglichkeiten ausgeschöpft werden, sodass der Atomausstieg ohne immense Zusatzkosten umgesetzt werden kann. Nicht nur die Energieproduzenten sind gefordert, auch die Energiebezügler: Ob Privathaushalte oder Industrie, sie alle müssen Energie deutlich effizienter einsetzen als bislang.

Dass Sparpotenzial entdeckt und umgesetzt wird – dazu können intelligente Systeme entscheidend beitragen. Dazu gehören auch die Aufschlüsselung der Energieverbrauchsinformationen und deren grafische Aufbereitung. Dem Benutzer wird so das Optimierungspotenzial auf einfache und verständliche Art aufgezeigt. Allein durch derart indizierte Verhaltensänderungen liessen sich im privaten Haushalt bis zu zehn Prozent Strom sparen. Die Entwicklung eines solchen Systems war Bestandteil meiner Master-Thesis. Während meines konsekutiven Masterstudiums konnte ich mich intensiv in das Thema «Gebäudeintelligenz» vertiefen, welches die beiden Bereiche Informatik und Elektrotechnik auf eine spannende Art und Weise interdisziplinär verknüpft.

Nun freue ich mich sehr darauf, die Leitung eines Forschungsprojekts am «iHomeLab», einem der führenden Institutionen in diesem Bereich, zu übernehmen und mit meiner Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Energiezukunft der Schweiz zu leisten.

Pascal Walther



Jetzt Differenzen angehen

Nach der Behandlung durch den Nationalrat liegt der «HFKG-Ball» jetzt wieder beim Ständerat. Die erste Differenzbereinigung durch die ständerätliche WBK zeigt, dass bei gewissen Artikeln immer noch erhebliche Meinungsunterschiede zwischen der grossen und der kleinen Kammer bestehen. Der Nationalrat hat beispielsweise die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung im Rahmen der Studiengestaltung an Fachhochschulen speziell betont und sich gegen das Erlassen von Grundsätzen für das Angebot von Studienprogrammen der Fachhochschulen ausgesprochen. Der Hintergrund: Der Nationalrat will die Regelungsdichte eher abbauen als erhöhen. Und hier scheint die Mehrheit der ständerätlichen WBK immer noch anderer Meinung zu sein. Auch bei der Zulassung zu den Hochschulen weichen die Positionen ab: Der Nationalrat hat die Zulassung zu den verschiedenen Hochschultypen separat aufgeführt und teilweise ergänzt; dies lehnt die ständerätliche Kommission ab.

Für den Nationalrat war es wichtig, die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen als zusätzliches Kriterium bei der Akkreditierung der Hochschulen und bei der Beitragsbemessung in den Gesetzestext einzubinden. Auch hier weichen die Positionen immer noch ab und werden im Laufe der weiteren Differenzbereinigung weiterhin für Diskussionen sorgen. Besonders freut mich, dass die Arbeitswelt nach Meinung des Nationalrats sehr viel stärker als bisher die Arbeit der Hochschulkonferenz – künftig das oberste Gremium im schweizerischen Hochschulbereich – begleitet und zu den laufenden Geschäften Stellung beziehen und Anträge stellen kann. Dies wird mitbelfen, das Angebot der Hochschulen und die Nachfrage der Abnehmerkreise besser und enger zu vernetzen und über allfällige Möglichkeiten der Abstimmung frühzeitig zu befinden – das ist nicht nur im Sinne der FH SCHWEIZ und aller Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen, sondern im Sinne der gesamten Schweiz.

Brigitte Häberli-Koller



Eine Antwort ohne Frage

Eine Untersuchung der Universität Bern hat im Zeitraum zwischen 2005 und 2009 rund 14 000 Weiterbildungsmasterabschlüsse gezählt. Dies sind 2800 Abschlüsse pro Jahr und unterstreicht das grosse Interesse der Praxis an solchen Lehrgängen. Sowohl die Fachhochschulen als auch die Universitäten bieten solche MAS-Studiengänge an. Tatsache ist auch, dass die Weiterbildungsmasterdiplome der Fachhochschulen automatisch als eidgenössisch anerkannt gelten, ohne eine spezifische Prüfung durch den Bund durchlaufen zu haben. Sie müssen aber die vom Fachhochschulgesetz vorgesehenen Voraussetzungen erfüllen wie Mindestleistungsumfang oder Zulassung, wobei für die entsprechende Einhaltung die Fachhochschulen selbst geradestehen müssen. Dies ist weder gut noch schlecht. Es ist zurzeit einfach so.

Im Bericht zum Postulat «Titelverordnung der Fachhochschulen» des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD) wird dieser Zusammenhang aufgegriffen und gefordert, dass man das «eidgenössisch anerkannt» streichen möge, da es «für Verwirrung» Sorge. Darüber kann und soll man diskutieren, das ist keine Frage. Irritierend ist jedoch, dass diese Sachfrage gar nicht Teil des eingereichten Postulats war. Der Bericht beleuchtet etwas, was er gar nicht zu beleuchten gehabt hätte. Überdies legt der Bericht nicht dar, von welcher Verwirrung hier die Rede ist. Darüber hinaus fehlt eine Analyse der konkreten Sachlage, was den Eindruck aufkommen lassen könnte, dass die entsprechenden MAS-Studiengänge an Fachhochschulen qualitative Mängel aufweisen würden. Der Weiterbildungsmarkt mit seiner enormen Nachfrage spricht hier jedoch eine andere Sprache. Schliesslich ist auch nicht ganz nachvollziehbar, wieso das EVD jetzt mit diesem Bericht an die Öffentlichkeit geht – zu einem Zeitpunkt also, der ein Handeln absolut nicht fordert. Die Arbeit am HFKG schreitet voran, und dort wird diese Sachfrage neu geklärt. Es bleibt somit die Frage im Raum: Welche Absicht versteckt sich wirklich hinter dieser «Antwort ohne Frage»?

Toni Schmid



Neu im Beirat FH SCHWEIZ

Nationalrätin Chantal Galladé und Nationalrätin Josiane Aubert wurden in den Beirat FH SCHWEIZ gewählt. Sie ersetzen Mario Fehr, der in den Zürcher Regierungsrat gewählt wurde, und Nationalrat Christian Wasserfallen, der seit Anfang April 2011 als Präsident der FH SCHWEIZ tätig ist. Der Beirat FH SCHWEIZ zählt gegenwärtig zehn Mitglieder und setzt sich zu gleichen Teilen aus Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie aus zwei Personen aus FH-relevanten Gremien zusammen. Dieser Beirat unterstützt die Arbeit der FH SCHWEIZ im bildungspolitischen Feld. Die enge Zusammenarbeit des Beirats mit Vorstand und Geschäftsführung der FH SCHWEIZ verfolgt das Ziel, die Interessen der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen auf den unterschiedlichen nationalen Ebenen zu fördern und entsprechende Forderungen mit einer starken Stimme einzubringen. Für die 39-jährige Chantal Galladé ist klar: «Die Ausbildungen an Fachhochschulen sind sehr verschieden, aber ihre berufliche Qualifizierung und gesellschaftliche Bedeutung ist ihnen gemeinsam.» Folglich, so die Nationalrätin aus Winterthur, brauche es das Engagement aller Kreise. Josiane Aubert, die Waadtländer Nationalrätin, hebt hervor: «Im Laufe von zehn Jahren haben die Fachhochschulen ihren Platz in der helvetischen Hochschullandschaft gefunden und ergänzen die universitären sowie die pädagogischen Hochschulen.»

toni.schmid@fbschweiz.ch

Mitglieder des Beirats FH SCHWEIZ:

Politik:

- Nationalrätin Brigitte Häberli-Koller (Präsidentin Beirat)
- Nationalrätin Chantal Galladé
- Nationalrätin Josiane Aubert
- Ständerat Ivo Bischofberger

Wirtschaft:

- Rainer Kirchhofer, Director UBS Community Affairs/Stiftungen, (Vizepräsident Beirat)
- Martin Geissmann, Head Recruiting Swiss Re
- Margret Omlin, Partner Jörg Lienert AG
- Andreas Rüfenacht, Head HR Nestlé Professional

Gremien:

- Rolf Hostettler, Mitglied der Eidgenössischen Fachhochschulkonferenz (EFHK)
- Thomas Bachofner, Generalsekretär der Rektorenkonferenz Schweizer Fachhochschulen (KFH)

Neu an der FHNW

Die Hochschule für Technik der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) gab kurz vor den Sommerferien bekannt, dass sie die Akkreditierung des Bachelorstudiengangs «Optometrie» durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) erhalten hat. Diese Ausbildung ist schweizweit einzigartig und bietet vornehmlich Personen mit einer Berufslehre als Augenoptikern mit technischer Berufsmaturität die Möglichkeit, sich auf Hochschulniveau vertieft und breiter auszubilden. Der Studiengang wird in deutscher und französischer Sprache angeboten. Neben dem Erwerb von Fachwissen werden die praktischen Fähigkeiten in der FHNW-eigenen klinisch-optometrischen Praxis am Institut für Optometrie geschult. Dort betreuen und beraten die Studierenden unter Aufsicht von Dozierenden Personen mit individuellen Bedürfnissen aus allen Bereichen der Augenoptik.

www.fhnw.ch/technik/io

Neu mit Cleantech

Innovationen im Bereich «Cleantech» versprechen wirtschaftliches Wachstum und leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Eine aktuelle Studie des deutschen Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (ISI) untersuchte, wie die Schweiz in diesem Bereich noch stärker Fuss fassen kann. «Cleantech» steht für Technologien, Anwendungen und Industriezweige, die natürliche Ressourcen und Systeme schützen und erhalten. Die Studie kommt zum Schluss, dass die Schweiz in diesem Bereich gut, aber nicht optimal aufgestellt ist. Das Lösungswort muss lauten: Wissens- und Technologietransfer stärken, Ausbau und Förderung von «Cleantech»-spezifischer – auch anwendungsorientierter – Forschung und Entwicklung. Und hier könnten gerade Fachhochschulen einen starken Beitrag leisten. Kontext: Der Bundesrat hat die Wichtigkeit von «Cleantech» erkannt und Ende 2010 einen Masterplan vorgelegt.

isi.fraunhofer.de

www.cleantech.admin.ch

Neu an die Master-Messe

Es gibt eine sehr grosse Anzahl von Masterstudiengängen – an Fachhochschulen und an universitären Hochschulen. Jeder dieser Studiengänge hat einen anderen fachlichen Schwerpunkt. Zudem bieten auch Privatschulen attraktive Masterstudiengänge an. Aufgrund dieser grossen Vielfalt haben sowohl Studieninteressierte als auch HR-Verantwortliche den Überblick über Angebot und Inhalt der verschiedenen Studiengänge verloren. Um hier Transparenz zu schaffen, findet am 9./10. November 2011 in den Messehallen WTC in Zürich-Oerlikon zum ersten Mal in der Schweiz eine Master-Messe statt. An der Master-Messe stellen sich mehr als 20 Hochschulen aus dem In- und Ausland vor. Die Aussteller präsentieren dabei mehr als 400 konsekutive, spezialisierte und exekutive Masterstudiengänge.

An den Messeständen werden die Verantwortlichen der verschiedenen Masterstudiengänge alle Fragen rund um ihr Studienprogramm beantworten. Dort kann man sich einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Studiengänge verschaffen, man kann interessante Kontakte knüpfen und alle entscheidungsrelevanten Informationen aus erster Hand anfordern. Neben den Messeständen gibt es an der Master-Messe auch Vorträge und Podiumsdiskussionen. Wieso soll ein FH-Absolvent ein exekutives Masterstudium in Angriff nehmen? Welches sind die Unterschiede zwischen einem Masterstudium an einer FH und an einer Uni? Wie finde ich den passenden Studiengang? Solche Fragen stehen im Brennpunkt. Zudem wird es auch Referate spezifisch für HR-Verantwortliche geben.

Weitere Informationen und Registrierung:
www.master-messe.ch



Master-Messe 2011 mit FH SCHWEIZ

Auch die FH SCHWEIZ wird an der Master-Messe 2011 präsent sein. Besuchen Sie uns!

Roadshow 2011

Zwei Jahre nach der ersten Roadshow folgt die zweite Ausgabe dieser Informationsveranstaltung der FH SCHWEIZ. Die Roadshow beleuchtet Fragestellungen rund um die Bolognareform und deren Auswirkung auf die FH-Ausbildung und auf die Rekrutierung der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen.

Die Roadshow 2011 stellt diese Fragen erneut ins Zentrum – veranschaulicht durch einschlägige Erfahrungen aus Unternehmen und Betrieben, untermauert von Erlebnissen von Absolventinnen und Absolventen und ergänzt mit Ergebnissen der aktuellen FH-Lohnstudie 2011.

Die Roadshow 2011 macht in verschiedenen Städten der Schweiz Halt und wird in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachhochschule organisiert. Sie richtet sich an Ausbildungsfachleute, Human Resources-Verantwortliche, Personaldienstleister, Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und weitere interessierte Personen.

Wo	Wann
Luzern	Mittwoch, 7. September 2011
Winterthur	Dienstag, 4. Oktober 2011
Bern	Mittwoch, 19. Oktober 2011
St. Gallen	Donnerstag, 10. November 2011
Chur	Mittwoch, 16. November 2011
Manno	Mittwoch, 23. November 2011
Zürich	Donnerstag, 8. Dezember 2011
Lausanne	Dienstag, 24. Januar 2012



Zentrale Programmpunkte:

- Referate aus der Praxis
- Austausch zwischen Praxis und Fachhochschule
- Hinweise von Expertinnen und Experten
- Erfahrungsaustausch und Gespräche

JETZT ANMELDEN
TEILNAHME IST KOSTENLOS
WWW.FHSCHWEIZ.CH/ROADSHOW

Zusammenarbeit mit Global Player

Fallstudien gehören zu den wichtigsten Elementen der praxisnahen Ausbildung und stellen ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Fachhochschule und Praxis dar. Die School of Management and Law (SML) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften entwickelte eine solche Fallstudie mit dem Unternehmen Holcim – laut SML die grösste je an einer Schweizer Fachhochschule durchgeführte Fallstudie.

Von **Lukas Tonetto**

Gegen 800 Studierende versammelten sich im März dieses Jahres in Winterthur zum Start der Fallstudie «Holcim Schweiz». Gemeinsam mit zwei Holcim-Geschäftsleitungsmitgliedern stellte Petronella Vervoort Isler, Leiterin des Zentrums für Didaktik und Methodik der SML, die Fallstudie vor. Die Studierenden erfuhren, dass zu den Themen «Innovation», «CO₂ und Nachhaltigkeit», «Normatives Management und Unternehmenskultur» sowie «Diversity» Aufgaben gelöst und Konzepte entwickelt werden müssten. Vor Ort war damals auch Sabine Reber, Bachelor-Studentin der Betriebsökonomie im zweiten Semester.

Kenntnisse praktisch umsetzen

Vier Monate später blickt Sabine Reber auf die Fallstudie zurück: «Wir entwickelten Ideen, wie Prozesse effizienter gestaltet werden und wie Know-how beschafft wird.» Und dies tat sie mit ihrer Gruppe auffallend gut, denn für diese Gruppenarbeit gab es mittlerweile einen von Holcim zugesprochenen Preis. «Das ist eine grosse Genugtuung und motiviert ungemein.»

Für die 21-Jährige war die Mitarbeit an dieser Fallstudie «eine super Gelegenheit, theoretische Kenntnisse praktisch umzusetzen.» Die Gruppenarbeiten wurden von Dozierenden und Holcim-Vertretern begleitet, gesichtet und beurteilt.

Peter Rützler, CFO von Holcim, sieht diese Zusammenarbeit im Licht der Unternehmenskultur: «Mit 80 000 Mitarbeitern pflegt Holcim eine offene Kultur. Dazu gehört auch der Kontakt zu Hochschulen. In diesem Fall mit einer Fallstudie, die wir in diesem Umfang

und dieser Vielschichtigkeit zum ersten Mal mit einer Schweizer Fachhochschule durchgeführt haben.»

Handlungskompetenz steigern

Praxisbezug sei ein Schlüsselement für Fachhochschulen, so Vervoort Isler. «Die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis wird von Unternehmen geschätzt. Wir müssen nicht nur Wissen, sondern auch Kompetenzen vermitteln, damit die Studierenden die Berufsbefähigung erhalten.» Und der Lerneffekt sei am höchsten, ergänzt die SML-Dozentin, wenn die Studierenden ihre Kompetenzen direkt an authentischen Problemstellungen der Unternehmenswelt anwenden und festigen könnten. «Dies steigert die Handlungskompetenz der Studierenden.»

Peter Rützler bezeichnet die Fallstudie als Win-win-Situation: «Wir bringen Themen und Aufgaben, die so nicht in den Schulbüchern stehen.» Auf der anderen Seite erhalte Holcim mehr als Lösungen zurück: «Die Fallstudie ist ein Schaufenster für uns. Studierende sind unsere zukünftigen Arbeitnehmer, Kunden, Lieferanten oder weitere Stakeholder.»

Und was passiert nun mit den erarbeiteten Vorschlägen der Studierenden? «Sie verschwinden nicht im Archiv, sondern stehen der Holcim-Geschäftsleitung zur Verfügung», erklärt Vervoort. Und mit den gewonnenen Erfahrungen käme die SML bei der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wieder einen Schritt weiter.

Weitere Informationen:

www.sml.zhaw.ch



Sabine Reber: «Die Mitarbeit an dieser Fallstudie war eine super Gelegenheit, theoretische Kenntnisse praktisch umzusetzen.»



Peter Rützler: «Holcim pflegt eine offene Kultur. Dazu gehört auch der Kontakt zu Hochschulen.»



Petronella Vervoort: «Die Vorschläge der Studierenden stehen der Holcim-Geschäftsleitung zur Verfügung.»

Die Holcim (Schweiz) AG ist eine Tochtergesellschaft des weltweit tätigen Baustoffkonzerns Holcim Ltd. Sie entstand aus mehreren zuvor eigenständig operierenden Schweizer Baustoffproduzenten und beschäftigt rund 1300 Mitarbeitende. Zement, Kies und Beton bilden ihr Kerngeschäft.

Die Zweckgemeinschaft

Teamarbeit ist wichtig. Zweifellos. Die konkreten Aufgaben werden aber immer noch von Einzelpersonen erledigt. Was muss bei Teamarbeit beachtet werden? Wann gelingt Teamarbeit? Eine kleine Hinführung.

Von Claudio Moro

Der berufliche Alltag offenbart es regelmässig: Manches wird erst erreicht, wenn Menschen zusammenarbeiten. Teamarbeit eröffnet Möglichkeiten, erschliesst Wirkungspotenzial und erhöht die Effizienz – so sieht das Idealbild aus. Die Realität des gemeinsamen Tuns ist leider oft eine andere: Teamsitzungen mit kargem Output, lähmende Diskussionen, unklare Verantwortlichkeiten und jede Menge Eitelkeit und Trittbrettfahrerei. Eine Frage drängt sich also auf: Wie trimmt man die Realität auf Idealform? Aus der Unmenge an Grundsätzen und Regeln für die erfolgreiche Teamarbeit kristallisieren sich zwei Beeinflussungsebenen heraus: Die eine bezieht sich auf die Notwendigkeit von Teamarbeit, die andere auf die Entwicklung des Teams.

Notwendig und ...

Teamarbeit ist nur dort notwendig, wo der Einzelne beim Verfolgen eines Ziels an Grenzen stösst. Diese Überzeugung muss allen Teammitgliedern stets gegenwärtig sein. Sie müssen zudem überzeugt sein, dass die gesetzten Ziele und gestellten Aufgaben nur durch Kooperation bewältigt werden können. «Eine solche gemeinsam geteilte Kooperationsnotwendigkeit hat sich als zentral für den Teamerfolg herausgestellt», erklärt Hartmut Schulze, Leiter des Instituts für Kooperationsforschung und -entwicklung der Fachhochschulen Nordwestschweiz. Ziele, Aufgaben und Verantwortlichkeiten müssen glasklar sein – gerade auch hinsichtlich übergeordneter Zielsetzungen eines Unternehmens. «Die Einbettung in grössere Zusammenhänge sollte spürbar und transparent sein», präzisiert der Kooperationsexperte. «Andererseits brauchen Teams ein gutes Mass an Autonomie, um Vorgaben in eigene Zielstellungen und Vorgehensweisen umsetzen zu können.»

... offen für Entwicklung

Teamarbeit lebt ausserdem von der internen Kommunikation. «Teams», so Schulze, «die in regelmässigem interaktiven Austausch stehen, die über die richtige Vorgehensweise freundlich, intensiv und kritisch streiten, aber auch zu gemeinsamen Entscheidungen kommen, sind erfolgreicher als Teams, die über Diskussionen und Streits nicht hinauskommen.» Dies liest sich wie eine Trivialität, ist aber angesichts schwer kontrollierbarer Teamdynamiken mit hoher Störanfälligkeit kein Zuckerschlecken. Kommt hinzu, dass Teammitglieder Einzelindividuen mit unterschiedlichen Verhaltensweisen sind. Selbst der mit allerhöchster Professionalität gesegnete Teamplayer kann nicht aus seiner Haut heraus: Selbstinszenierung, Dauernörgelei oder Alphanier-Getue führen genauso zu Teamblockaden wie falsch ausgelegtes Harmoniebestreben, Dauerabnicken oder «soziales Ausruhen» im Windschatten treibender Teammitglieder.

Das grosse Stichwort lautet hier «Teamentwicklung». Und die Kommunikation ist das Trägermittel dieser Entwicklung. Teamarbeit muss wachsen und reifen. Jede Entwicklung beginnt damit, dass sie in der Startphase richtig aufgesetzt wird: «Teams, denen es gelingt, in der Startphase gegenseitiges Vertrauen und eine Kenntnis von Bedürfnissen und Kompetenzen der Teammitglieder aufzubauen, können sich in späteren Phasen leichter auf die Aufgabenbearbeitung konzentrieren und können besser auf unerwartete Schwierigkeiten reagieren», erläutert Schulze. Teams sind und bleiben Zweckgemeinschaften. Sowohl der Zweck als auch die Gemeinschaft bedürfen gesonderter Beachtung. Nur dann wird manches erreicht, was der Einzelne nie verwirklichen könnte. <

Zur Kooperation geboren?

Die Frage bewegt seit Jahrhunderten: Woher rührt diese Neigung des Menschen, mit anderen zusammenzuarbeiten? Die einen sprechen von einer angeborenen Neigung, andere gehen davon aus, dass der Mensch erst zur Zusammenarbeit erzogen wird – und manche verbinden diese zwei Positionen zu einem dritten Ansatz. Michael Tomasello gehört zu dieser letzten Gruppe. Er ist Kodirektor des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie in Leipzig und hat mit Untersuchungen des Verhaltens von Kleinkindern und Schimpansen Wegweisendes zur Klärung der Ausgangsfrage beigetragen. Kinder, so Tomasello, seien «ungefähr von ihrem ersten Geburtstag an schon in vielen, wenn auch ganz offensichtlich nicht in allen Situationen hilfsbereit und kooperativ». Prägende Elemente der Zusammenarbeit sind das Teilen, Informieren und Helfen. Im Laufe des Lebens lernen wir gemeinhin, diese Elemente selektiv, situativ, angemessen und zielorientiert einzusetzen. Diese Entwicklung, so illustriert Tomasello, werde durch die Sozialisation beeinflusst, zu Beginn des Prozesses seien wir aber «zum Helfen und zur Kooperation veranlagt». In einem kleinen Bändchen mit dem selbstbewussten Titel «Warum wir kooperieren.» stellt Tomasello seine These und seine Studienergebnisse vor. Ferner kommentieren vier Fachkolleginnen und -kollegen von Tomasello seine Schlussfolgerungen und bieten auf diese Weise einen Kompakteinblick in die jüngste Expertendiskussion zum Thema – und dies in einer gut verständlichen Sprache. Fazit: Ein Buch für all jene, die die Grundlage der menschlichen Zusammenarbeit beleuchten wollen.

Über www.fhschweiz.ch/buchhaus für nur 16.90 statt 19 CHF

Faustregel

«7 plus/minus 2 – so viele Teammitglieder haben sich als Faustregel für das leistungsfähige Team bewährt.»

Hartmut Schulze

Leiter des Instituts für Kooperationsforschung/-entwicklung (ifk), FHNW

Michael Tomasello

Warum wir kooperieren.

Suhrkamp, 140 Seiten

ISBN 978-3-518-26036-4

Warum wir kooperieren.

Michael Tomasello

edition unseld
SV



randstad

on the
road

Wenn du deinen Start zur grossen Laufbahn planst, ist Randstad dein idealer Partner. An der Roadshow zu den Abschlüssen an Fachhochschulen präsentiert FH SCHWEIZ Top-Referierende und spannende Diskussionsrunden. Unter dem Leitmotiv «Persönlichkeiten für die Praxis» am 7.9. in Luzern, 4.10. in Winterthur, 19.10. in Bern, 10.11. in St. Gallen, 16.11. in Chur, 23.11. in Manno (Lugano), 8.12.2011 in Zürich und am 24.1.2012 in Lausanne. Randstad ist vor Ort, wenn du deinen Einstieg in die Praxis anpackst. Mehr unter www.randstad.ch

Temporär- und Dauerstellen

 randstad

Staffing | Professionals | Search & Selection | HR Solutions | Inhouse Services

«Man muss sich selbst bleiben»

Marc Friederich ist seit Mitte 2009 Unternehmensleiter der Duscholux. Das Unternehmen aus Thun entwickelt, produziert und vertreibt Produkte wie Wannen und Wände für Dusche und Bad. Der 34-jährige FH-Absolvent hat «International Management» an der Fachhochschule Nordwestschweiz studiert und stieg im Jahr 2003 bei Duscholux im Controlling ein. Marc Friederich reist gerne und fühlt sich eng mit dem Element Wasser verbunden. Ein Gespräch über Zusammenarbeit und über den Wert von Fragen.

Herr Friederich, wie viele Stunden arbeiten Sie wöchentlich?

Im Hinblick auf meine junge Familie sehe ich zu, dass es im Schnitt nicht mehr als 50 Stunden werden. Hinzu kommen bisweilen Anlässe mit Partnern oder Kunden, diese rechne ich aber nicht als Arbeitszeit.

Kennen Sie so etwas wie einen normalen Arbeitstag?

E-Mails beantworten, telefonieren und Meetings gehören selbstverständlich zum Arbeitsalltag. Eine Routine hingegen kenne ich nicht. Abwechslung, Spontaneität gehören dazu. Es entspricht meiner Persönlichkeit, dass der Tag nicht im Detail verplant ist.

Dusche und Bad bestimmen die Welt von Duscholux. Was verbinden Sie persönlich mit einem Badezimmer?

Sauberkeit, Entspannung, in gewissem Sinne auch Intimität. Seit ich Vater bin, sehe ich das Badezimmer aber vermehrt auch als Erlebnisort. *(lacht)*

Wie stark muss man sich mit dem Produkt beziehungsweise mit der Dienstleistung identifizieren, die man anbietet?

Sicher hilft eine starke Identifikation mit dem Produkt. Vieles fällt dann leichter. Mir persönlich ist es sehr wichtig, dass ich das Produkt anfassen kann, für welches ich mich einsetze. Wenn ich durch die Produktionshalle hier in Thun gehe, bin ich stolz, für diese Firma arbeiten zu dürfen. Und in einem Hotel eine Dusche von Duscholux zu entdecken, kann einen Tag auch spätabends noch retten.



Ist man zurzeit immer noch bereit, für diese Qualität auch einen angemessenen Preis zu zahlen?

In der Schweiz ist das sicherlich noch so. Im Qualitätssegment von Duschwänden sind wir Marktführerin. In Zusammenarbeit mit Grosshändlern und Installateuren bietet Duscholux nicht nur Produkte, sondern einen Rundumservice an: Beratung, Ausmessen, Montage und allfällige Reparatur vor Ort gehören dazu. Die Märkte sind jedoch sehr unterschiedlich: In England herrscht beispielsweise ein enormer Preiskampf, Qualität und Dienstleistung sind dort nebensächlich.

Sanitärinstallateure gehen Duscholux also auch direkt an?

Ja, gerade in der Schweiz arbeiten wir oft Hand in Hand mit Sanitärinstallateuren und erledigen für sie das Ausmessen und die Montage direkt beim Endkunden. Unsere Produkte sind ausschliesslich über den Gross- und Fachhandel erhältlich. Damit stellen wir eine flächendeckende Verfügbarkeit und die Qualität bei der Beratung sicher. Wir verkaufen nicht direkt an den Endkunden.

Woran orientieren Sie sich als CEO im Umgang mit Ihren Mitarbeitenden?

Jede Person ist wichtig, und jede Person hat Wertschätzung verdient. Man will und muss gemeinsam Ziele erreichen, das steht im Mittelpunkt. Ich möchte darüber hinaus das «innere Feuer» spüren bei den Mitarbeitenden; sie sollten das, was sie tun, auch gerne tun. **Sie sind eine Person, die mit Fragen auf den Grund geht.**

(lacht) Ja, ich frage mich so lange durch, bis mir jemand einen Sachverhalt so erklären kann, dass ich ihn verstehe. Das kommt natürlich nicht überall gut an und kann auch als Einmischung missverstanden werden. Vielleicht ist es manchmal auch ganz schön nervig. Mir ist das aber sehr wichtig. Ich möchte eine Sache verstehen, über die ich entscheiden muss.

Wie halten Sie es mit Delegieren?

Einfache Arbeiten und Entscheidungen kann ich sehr gut delegieren, komplexe oder weitreichende eher weniger. Wenn ich bei jemandem Begeisterung und Zielorientierung spüre, dann fällt mir das Delegieren sicherlich

Fortsetzung Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

einfacher. Delegieren ist ein Prozess, der sich entwickeln muss.

Welchen Führungsstil bevorzugen Sie?

Ich neige deutlich zum kooperativen Führungsstil. Das entspricht einerseits meiner Persönlichkeit, und andererseits bin ich überzeugt, dass damit bei Mitarbeitenden mehr Ressourcen freigesetzt werden. Gemeinsam gesetzte Ziele lassen sich besser erreichen.

Können Sie dabei sich selbst bleiben?

Ja. Das ist aus meiner Sicht ein wichtiger Aspekt der Führungsarbeit: Man muss sich selbst bleiben und für die eigenen Werte einstehen.

Ist eine Führungsperson auch ein Vorbild?

Sicher ist das für viele Mitarbeitende so. Daher gilt für mich: Man kann nie etwas verlangen, was man selbst nicht bereit ist zu tun. Mit Begeisterung voranzugehen ist Pflicht und Kür.

Sie waren «normaler Angestellter» bei Duscholux und dann auf einmal Unternehmensleiter. Wie haben Sie diese Veränderung selbst erlebt?

Nun, niemand wird als Unternehmensleiter geboren, man wächst auch bei einer radikalen Veränderung allmählich in die neue Rolle hinein. Aber am Anfang war es für mich eine kolossale Herausforderung. Und es gab natürlich auch seltsame Situationen: Plötzlich wurde ich von Personen gesiezt, obschon wir vorher per Du waren.

Stichwort Zusammenarbeit: Welche Voraussetzungen benötigt eine gute Zusammenarbeit?

Das Wichtigste habe ich bereits erwähnt: Es braucht ein klares, gemeinsames Ziel, das alle verstehen. Alle Bestrebungen müssen anschliessend darauf ausgerichtet sein. Gute Zusammenarbeit basiert auch darauf, dass sich die Mitarbeitenden gut kennen und Stärken und Schwächen der einzelnen Personen berücksichtigen können.

Welche Rolle spielt hier Vertrauen?

Mittel- und langfristig ist Vertrauen sehr wichtig, und gegenseitiges Vertrauen muss wachsen. Es genügt nicht, dass ich das Gefühl habe, ich hätte diesem Mitarbeitenden nun mein Vertrauen geschenkt. Es braucht konkrete Handlungen, die das ausgesprochene Vertrauen für beide Seiten wahrnehmbar ma-

chen. Nur so kann eine Vertrauensbasis wachsen. Das ist ein Prozess, der aktiv gestaltet werden muss.

Einen Prozess gestalten heisst auch eingehen auf die jeweilige Persönlichkeit. Sie haben mit Fachleuten aus Technik, Design, Verkauf und Marketing zu tun. Stellen Sie da Unterschiede fest?

Selbstverständlich gibts hier Unterschiede, insbesondere auf der persönlichen Ebene. Ich versuche jeweils, mich etwas ins Gegenüber hineinzusetzen. Welche Werte sind der Person wichtig? Wie verfolgt die Person ihre Ziele? Gleichzeitig gilt dabei, sich selbst zu bleiben, nichts vorzuspielen. Und zu fragen, wenn man etwas nicht versteht.

Sie haben regelmässig mit Mitarbeitenden im Ausland zu tun. Ändert sich da etwas in der Zusammenarbeit?

Grundsätzlich ist eine Zusammenarbeit einfacher, wenn man sich gegenüber sitzt. E-Mail und Telefon sind hilfreich, Führung auf Distanz verlangt aber auch die persönliche Begegnung. Man muss auch mal Zeit haben für ein Gespräch, das nichts mit der Arbeit zu tun hat. Ein gemeinsames Essen oder eine gemeinsame Aktivität bietet einen guten Rahmen dafür.

Stellen kulturelle Unterschiede eine besondere Herausforderung dar?

Bestimmt. Man darf nicht den Fehler begehen, irgendwo hinzukommen und zu meinen, man müsse dort die Welt neu erklären. Man sollte zuhören, offen sein und die eigenen Werte erklären – und vielleicht auch mal überdenken. Auch hier gehts darum, eine Vertrauensbasis aufzubauen. Nur dann ist es möglich, die eigenen Ziele mit denen der Personen aus der anderen Kultur zu vereinen.

Wie gehen Sie mit Problemen bei einer Zusammenarbeit um?

Ich spreche sie offen an. Die Karten müssen auf den Tisch. Das spart Zeit. Das habe ich erst als Unternehmensleiter richtig gelernt.

«Soft skills»: Wie wichtig sind sie?

In meiner jetzigen Aufgabe als Unternehmensleiter sind sie ausschlaggebend. Ohne «Soft skills» geht nichts. Und wie wir bereits gesehen haben: Ich stelle sehr viele Fragen. Das Expertenwissen bringen meine Mitarbeitenden aus den verschiedenen Bereichen mit. Ich bringe lediglich meinen Wissensdurst und etwas logisches Denken mit. (lacht)



War Ihr junges Alter zeitweilig ein Problem?

Nein. Vielleicht gab es da und dort mal einen Kommentar, mehr nicht. Ich bin aber auch nicht als grosser Zampano aufgetreten, der alles besser weiss. Ich versuche, die Dinge, die ich sage, auch umzusetzen und nachzuverfolgen. Ich denke, dass ich damit unabhängig vom Alter Vertrauen gewinnen kann.

Welche Motivation treibt Sie an?

Es sind viele Facetten, die hier eine Rolle spielen. Mal ist es die positive Rückmeldung eines Kunden, mal das Strahlen in den Augen eines Mitarbeiters, mal der gelungene Auftritt der Firma an einer Messe oder eine kleine Prozessverbesserung. Wesentlich ist sicherlich der unternehmerische Erfolg, den man erzielen will. Ich will, dass Duscholux erfolgreich ist, und ich will meinen Beitrag dazu leisten.

Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie im Studium gelernt haben?

Im Grossen und Ganzen bin ich sehr zufrieden. Ich habe eine «Toolbox» erhalten, die in vielen Situationen weiterhilft. Was ich über Teamarbeit oder die Zusammenarbeit mit Personen aus anderen Kulturkreisen erfahren durfte, hat mir sicherlich sehr geholfen, in die Führungsrolle hineinzuwachsen.

Letzte Frage: Kennen Sie schlaflose Nächte?

In der Regel kann ich sehr gut abschalten. Wenn es eine schlaflose Nacht gibt, dann steht eine wichtige strategische Entscheidung oder eine Herausforderung im zwischenmenschlichen Bereich an. Sachliche Fragestellungen rund ums Geschäft hingegen rauben mir nicht den Schlaf. Da kann ich mich auf die Unterstützung meines kompetenten Teams verlassen.

Gespräch: Claudio Moro, Linda Pollari (Bild)

**Partner:
gleich stark**

Untersuchungen des University College London und der dänischen Universität Aarhus haben gezeigt: Die Leistung eines Teams mit zwei Personen ist nur dann besser als die Leistung einer Einzelperson, wenn die zwei Personen ähnlich kompetent sind. Anregender Austausch zwischen zwei gleich starken Partnern ist förderlich. (*Science 329, 2010*)

**Zusammenarbeit:
grossmehrheitlich gut**

52 Prozent der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen, die an der FH-Lohnstudie 2011 teilgenommen haben, schätzen die gute Teamarbeit an ihrem jeweiligen aktuellen Arbeitsplatz. Weitere 39 Prozent sind damit ziemlich zufrieden. Nur etwa 4 Prozent haben dagegen angegeben, mit der aktuellen Kultur der Zusammenarbeit an ihrem Arbeitsplatz tendenziell nicht zufrieden zu sein. (*FH-Lohnstudie 2011*)

**Zuhören:
unterschiedlich entwickelt**

Untersuchungen des Universitätsklinikums Tübingen brachten Überraschendes zutage: Männer können sich in einem Raum mit vielen miteinander sprechenden Menschen besser auf die Stimme des Gegenübers konzentrieren als Frauen. Männer blenden andere Stimmen und unwichtige Geräuschquellen stärker aus. Die Forschenden gehen davon aus, dass die Gründe in der Evolution liegen. Ein interessanter Befund, speziell auch für Teamentwicklungsprogramme. (*Universität Tübingen*)

**Zusammenarbeit:
deutlich nutzbringend**

An der Hochschule Luzern bearbeiten Studierende während des Studiums praktische Fragestellungen für externe Partner. So auch Businesspläne. Im Modul «Unternehmertum» am Departement Wirtschaft wurden in den letzten vier Jahren rund 130 Businesspläne erstellt. Und dies mit Erfolg, wie ein aktuelle Untersuchung der Hochschule Luzern zeigt:

Rund 90 Prozent der Auftraggebenden konnten aus den Businessplänen einen konkreten Nutzen für ihr Unternehmen oder ihre Organisation ziehen und würden weitere Fragestellungen an der Fachhochschule untersuchen lassen. (*HSLU*)

**Unternehmensberatung:
vereint wirkend**

«Beratung ist Teamarbeit. Sie werden einen grossen Teil Ihrer Zeit in Teamräumen und mit Klienten verbringen. Sie werden präsentieren, interviewen, diskutieren.» In einem so genannten «McKinsey-Brief» hat Frank Mattern, Chef von McKinsey Deutschland, auf «SPIEGEL-ONLINE», ein wesentliches Merkmal des Beraterberufs herausgestellt. Fazit: Eigenbrötler und Einzelgänger haben in diesem Beruf nichts zu suchen. «Unser Beruf bedeutet, sich für Menschen zu begeistern, sich ihre Probleme zu eigen zu machen und mit ihnen gemeinsam Lösungen zu finden.» (*«SPIEGEL-ONLINE»*)

**Netzwerk:
gemeinsam besser**

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), die FH Campus Wien sowie die Hochschule für Angewandte Wissenschaften München haben sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Die Ziele des Netzwerks sind die Weiterentwicklung bereits bestehender Hochschulpartnerschaften sowie der Wissensaustausch und Wissenstransfer. Man möchte voneinander profitieren, Kooperationsaktivitäten fördern sowie mittels konkreter Projekte die internationale Profilierung der einzelnen Hochschulen stützen, heisst es in einer Mitteilung. (*ZHAW*)

FH-Ausbildung: Jawohl!

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften St. Gallen (FHS St.Gallen) führt jedes Jahr eine Befragung ihrer Diplomierten der drei Fachbereiche Wirtschaft, Soziale Arbeit und Gesundheit durch. 83 Prozent der Wirtschaftsabsolventen, 90 Prozent der Absolventen der Sozialen Arbeit sowie 92 Prozent der Absolventen der Gesundheit bestätigen, dass der Nutzen des FH-Studiums hoch bis sehr hoch ist. (*FHS St. Gallen*)

**Business-Sprachtraining
im Ausland.**



**good for your career –
good for your life!**

**Profitieren Sie von den
günstigen Wechselkursen!**

Prospekte & Informationen:

Hauptsitz:
Boa Lingua BusinessClass
 Gubelstrasse 15, 6304 Zug
 Telefon 041 726 86 96

Weitere Filialen:
 Zürich, Winterthur, Bern,
 St. Gallen, Luzern, Chur, Lausanne

www.businessclass.ch

Mitglied von:



Die Designerin

Das Rezept für eine gelungene Zusammenarbeit hat Simone Huser flugs zur Hand: «Im gleichen Boot sitzen und in die gleiche Richtung rudern.» Sie überlegt nicht lange, sie blickt kurz hinauf an die Decke und fährt gleich weiter. «Eine entscheidende Zutat braucht es noch: Entweder man teilt dieselbe Idee, und vieles wird anschliessend leicht und einfach. Oder man teilt diese Idee überhaupt nicht. Dann muss man die Fähigkeit besitzen, daraus etwas Neues zu kreieren, und zwar gemeinsam.»

Das Rezept, die entscheidende Zutat – und die Zusammenarbeit ist geritzt.

Simone Huser ist Modedesignerin. Sie hat jüngst das konsekutive Masterstudium im Fachbereich Design mit Vertiefung «Produktdesign und Management» in Luzern abgeschlossen. «Es war mir wichtig, das Masterstudium an einer neuen Hochschule zu besuchen», sagt die 32-jährige Baslerin. «Neu» hiess in ihrem Fall, nicht an der Haute école d'art et de design in Genf, einer Teilschule der Westschweizer Fachhochschule (HES-SO) – also dort, wo sie zwischen 2004 und 2007 ihr Bachelorstudium in Modedesign absolvierte –, sondern an der Hochschule Luzern. «In der Zentralschweiz habe ich das richtige Studienangebot gefunden. Und in den letzten anderthalb Jahren war ich Pendlerin zwischen Basel und Luzern.»

Mode ist ein Geschäft auf der Überholspur. Hat man sich allmählich an eine Jahreszeit gewöhnt, taucht bereits die Mode für die kommende Jahreszeit in den Schaufenstern der Boutiquen auf. Beschauliches Verweilen wirkt im Trendlabor der Mode wie ein absoluter Stillstand. Vorausblicken, Vorwegnehmen und Vorseilen bilden die Kardinaltugend des innovativen Modedesigns – sagt man.

Simone Huser wählte einen anderen Weg. «Mir ist Ökologie und Nachhaltigkeit sehr wichtig. Und dieses Bedürfnis möchte ich auch gerne mit Mode verbinden.»

Für ihre Masterarbeit entwarf sie eine Casual-Herrenkollektion mit dem Namen «Bekenne Farbe und tauche ein». Der Modedesignerin schwebte ein moderner Typus Mann vor. «Er ist oft unterwegs, er setzt auf Qualität und Bequemlichkeit und will nicht zu viel Gepäck dabei haben. Ein moderner Nomade halt!»

Minimierung der Garderobe heisst das entsprechende Schlagwort. «Die Hauptstücke



meiner Kollektion können beidseitig getragen werden», erklärt die junge Designerin. «Basiselemente sind eine Hose, ein Langarm-T-Shirt, eine Strickjacke und eine Jacke. Das genügt.»

Auch bei den Farben wählte Simone Huser einen frischen Ansatz: «Ich wollte klar weg vom üblichen Schwarzweiss-Schema.» In ihrer Kollektion herrschen warme Erdfarben vor. «Damit stellt sich ein Gefühl der Gebor-

«Kooperation aktiv gesucht»

genheit ein. Andererseits möchte ich etwas Bewegung in die sonst eher auf Zurückhaltung bedachten Männer in der Schweiz bringen», sagt sie schmunzelnd.

Nach einer kaufmännischen Lehre und ersten Berufsjahren im Treuhandbereich liess sich Simone Huser zur Damenschneiderin ausbilden. «Ich habe meine Leidenschaft erst allmählich entdeckt. Heute bin ich froh, dass ich auch das KV gemacht habe.»

Mode ist ein globales Milliarden-geschäft. In Stockholm wird entworfen, in Bangladesch produziert und in Chile verkauft. «Nachhaltig ist das natürlich nicht. In vielen Fällen fehlt zudem die Transparenz, wo etwas produziert worden ist und unter welchen Umständen.» Ferner ist das Etikett «teuer» nicht gleichzusetzen mit «nachhaltig». «Mir war es wichtig, hier gegenzusteuern und Nachhaltigkeit umfassend in den Vordergrund zu stellen.» Ihre Kollektion für die Masterarbeit entstand ausschliesslich in der Schweiz. Die junge Baslerin kümmerte sich um Stoffe, Schnittmuster und Accessoires. Auch das Nähen übernahm sie gleich selbst. «Diese Kollektion steht am Ende eines langen Prozesses, der bereits in meinem Bachelorstudium angelegt war.» Das Stichwort hierzu lautet «Slow Fashion» – mithin eine Mode, die eine andere Entwicklung einschlagen will. Weniger Trend, weniger Einzelstücke, mehr Zeitlosigkeit, mehr Dauerhaftigkeit.

Und in diesem Bereich will die frischgebakene FH-Master-Absolventin beruflich Fuss fassen. Ihr eigenes Label «SIMO» soll eine Plattform für Jungdesignerinnen und Jungdesigner werden, die eine ähnliche Haltung einnehmen und eine vergleichbare Stossrichtung verfolgen. «Ich werde versuchen, dies in den kommenden Monaten voranzutreiben.» Sie möchte ihr breites Netzwerk und ihre Erfahrungen mit anderen Designerinnen und Designern teilen. «Meine Zukunft liegt eher im Managementbereich», konkretisiert sie. «Mir schwebt vor, den Austausch von Ideen zu ermöglichen sowie Strukturen, Kontakte und Unterstützung zu liefern.» Dass die Mode- und Textilwirtschaft alles andere als eine idyllische Wiese für die individuelle Selbstverwirklichung ist, weiss Simone Huser nur zu gut. Doch eben: «Im gleichen Boot sitzen und in die gleiche Richtung rudern.» Mit den richtigen Partnerinnen und Partnern ist einiges möglich. Die junge Baslerin will es packen.

Als Kooperation wird in der Regel eine Zusammenarbeit im politischen oder wirtschaftlichen Umfeld bezeichnet. Sie kann Sinn machen und für die Kooperationspartner Früchte tragen. Die privatrechtliche «Kalaidos Fachhochschule» ging jüngst eine solche Kooperation ein, und zwar mit Swissmem, dem Branchenverband der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie. Jürg Eggenberger, Rektor des Departements Wirtschaft der Kalaidos Fachhochschule, über die Hintergründe dieser Zusammenarbeit.

Herr Eggenberger, wie kam es zu dieser Kooperation?

Für uns ist die Vernetzung mit der Arbeitswelt entscheidend. Und eine Möglichkeit, diese Vernetzung auszubauen, ist die Zusammenarbeit mit Berufs- oder Branchenverbänden. In diesem Sinne haben wir die Kooperation mit Swissmem aktiv gesucht.

Lanciert wurde diese Kooperation Anfang Juni mit einem Brückenangebot für Studierende des Lehrgangs «Leitende Ingenieure» der Swissmem-Kaderschule. Worum geht es da konkret?

Diesen Lehrgang besuchen Ingenieurinnen und Ingenieure, die sich im Bereich Führung, Management und Teamführung weiterbilden wollen. Möchte einer dieser Ingenieure im Anschluss an diesen Lehrgang bei uns das EMBA-Studium besuchen, dann werden ihm Leistungen im Umfang von vier ECTS-Punkten angerechnet. Dies ist ein erstes Element dieser Kooperation. Weitere werden folgen.

Wie sehen weitere Elemente aus?

Wir können uns gut vorstellen, auf exekutiver Masterstufe eine Vertiefungsrichtung anzubieten, die spezifisch auf die Bedürfnisse der Industrie eingeht. Zudem erhalten alle Mitarbeitenden von Swissmem-Mitgliedsfirmen fünf Prozent Rabatt auf unser Angebot im Weiterbildungsbereich.

Ein neuer Beirat soll dabei helfen, diese Bedürfnisse der Industrie zu bestimmen.

Richtig. In diesem Beirat sitzen auch Personen aus Swissmem-Mitgliedsfirmen. Sie werden Inhalte und Ausrichtung der entspre-



chenden Studienangebote entscheidend mitprägen. So haben wir gewissermassen Gewähr, dass wir nicht am Markt vorbei ausbilden. Dies wäre für uns fatal, verstehen wir uns doch als Hochschule für Berufstätige. Die Abstimmung von Ansprüchen der Studierenden mit den vom Markt geforderten Kompetenzen ist zentral. Denn einzig mit diesen Kompetenzen werden die Studierenden beziehungsweise die Absolventen im Arbeitsumfeld nachhaltig Wirkung erzielen und vorwärtskommen.

War es schwierig, Swissmem als Kooperationspartner zu gewinnen?

Nein. Wir fanden rasch zueinander.

Über die Kaderschule haben Sie Zugang zu einer wichtigen Branche mit über 300 000 Beschäftigten. Ein kluger Schachzug.

Das Potenzial ist da, ohne Zweifel. Jetzt müssen wir die passenden Inhalte anbieten.

Ein Bedürfnis von Berufstätigen lautet Flexibilität. Haben Sie aus diesem Grund jüngst einen Bachelorstudiengang mit «flexiblem» Studienbeginn lanciert?

Ja. Studierende starten dieses Studium, wann sie wollen. Bestimmte Module beginnen mehrmals im Jahr. Zudem können sämtliche Module des Grundstudiums entweder an zwei Abenden oder samstags besucht werden. Eine Vernetzung mit der Lebensrealität der Studierenden ist uns genauso wichtig wie die Vernetzung mit der Arbeitswelt.

Kennt die Flexibilität auch Grenzen?

Ja. Nicht alles ist möglich und sinnvoll, sowohl auf unserer Seite als auch aus der Perspektive der Studierenden: Studierende brauchen auch Orientierung. Je flexibler ein Angebot, desto grösser die Herausforderung, Lernen, Beruf und Privatleben unter einen Hut zu bringen. Flexibilität erfordert zusätzliche Unterstützungsleistung durch die Schule, zum Beispiel durch eine gute, effiziente Lernsteuerung

Weitere Informationen:
www.kalaidos-fb.ch

WER NICHTS WEISS, MUSS ALLES GLAUBEN.

Vorsorge ist kein Glücksspiel und auch kein Thema für Astrologen. Wenn es um Ihre Absicherung geht, zählen nur Tatsachen. Wir haben in den vergangenen 50 Jahren das Wissen rund um Vorsorge gesammelt und wenden es tagtäglich für unsere Kunden erfolgreich an. Höchste Zeit, das auch für Sie zu tun. Damit Sie nicht an den Zufall glauben müssen, sondern sich auf Kompetenz verlassen können.



ptv Pensionskasse der Technischen Verbände
SIA STV BSA FSAI USIC | www.ptv.ch

Bachelorstufe: Blick nach Deutschland

Absolventinnen und Absolventen eines Bachelorstudiums in Deutschland starten «überwiegend reibungslos» in die Praxis, lautet ein zentrales Ergebnis der Studie «Mit dem Bachelor in den Beruf», die kürzlich vorgestellt worden ist. Die Studie wurde vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gemeinsam mit dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln und dem HIS-Institut für Hochschulförderung erstellt und vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt. Grundlage der Studie ist eine Erhebung bei 10 000 Bachelorstudierenden, Studierenden von Diplomstudiengängen (traditionellen Studiengängen) und Bachelorabsolventen sowie 1500 Unternehmen. Hier einige wichtige Ergebnisse im Überblick:

- FH-Studierende schätzen die Arbeitsmarktchancen für Bachelor-Abgehende positiver ein als ihre Kolleginnen und Kollegen der Universität.
- Studierende in traditionellen Studiengängen bewerten die Bachelorstufe grundsätzlich kritischer als die Bachelorstudierenden.
- 84 Prozent der befragten Unternehmen wollen Bachelor- und Masterabsolventen (konsekutive Stufe) einstellen, 13 Prozent dagegen wollen ausschliesslich Masterabsolventen beschäftigen.
- Gegenwärtig beschäftigen 13 Prozent der Unternehmen Bachelorabsolventen, 7 Prozent Masterabsolventen.
- Grossunternehmen haben den Bachelorabschluss in ihre Rekrutierungsstrategien eingebunden, kleinere und mittelgrosse Unternehmen melden hier noch Nachholbedarf an.
- 80 Prozent der Unternehmen, die Hochschulabgehende einstellen, bieten den Absolventen Entwicklungsmassnahmen beim Berufseinstieg an. Die grosse Mehrheit unterscheidet dabei nicht nach Art des Hochschulabschlusses.

Die Studie «Mit dem Bachelor in den Beruf» kann über die Website des Stifterverbands für die Deutsche Wirtschaft abgerufen werden.

www.stifterverband.info
(Publikationen & Multimedia)



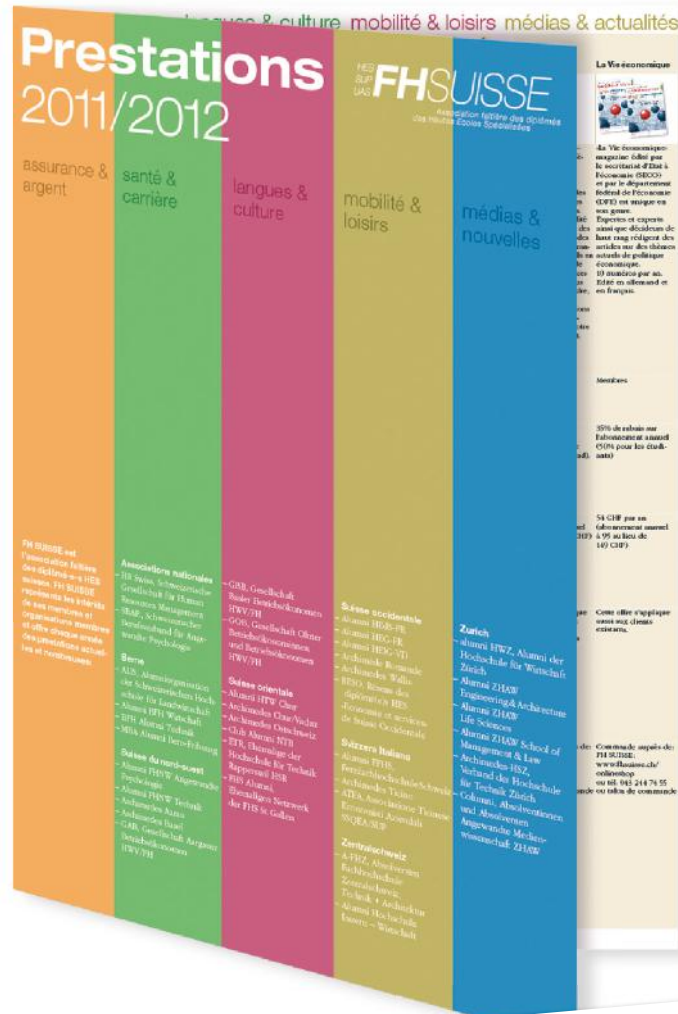
Choisir et économiser

Chaque année paraît en juillet le nouvel aperçu des prestations de FH SUISSE. Avec d'excellents produits et prestations pour les membres des organisations affiliées de FH SUISSE ! Cette année encore, l'offre a été élargie et densifiée, en tenant compte des besoins des diplômé(e)s des Hautes écoles spécialisées. Et comme tous les ans, «il est facile de réaliser des économies avec les produits et prestations proposés et cela vaut donc la peine de jeter un coup d'œil sur les prestations», souligne Stefanie Zortea, responsable de projet de FH SUISSE.

Au total, l'aperçu des prestations actuelles compte 41 produits et prestations de service. La palette est large, variée et complète. Il existe de nombreuses offres dans les cinq domaines «Assurances & argent», «Santé & carrière», «Langues & culture», «Mobilité & loisirs» ainsi que «Médias & news». Stefanie Zortea déclare à ce propos: «Je suis convaincue que chacun trouvera ce qui lui convient, que ce soit pour la profession, les loisirs ou la formation continue.»


L'aperçu des prestations 2011/2012 est joint à ce numéro d'INLINE et peut également être consulté sur www.fhsuisse.ch. «On a un aperçu rapide en quelques minutes. Des informations complémentaires sont ensuite disponibles sur le site Internet ou directement auprès du prestataire du produit en question», explique la responsable de projet de FH SUISSE. Elle ajoute encore: «Trois offres sont tout à fait nouvelles pour la Suisse romande. Avec Le Temps, Rezonance et Vélopass, nous avons exactement ce qu'il faut pour de nombreux membres de Suisse occidentale.»

Le potentiel d'économie est grand, par exemple pour la caisse d'assurance maladie. «Des contrats collectifs permettent de bénéficier de conditions spéciales», explique Stefanie Zortea. Parallèlement aux abonnements à tarif préférentiel à des journaux ou revues, les offres spécifiques comme le conseil en carrière, les services de traduction ou les séjours linguistiques à l'étranger sont également très appréciées. «Il est par ailleurs désormais enfin possible de réfléchir concrètement à un nouvel équipement de randonnée: notre partenaire Sirius Outdoor nous prodigue les meilleurs conseils.»



CHOISIR ET ÉCONOMISER
WWW.FHSUISSE.CH/
PRESTATIONS

rezonance
 20% de rabais pour les membres Premium avec un contrat de 12 mois (Prix sans rabais 150 CHF). Pour membres de FH SUISSE.
www.rezonance.ch




Créateur de liens en Suisse romande

Le Temps
 10% de rabais sur l'abonnement annuel (quotidien et accès au site de letemps.ch). 432 au lieu de 480 CHF. Pour membres de FH SUISSE.



velopass
 10% de réduction sur tous les abonnements annuels de velopass (regiopass, natiopass) plus 10 heures de crédit d'utilisation offertes. Pour membres de FH SUISSE.
www.velopass.ch



En route pour le Nord

La Haute école spécialisée bernoise (HESB) fonde en Suède la «BFH School of Business (Suède)». A compter de l'automne 2013, une filière de Bachelor «Business Administration» en langue anglaise sera proposée à Ljungby, une ville du sud de la Suède. L'unité de formation et de recherche Economie et Administration de la HESB sera responsable du programme et de la gestion opérationnelle de la filière. Le «Centrum för Informationslogistics (SIL)», partenaire de la HESB en Suède, s'occupera de la commercialisation et mettra à disposition l'infrastructure. Des perspectives intéressantes sont offertes aux étudiants et professeurs de Suisse et de Suède avec la «BFH School of Business (Suède)»:

Les étudiants pourront passer leurs modules d'études en Suisse et en Suède, le programme d'études étant identique. Parallèlement, les professeurs pourront aussi prévoir un échange dans l'autre pays. La HESB part du principe que le gouvernement suédois accrédi-tera la HESB en tant que prestataire de services éducatifs en Suède au cours du second semestre de l'année 2012.

www.bfb.ch

Vers un toit commun

Les domaines de la formation, de la recherche et de l'innovation seront réunis au niveau fédéral au sein d'un même département – en l'occurrence le Département fédéral de l'économie (DFE). Le Secrétariat d'Etat à l'éducation et à la recherche (SER) ainsi que les secteurs de l'ETH, actuellement rattachés au Département fédéral de l'intérieur (DFI), seront transférés au DFE. L'Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie (OFFT) ainsi que l'Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle (IFFT) sont déjà rattachés au DFE. Cette mesure permet de réunir sous un même toit toutes les autorités fédérales chargées de la formation professionnelle, des Hautes écoles spécialisées, des Hautes écoles universitaires ainsi que de l'éducation générale, de la science et de la recherche. Cette nouvelle organisation entrera en vigueur à compter du 1^{er} janvier 2013.

www.admin.ch

En avant pour la formation

Les statistiques des Hautes écoles ne laissent planer aucun doute: les enfants issus de l'immigration sont nettement sous-représentés au niveau des Hautes écoles. Il semblerait que le système d'éducation suisse n'offre pas les mêmes opportunités à tous les jeunes. On peut donc se demander pourquoi les chances des enfants issus de l'immigration – qui ont en moyenne de moins bons résultats scolaires que les enfants suisses – sont aussi faibles dans le système éducatif, avec, en l'occurrence, des différences considérables en fonction du pays d'origine. Le sociologue de l'éducation Rolf Becker de l'Université de Berne a rédigé à ce sujet une nouvelle étude avec le soutien du Fonds national suisse (FNS). Rolf Becker en conclut que les raisons ne sont pas dues au fait que les enseignants ou les écoles discriminent ces enfants mais sont plutôt souvent liées à la situation financière et culturelle souvent précaire du foyer. Le département bernois de sociologie de l'éducation met en avant quatre mesures qui permettraient d'améliorer la situation actuelle: promotion de la compétence linguistique des enfants dès avant la scolarisation, meilleure information des parents sur les possibilités du système éducatif ainsi que sur la sélection scolaire ultérieure – et réduction des fortes différences de patrimoine, ce que Becker considère lui aussi comme une «demande utopique».

Contexte: deux étudiants sur cinq sont issus de familles suisses, dans lesquelles au moins l'un des parents possède un diplôme universitaire. Dans les Hautes écoles universitaires (université, EPF), cette valeur est de l'ordre de 46 %, et dans les Hautes écoles spécialisées, elle est de 30 % – en d'autres termes, les Hautes écoles spécialisées permettent également à des personnes issues de couches de population moins instruites, souvent issues de l'immigration, de suivre des études supérieures.

www.fns.ch

En route vers le roadshow 2011



On peut lire dans le «Rapport de Bologne sur les Hautes écoles spécialisées 2010»: «Les filières de Bologne correspondent à l'état de l'art et sont acceptées par les étudiants et dans la pratique.» Ce rapport rend également hommage au travail de FH SUISSE, notamment au roadshow de l'année 2008, qui a, selon le rapport, «apporté une contribution importante à l'information et par conséquent à l'acceptation». Voilà pour le passé. A l'automne de cette année, un nouveau roadshow de FH SUISSE est prévu. Selon l'étude sur les salaires HES 2011, les diplômé(e)s des Hautes écoles spécialisées – la plupart sont des cadres qui sont donc associés aux décisions en matière de personnel – souhaitent des informations détaillées sur trois aspects: valeur d'un diplôme de Bachelor ou de Master sur le marché du travail, différence entre le diplôme de Bachelor d'une Université et le diplôme de Bachelor d'une Haute école spécialisée ainsi que différence entre un diplôme de Master exécutif et consécutif.

Ces aspects et des aspects similaires seront traités et expliqués dans le nouveau roadshow «Personnalités pour la pratique». Huit séances d'information réparties dans toute la Suisse sont prévues. Le roadshow sera organisé en collaboration avec la Société de ressources humaines (HR Swiss) et les Hautes écoles spécialisées. Le roadshow s'adresse à des spécialistes de la formation, des responsables RH, des prestataires en personnel, des conseillers en orientation professionnelle, universitaire et de carrière, ainsi qu'à d'autres cercles intéressés. La participation est gratuite. La première manifestation aura lieu début septembre à Lucerne.

www.fhsuisse.ch/roadshow



Nouvelle convention pour la HES-SO

La nouvelle convention dessine l'avenir de la Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO) qui compte aujourd'hui plus de 15 500 étudiants. Elle est appelée à entrer en vigueur en 2013 après avoir été soumise aux différents parlements cantonaux pour adoption.

Par Leïla Pellet

La nouvelle convention intercantonale de la HES-SO sera soumise aux parlements de chacun de ses sept cantons constituants d'ici septembre 2012. Elle prévoit notamment des règles communes concernant l'engagement et la fonction du personnel enseignant et responsable de la recherche, la création d'un Rectorat ainsi qu'une gestion par objectifs de la stratégie de l'institution. La mise en place d'un conseil de concertation de la HES-SO et de conseils participatifs pour chacun de ses domaines devra permettre une intégration plus active des étudiant-e-s et du personnel tout en respectant les diversités cantonales et académiques de l'institution.

Les facteurs qui ont conduit à cette révision sont multiples; les effectifs grandissants et les nouveaux domaines qui se sont ajoutés à ceux de l'industrie, des services, de l'agriculture et des arts et métiers régis par le concordat initial ont entraîné un besoin naturel de structuration. L'évolution interne de la HES-SO est en effet constante depuis 1997, tant au niveau des effectifs que de la diversité des formations proposées. La haute école s'est considérablement agrandie avec l'intégration en 2006 des domaines de la santé et du travail social et le rattachement en 2009 de la haute école de théâtre/La Manufacture. Son nombre initial de 4500 étudiants s'élève désormais à 15 500 étudiants, ce qui fait de la HES-SO la deuxième plus grande haute école de Suisse.

Conduite et organisation

La nouvelle convention intercantonale répond par ailleurs aux exigences posées par la Confédération lors de l'acceptation en 2008 d'un renouvellement non limité dans le temps de l'autorisation d'exploitation de la HES-SO dont bénéficient également les autres HES

publiques de Suisse. Une des demandes principales alors! mieux structurer la conduite et l'organisation de l'institution.

En plus de renforcer la cohésion interne de la HES-SO, les changements planifiés permettront également la suppression de certaines lourdeurs administratives en simplifiant les structures et en optimisant les ressources mises à disposition de chacun des sept cantons de l'institution. C'est aussi dans le sens d'une plus grande collaboration tant nationale qu'internationale avec les universités et les hautes écoles spécialisées et pédagogiques que la convention intervient. Permettre une mobilité internationale, s'adapter à l'évolution du paysage des hautes écoles européennes avec des programmes comme le «Life Long Learning» et harmoniser l'enseignement supérieur de type universitaire en Suisse constitue quelques-unes des stratégies à long terme de ce projet.

Accréditation générale obligatoire

L'inscription en 2005 du développement des HES dans le processus de Bologne a apporté d'importants changements politiques aussi intégrés dans cette révision. La HES-SO a ainsi été la première des HES publiques suisses à prendre en compte dans sa convention la nouvelle loi sur l'aide et la coordination des hautes écoles (LAHE) qui prévoit pour fin 2016 une accréditation générale obligatoire tant des universités que des hautes écoles. Le projet a été vérifié et commenté non seulement par l'Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie, mais aussi par un groupe d'experts national et international responsable d'évaluer la compatibilité du modèle proposé avec les standards européens dont l'accréditation fédérale des filières dépend depuis 2006. Si elle est acceptée, la convention sera appelée à entrer en vigueur dès 2013.

Plus d'informations:
www.hes-so.ch

Femmes et hommes

La récente enquête sur la situation sociale des étudiants l'a mis en exergue! les étudiantes sont majoritaires (53%) à la HES-SO alors que les professeures sont environ 34%. Toutefois, si on observe les chiffres de manière plus fine, on ne peut que constater des écarts bien connus: massivement représentées en Santé et Travail social, elles sont nettement moins nombreuses en Ingénierie et Architecture ce qui est vrai autant pour les étudiantes que pour les professeures. Pour remettre ces chiffres en question et bouleverser l'ordre établi, divers réseaux de soutiens de carrière ont été créés au cours des dernières années au sein de la HES-SO, dans le but de donner les mêmes opportunités aux deux sexes.

Career Women

Le doyen des réseaux de carrière au sein de la HES-SO a été créé en 2004 avec un objectif: mettre à disposition des femmes un outil de réseautage pratique et utile, adapté à leurs besoins. Aujourd'hui, géré par le domaine Economie et Services et un réseau de répondants et répondantes actives dans toute la Suisse romande, le réseau compte 1700 membres. www.career-women.ch

Ingenieuse.ch

Avec ses 16,8% d'étudiantes, le domaine Ingénierie et Architecture est loin d'avoir atteint l'égalité: pourtant, ce chiffre est en constante augmentation (+8% en 10 ans) grâce à la proactivité du réseau «ingenieuse.ch»: une revue bisannuelle, un site internet, des voyages d'études attractifs et, surtout, par l'existence de l'Année préparatoire Future Ingénieure (APFI), réservée aux jeunes femmes qui se destinent à des études techniques en HES. www.ingenieuse.ch

Casare

Nouvellement créé et en ligne depuis quelques semaines, Casare brise un tabou! envisager les professions de la santé en terme de carrière, faisant ainsi voler en éclat l'image de l'infirmière désintéressée. Il est aussi le seul réseau ouvert aussi bien aux femmes qu'aux hommes: le domaine Santé se préoccupe d'une meilleure proportion hommes et femmes. Le réseau Casare propose divers soutiens aux étudiants et étudiantes en fin de cursus de formation afin de leur permettre d'arriver sur le marché du travail de la manière la plus adéquate possible. www.casare.ch

Hes·so

Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale

Fachhochschule Westschweiz
University of Applied Sciences
Western Switzerland

Acheter ou louer?

Selon une étude de l'Office fédéral de la statistique, 46% des personnes interrogées ont déclaré habiter dans un logement leur appartenant. Etre propriétaire est tendance en Suisse. Et cette tendance est appelée à durer. Tour d'horizon.

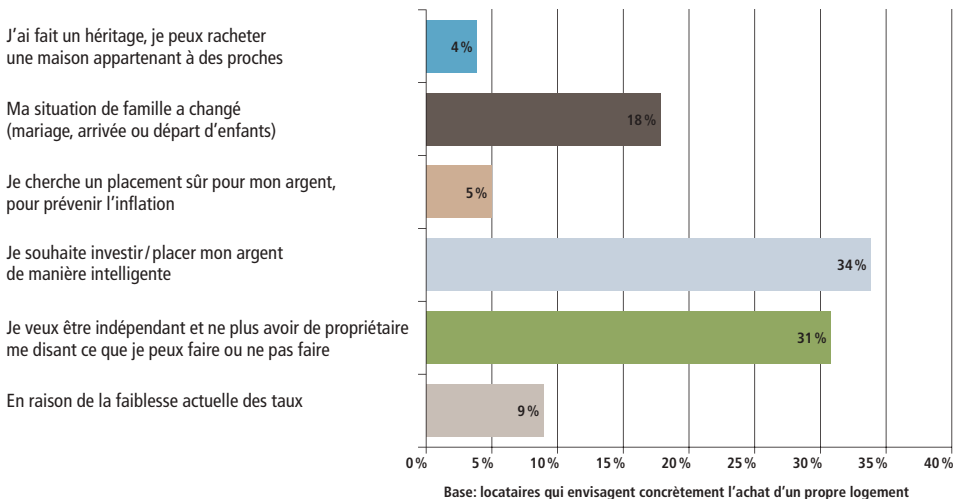
Par Jürg Zulliger

Beaucoup de gens rêvent de posséder leur propre logement. En période de turbulence, être propriétaire offre une certaine stabilité. Depuis les années 80, l'accession à la propriété est très convoitée. Selon les enquêtes Univox de l'institut de sondage GfS, près de 60% des locataires souhaitent devenir propriétaires. Or, quel rôle joue le faible niveau actuel des taux hypothécaires? Selon une enquête de Demoscope menée pour le compte de Comparis, le faible niveau des taux n'est que le déclic: pour 34% des locataires interrogés – concrètement intéressés par la propriété du logement – l'intérêt de l'investissement est primordial, tandis que 5% y voient une protection contre l'inflation (cf. tableau). Hubert Mathis de Demoscope commente: «Ce qui frappe, c'est que le souhait latent d'être propriétaire est très fort en Suisse, et il est ancré dans toutes les couches de population.» Seule une minorité de locataires convaincus exclut catégoriquement d'acheter leur logement.

Un placement attrayant

Claudio Sapatelli, responsable Real Estate Research chez UBS, constate: «Ces dernières années, la propriété a pris le pas sur la location.» Les coûts d'opportunité ont été quasi nuls ces derniers temps et les autres possibilités de placement (obligations, actions p. ex.) ont été peu lucratives. Ceux qui, au contraire, ont investi dans leur logement n'ont pas eu à payer de loyer et ont raté peu d'opportunités d'engranger des revenus avec d'autres placements. Des études du professeur lausannois Philippe Thalmann montrent que si l'on tient compte d'autres facteurs comme les taux hypothécaires, l'entretien ou les charges fiscales, la propriété du logement est avantageuse à long terme également. Mais les coûts d'opportunité peuvent varier. Si les obliga-

Les raisons d'acheter un propre logement



tions ou les actions génèrent à nouveau plus d'intérêts ou de bénéfices, la propriété du logement perd de son attrait. Sans oublier les hausses de taux qui grèvent les prix de l'immobilier. Reste que de nombreux facteurs indiquent que la demande de propres logements va rester élevée et que les prix restent plutôt stables: la prospérité croissante, la demande accrue de logements de vacances/résidences secondaires et l'arrivée d'étrangers fortunés ne feront qu'amplifier le phénomène. A cela s'ajoutent les grandes fortunes qui seront léguées ces dix prochaines années, permettant aux héritiers de réaliser leur rêve d'accéder à la propriété.

Tenir compte des amortissements

Les terrains à bâtir étant rares et chers dans les agglomérations, les prix des terrains bien situés vont encore grimper. La propriété par étages devrait avoir la cote et Claudio Sapu-

telli d'avertir: «Quand, dans dix ou vingt ans, des logements en propriété anciens arriveront sur le marché, il n'est pas dit que l'on puisse en retirer le prix d'achat initial.» Avec la dépréciation pour vétusté et les exigences croissantes, il faudra souvent amortir entre 10 et 25% de l'investissement. Les maisons individuelles en pleine nature deviendront plus rares en raison de l'urbanisation croissante. Cette forme d'habitat a toujours un avenir lorsque les réserves de terrains à bâtir abordables et bien desservis sont suffisantes. Ce n'est que dans les régions mal desservies et pauvres en infrastructures que l'on devrait enregistrer une évolution du prix des logements en propriété inférieure à la moyenne à long terme. Dans les régions rurales riches en terrains à bâtir, les bâtiments anciens seront concurrencés par des bâtiments neufs, plus confortables. Le choix du site restera donc primordial au cours des prochaines années. <

Hypothèque UBS «first home»

L'hypothèque UBS «first home» offre une réduction attrayante du taux d'intérêt aux acquéreurs d'un premier bien immobilier les trois premières années. S'y ajoute, gratuitement pendant une année, l'offre de base Paiements et épargne pour vos opérations bancaires quotidiennes. Si vous avez des enfants, nous vous offrons 300 points UBS KeyClub à utiliser comme des espèces auprès de nos partenaires KeyClub (p. ex. pour aménager une chambre d'enfant). L'offre «first home» s'adresse uniquement aux clients privés acquérant un premier bien immobilier, à condition que le financement global soit assuré par UBS à 50% au min. via une hypothèque UBS et que le salaire soit versé sur un compte personnel UBS.

Réservé aux membres de FH SUISSE

Parce que le financement de la propriété du logement pèse lourdement sur la situation financière, nous offrons des points UBS KeyClub d'une valeur de 500 ou 700 francs aux membres de FH SUISSE en guise de remerciement. Et vous bénéficiez gratuitement de l'offre de base Paiements et épargne la première année. Plus d'informations sur: www.ubs.com/fhsuisse www.fhsuisse.ch/prestations



HÉMISPHERES

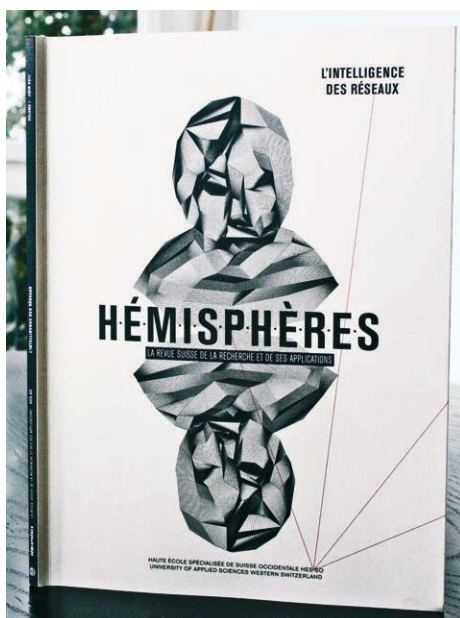
La nouvelle revue HÉMISPHERES, publication de la HES-SO, s'adresse au grand public intéressé par la recherche appliquée et le développement. Elle est disponible en librairies. La première édition est consacrée à l'intelligence des réseaux.

Par Sabina Küffer

HÉMISPHERES se présente en deux parties: le dossier, qui pour ce premier numéro est consacré à l'intelligence des réseaux, et le bulletin, qui propose une exploration panoramique de la recherche appliquée et du développement en Suisse et tout particulièrement en Suisse occidentale. Distribuée en librairies, en kiosques et sur abonnement, HÉMISPHERES raconte comment les chercheuses et chercheurs réinventent notre futur, en s'appuyant notamment sur le réseau de la Haute Ecole Spécialisée (HES-SO), qui connaît une formidable montée en puissance depuis plus de dix ans.

La recherche appliquée s'inscrit dans le réel et développe des technologies issues de la pratique qui pourront rapidement devenir accessibles au public. Une grande partie de cette activité est d'ailleurs menée en collaboration avec des entreprises et des institutions, de plus en plus nombreuses, à faire appel aux 900 professeures et professeurs-chercheurs engagés au sein de la HES-SO. Cette recherche représente actuellement plus de 100 millions de francs investis par les hautes écoles et leurs partenaires au bénéfice du tissu socio-économique, sanitaire et culturel de Suisse romande.

L'objectif de cette publication semestrielle est de permettre au grand public de découvrir les travaux de recherche ainsi que celles et ceux qui les conduisent. HÉMISPHERES invite à explorer un monde riche et transdisciplinaire par son ouverture sur les six domaines d'étude de la HES-SO (Design et Arts visuels, Economie et Services, Ingénierie et Architecture, Musique et Arts de la scène, Santé et Travail social). Très souvent la recherche appliquée amène des collaborations entre ces différents domaines de la HES-SO. Pour cette revue la HES-SO a collaboré avec «LargeNetwork», une agence de «custom publishing». Le design de la revue est très particulier et a comme objectif d'amener à sa lecture. La mise en page des articles évoque celle d'internet, notamment les légendes des



photos sont calquées sur le design «liens internet». Une version iPad est d'ailleurs envisagée pour le futur. Toutefois, certains articles de ce premier numéro sont déjà disponibles pour iPad.

Toutes les informations relatives à cette nouvelle revue se trouvent sur un site web. On y trouve également les liens pour l'adhésion aux groupes LinkedIn et Facebook. Les discussions autour de certains articles peuvent ainsi se prolonger sur ces réseaux. «Les réseaux» sont d'ailleurs le premier thème du magazine, la thématique n'étant pas l'unique sens web 2.0 du terme.

Plus d'informations:
www.revuebemispheres.com

www.b2s.ch

Business2School (B2S) est une association à but non lucratif qui propose de mettre en relation des chefs d'entreprise et des étudiants pour des sujets de travail de diplôme, des stages et des premiers emplois. B2S a maintenant une nouvelle plateforme Web. Le nouveau site bilingue français-allemand permet une inclusion des filières germanophones de la HES-SO, notamment pour Fribourg et le Valais.

L'utilisation de la plateforme d'échanges entre entreprises et étudiants est gratuite. L'em-

ployeur peut y déposer une annonce ou répondre à celle d'un étudiant, et trouver ainsi la perle rare qui correspond à ses besoins, que cela soit pour un stage, un mandat, un travail de diplôme (bachelor et master) ou un «first job». Les étudiants inscrits sur b2s.ch sont issus des nombreuses filières des domaines «Economie et services» et «Ingénierie et Architecture» de la HES-SO.

La nouvelle plateforme B2S

Business2School a travaillé avec la même plateforme pendant presque 10 ans. Elle était tout à fait fonctionnelle, mais il n'était pas très aisé d'y ajouter de nouveaux éléments. Pour le nouveau site le team B2S a choisi de travailler avec un logiciel libre qui facilite l'insertion de contenu et l'ajout de fonctionnalités supplémentaires.

Un site bilingue

Toujours plus d'entreprises recherchent des étudiant-e-s bilingues. Dans plusieurs écoles il existe des filières bilingues ou exclusivement germanophones. Afin que les annonces rédigées en langue étrangère rencontrent le succès qu'elles méritent, la plateforme supporte désormais le multilinguisme.

Un profil élargi

Les profils des entreprises et des étudiant-e-s ont été élargis. Par exemple, chaque entreprise peut dorénavant afficher son logo sur ses annonces, et se faire une meilleure idée de l'étudiant-e, même si son CV n'est pas disponible.

< Des abonnements individuels

Chaque utilisateur bénéficie d'un système d'alerte qui fonctionne à l'aide de critères spécifiques. Par exemple l'utilisateur qui recherche «un stage, dans le domaine des Technologies industrielles, dans la région de Fribourg», peut recevoir un e-mail chaque fois qu'une nouvelle annonce correspondant à ces critères est publiée. (SK)
www.b2s.ch



Broschüre FH-Lohnstudie 2011 jetzt bestellen!



Mitglieder,
Studierende
CHF 25
Nichtmitglieder
CHF 50

7600 Datensätze:

Die Broschüre stellt die wichtigsten Ergebnisse zu Zufriedenheit, Anstellungsbedingung, Weiterbildungsstand und Lohnsituation vor.

Die Gliederung nach Fachbereichen erleichtert den Zugang zu spezifischen Informationen und bildet die Vielfalt der FH-Ausbildung direkt ab.

Jetzt bestellen über www.fhschweiz.ch (Online-Shop), mailbox@fhschweiz.ch
Telefon 043 244 74 55, Fax 043 244 74 56 oder mit Bestelltalon

Bestellatalon FH-Lohnstudie 2011

Ja, ich bestelle die aktuelle und exklusive FH-Lohnbroschüre 2011.

- Ich bin Mitglied oder im Studium und bezahle CHF 25 inkl. Porto und MWST
 Ich bin Nichtmitglied und bezahle CHF 50 inkl. Porto und MWST
 Anschrift privat Anschrift geschäftlich

Vorname: _____ Strasse, Nr.: _____

Name: _____ Adresszusatz: _____

Unternehmen/Organisation: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Funktion: _____ E-Mail: _____

FH SCHWEIZ
Auf der Mauer 1
8001 Zürich
Tel. 043 244 74 55
Fax 043 244 74 56

www.titelumwandlung.ch
www.fhmaster.ch
www.fhjobs.ch
www.fhprofil.ch
www.fhlohn.ch

HES
SUP
UAS
FH SCHWEIZ
Dachverband Absolventinnen und
Absolventen Fachhochschulen



*Das Erfolgsmodell für Verbände, Vereine,
Interessensgruppen und Unternehmen.*

Partner der FH SCHWEIZ
für Mitgliederdienstleistungen

solution+benefit GmbH
Freiburgstrasse 23
Postfach 284, CH-3280 Murten
Telefon +41 (0)26 670 74 20
info@solution-benefit.ch
www.solution-benefit.ch


solution+benefit
MEHR WERT FÜR ALLE.

Kaufen oder mieten?

In einer Studie des Bundesamts für Statistik gaben 46 Prozent der befragten Personen an, in einem Eigentümerhaushalt zu wohnen. Wohneigentum wird in der Schweiz immer begehrt. Und vieles spricht dafür, dass dieser Trend anhalten wird. Ein Überblick.

Von **Jürg Zulliger**

Für viele Menschen ist ihr Eigenheim ein Lebensraum. Gerade in hektischen Zeiten wird das Eigenheim zum Rückzugsort und zum stabilen Lebensmittelpunkt. Der Wunsch nach Eigenheim liegt seit den 1980er-Jahren auf einem hohen Niveau. Laut Univox-Befragungen des GfS-Forschungsinstituts möchten rund 60 Prozent der Mieter Eigentümer werden. Doch welche Rolle spielen die aktuell tiefen Hypothekarzinsen? Gemäss einer Umfrage von DemoSCOPE im Auftrag von Comparis sind die tiefen Zinsen nur der Auslöser. Für 34 Prozent der befragten Mieter, die konkret an Wohneigentum interessiert sind, steht die sinnvolle Kapitalanlage im Vordergrund, weitere 5 Prozent wollen sich vor Inflation schützen (siehe Tabelle). «Vor allem fällt auf, dass der latente Wunsch nach Wohneigentum in der Schweiz sehr hoch und in allen Bevölkerungsgruppen verwurzelt ist», sagt Hubert Mathis von DemoSCOPE. Nur eine Minderheit überzeugter Mieter schliesst den Erwerb von Wohneigentum kategorisch aus.

Attraktive Anlage

Claudio Saputelli, Leiter Real Estate Research bei UBS, hält fest: «In den letzten Jahren hat sich Eigentum im Vergleich zur Miete sehr gelohnt.» Die Opportunitätskosten lagen in jüngster Zeit praktisch bei null. Das heisst: Andere Anlagemöglichkeiten wie Obligationen oder Aktien brachten nur tiefe Erträge. Wer sein Kapital ins Eigenheim investierte, sparte Mietkosten und erlitt kaum Verluste durch entgangene Erträge mit anderen Kapitalanlagen. Untersuchungen des Lausanner Professors Philippe Thalmann zeigen, dass Wohneigentum unter Berücksichtigung weiterer Faktoren wie Hypothekarzinsen, Unterhalt oder Steuerbelastung auch längerfristig vorteilhaft abschneidet. Natürlich können die Opportunitätskosten auch steigen. Wenn Obligationen oder Aktien wieder mehr Zinsen

Gründe für den Kauf von Wohneigentum

Ich habe geerbt, kann das Elternhaus / Haus von Verwandten übernehmen

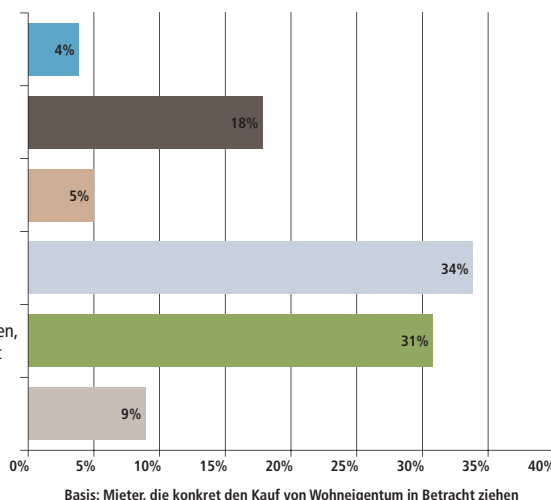
Familienverhältnisse haben sich geändert, zum Beispiel Heirat, Kinder bekommen oder Kinder ausgezogen

Ich will mein Geld sicher anlegen, aus Angst vor Inflation

Ich will mein Geld sinnvoll investieren / anlegen

Ich möchte unabhängig sein und keinen Vermieter haben, der mir vorschreibt, was ich machen darf und was nicht

Wegen der momentan tiefen Zinsen



oder Erträge versprechen, verliert Wohneigentum an Attraktivität. Zudem drücken höhere Zinsen auf die Immobilienpreise. Trotzdem sprechen viele Faktoren für eine hohe Nachfrage nach Wohneigentum und für relativ stabile Preise: Der wachsende Wohlstand, der verbreitete Wunsch nach Ferien- und Zweitwohnungen sowie die Zuwanderung solventer Ausländer werden dem Wunsch nach Eigenheim Impulse verleihen. Hinzu kommen grosse Vermögenswerte, die in den nächsten zehn Jahren vererbt werden. Den Erben bietet dies eine gute Basis, um den Traum vom Eigenheim zu verwirklichen.

Abschreibungen einkalkulieren

Weil Bauland in Agglomerationsräumen knapp und teuer ist, werden die Bodenpreise an guten Lagen weiter steigen. Dies spricht für Stockwerkeigentum als verdichtete Wohnform mit tiefem Flächenbedarf. Claudio Saputelli warnt allerdings: «Wenn in zehn oder

20 Jahren vermehrt ältere Eigentumswohnungen auf den Markt kommen, darf man nicht davon ausgehen, in jedem Fall den ursprünglichen Anschaffungspreis zu erzielen.» Als Folge der Altersentwertung und stetig steigender Ansprüche müssten in vielen Fällen 10 bis 25 Prozent der Investition als Abschreibung verbucht werden. Das frei stehende Einfamilienhaus im Grünen wird im Zuge der Ausdehnung der Siedlungsflächen weiter an Bedeutung verlieren, ausser an Lagen mit ausreichend bezahlbaren und gut erschlossenen Baulandreserven. Lediglich Eigenheime in strukturschwachen und schlecht erschlossenen Regionen dürften längerfristig eine unterdurchschnittliche Wertentwicklung aufweisen. In ländlichen Regionen mit grossen Bauzonenreserven werden ältere Bauten künftig durch komfortablere Neubauten konkurrenziert. Die sorgfältige Wahl der Lage hat also auch in den kommenden Jahren oberste Priorität beim Kauf. <

UBS-Hypothek «first home»

Die UBS-Hypothek «first home» bietet Ersterwerbenden von Wohneigentum einen attraktiven Zinsbonus in den ersten drei Jahren. Ausserdem erhalten Sie ein Jahr lang das Basisangebot «Zahlen und Sparen» für Ihre täglichen Bankangelegenheiten kostenlos. Wenn Sie Kinder haben, schenken wir Ihnen 300 UBS-KeyClub-Punkte, die Sie wie Bargeld bei unseren KeyClub-Partnern einlösen können (z.B. für eine Kinderzimmereinrichtung). Das Angebot «first home» gilt nur für Privatkunden, die das erste Mal Wohneigentum erwerben. Voraussetzung ist eine Gesamtfinanzierung durch UBS, davon mindestens 50% mit einer UBS-Hypothek, sowie der Saläreingang über ein UBS-Privatkonto.

Exklusiv für FH-SCHWEIZ-Mitglieder

Die Finanzierung von Wohneigentum prägt die finanzielle Situation wesentlich. So schenken wir Ihnen als FH-SCHWEIZ-Mitglied beim Abschluss einer neuen Hypothek als Dankeschön UBS-KeyClub-Punkte im Wert von 500 bzw. 700 Franken. Zudem erhalten Sie das Basisangebot «Zahlen & Sparen» im ersten Jahr kostenlos. Detaillierte Informationen finden Sie auf: www.ubs.com/fbschweiz www.fbschweiz.ch/leistungsuebersicht



Zusammenarbeit – mit Mullahs?!

Peter Schwittek kennt Afghanistan seit den 70er-Jahren. Als Mathematiker unterrichtete er an der Hochschule in Kabul und engagiert sich seitdem in zahlreichen Hilfsprojekten. Warum er eine Zusammenarbeit mit den Mullahs für unerlässlich hält, begründet er in folgendem Beitrag.

Von Peter Schwittek

Mein Arbeitsplatz ist in Afghanistan. Meine Frau, gut 20 afghanische Kollegen und ich organisieren einen elementaren Schul- und Vorschulunterricht, der von 250 Lehrern gut 5000 Kindern erteilt wird. Der Unterricht findet in Privatwohnungen statt und in Moscheen – ja, in Moscheen. Nein, dort wird niemandem beigebracht, wie man Bomben zusammensetzt. Dort wird lesen, schreiben und rechnen gelernt und auch etwas über die islamische Religion. In Moscheen arbeitet man mit Mullahs zusammen. Das ist vollkommen unproblematisch. Mullahs kann man mit Gemeindepfarrern bei uns in Europa vergleichen. Sie sorgen dafür, dass die Menschen ihren Gottesdienst haben. Sie führen Trauungen und Bestattungen durch. Sie kennen die Sorgen vieler Menschen. Wirtschaftlich schwache Gemeindeglieder können sie manchmal unterstützen. Wenn ein Mullah dafür sorgen kann, dass in seiner Moschee ein Unterricht angeboten wird, bei dem die Jugend wirklich etwas lernt, stärkt das sein Renommee ungemein. Die staatlichen Schulen Afghanistans sind unglaublich schlecht. Viele Familien sind froh, wenn ihre Kinder in der Moschee das lernen können, was ihnen die Schule beibringen sollte, aber nicht beibringt. Natürlich wird es auch Mullahs geben, die keine Zusammenarbeit mit Nicht-Moslems wünschen. Die lerne ich nicht kennen. Aber mit denen, die sich auf uns eingelassen haben, machen wir nur gute Erfahrungen.

Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts gab es in Afghanistan keine staatlichen Schulen. Die Kinder nahmen morgens an religiösen Unterweisungen in der Moschee teil. Wenn sie Glück hatten, brachte ihnen der Mullah auch etwas lesen und schreiben bei. Vor etwa 90 Jahren wurde die Schulpflicht eingeführt. Die Mullahs verloren ihr Bildungsmonopol und damit Einfluss auf die Jugend. Damals führ-

te der Staat noch weitere Neuerungen ein, so zum Beispiel die Wehrpflicht, die den Unwillen der Bevölkerung erregte. Ein Justizwesen wurde nach europäischem Vorbild aufgebaut. Das ging ebenfalls auf Kosten der Geistlichkeit. Bis dahin hatten religiös geschulte Richter Recht gesprochen. Die Menschen verstanden nicht, warum vieles ausgerechnet aus den Ländern der Ungläubigen übernommen wurde. Niemand klärte die Bevölkerung über den Sinn der Reformen auf. Niemand suchte die Mitarbeit des Klerus. Die Mullahs und die meisten Laien fürchteten, dass der Islam verdrängt werden sollte. Mullahs riefen die Bevölkerung dazu auf, ihre Kinder nicht in die Schule zu schicken.

1929 half der Klerus, blutige Unruhen zu organisieren. Der reformfreundige König musste abdanken. Auch der kommunistische Putsch von 1978, der einen jahrzehntelangen Krieg auslöste, steht in diesem Zusammenhang. Die Kommunisten wollten Afghanistan in ihrem Sinne modernisieren. Es folgte schliesslich die Gegenbewegung der Taliban, die das Land gründlich von allem reinigen wollte, was modern und unislamisch zu sein schien.

Eine offensichtliche Lehre aus dieser unglücklichen Geschichte ist, dass man in Afghanistan keine Reformen gegen die Geistlichkeit durchsetzen kann. Man muss die Mullahs an allen Neuerungen beteiligen. Nur dann ist ein Fortschritt möglich, mit dem die Mehrheit einverstanden ist. Unsere Zusammenarbeit mit den Mullahs folgt dieser Einsicht. Darüber hinaus lernt man sich bei einer erfolgreichen Zusammenarbeit gegenseitig kennen. Es entsteht Vertrauen, Sympathie und schliesslich Freundschaft. Diese Erfahrung möchte ich nicht missen.

Peter Schwittek unterrichtete von 1973 bis 1977 Mathematik an der Universität Kabul und ist seitdem für verschiedene Hilfsprojekte tätig, insbesondere im Bereich «Schulen und Lehrerfortbildung». Seit 2001 leitet er das Büro «Organisation zur Förderung afghanischer regionaler Initiativen und Nachbarschaftshilfen e.V.» (OFARIN) in Kabul.

Für Buchbestellungen

(bitte FH-Mitgliedschaft erwähnen):

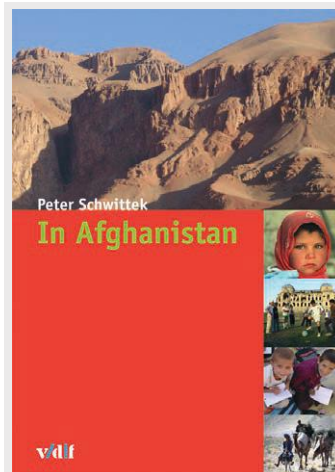
vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich,

VOB D, Voltastrasse 24, CH-8092 Zürich

Tel. +41 (0)44 632 42 42

Fax +41 (0)44 632 12 32

verlag@vdf.ethz.ch, www.vdf.ethz.ch



Peter Schwittek

In Afghanistan

Reihe Strategie und Konfliktforschung

2011, 240 Seiten, zahlreiche Fotos,

mit farbigem Bildteil,

Format 17 x 24 cm, broschiert

CHF 29.80 / EUR 22.90 (D)

ISBN 978-3-7281-3411-0

Dieses Buch fängt die Atmosphäre Afghanistans auf eindruckliche Weise ein: Man erfährt, wie Feudalismus und Stammesgesellschaft bis heute das Leben der Menschen bestimmen, wie die Situation der Frauen im Alltag aussieht und warum Beamte oft korrupt sind. Vor diesem Hintergrund werden die politischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte kritisch beleuchtet, insbesondere auch die aktuelle Rolle der USA und der deutschen Bundeswehr. Im Vordergrund stehen jedoch die zahlreichen Erlebnisse und Begegnungen mit den Menschen vor Ort.

«Ich arbeite in Afghanistan. Viele Menschen hier sind mir ans Herz gewachsen. Mir ist nicht gleichgültig, was mit Afghanistan geschieht. Daher habe ich mich entschlossen, das, was ich von Afghanistan verstanden zu haben meine, so aufzubereiten, dass es dem Leser hilft, das einzuordnen, was ihm aus diesem so fremden Land gemeldet wird.»
(Peter Schwittek)

vdf

vdf Hochschulverlag AG
an der ETH Zürich

20 PROZENT AUF DEN
ANGEgebenEN LADENPREIS
NEUste vdf-PUBLIKATIONEN JETZT
AUCH AUF WWW.FHSCHWEIZ.CH

Vor lauter Ferien das Reisen verlernt?

Der Spezialist für massgeschneiderte Reisen weltweit.

Neues Angebot für
FH-SCHWEIZ-Mitglieder

GLOBETROTTER
REISEN STATT FERIE

Aarau ★ Baden ★ Basel ★ Bern ★ Biel ★ Brig ★ Chur ★ Fribourg ★ Interlaken ★ Luzern ★ Olten
Rapperswi ★ Schaffhausen ★ St. Gallen ★ Thun ★ Winterthur ★ Zug ★ Zürich ★ globetrotter.ch

UBS Hypothek «first home»: Unser *Geschenk* für Ihr erstes Eigenheim.

Mit der UBS Hypothek «first home» profitieren Sie während drei Jahren von einem attraktiven Zinsbonus. Zudem kommen Sie in den Genuss von weiteren Vergünstigungen und Vorteilen. So ist das Basisangebot Zahlen und Sparen, das die wichtigsten Dienstleistungen für Ihre täglichen Bankgeschäfte umfasst, im ersten Jahr kostenlos. Und wenn Sie Kinder haben, schenken wir Ihnen zusätzlich 300 KeyClub-Punkte. Erfahren Sie mehr bei Ihrem UBS-Berater oder unter 0800 884 556.

Wir werden nicht ruhen



ubs.com/firsthome

«Drei Stunden Weiterbildung»

Twitter, Google+, Facebook, Xing und Konsorten – die Welt der *social media* ist neu, riesig und farbig. Für all jene, die sich in dieser Welt noch fremd fühlen, bietet ARGUS der Presse AG das Passende an: ein Einführungsseminar. Die Geschäftsstelle der FH SCHWEIZ durfte an einem solchen Seminar teilnehmen.

Social media sind Teil unseres Alltags geworden. Und das sozusagen über Nacht, wenn man sich die Geschichte der Informationstechnologie etwas vor Augen führt. Mitten drin in diesem Medienalltag steht Michael Wuschech, auch er ein FH-Absolvent und ARGUS-Experte für *social media*. Er steht vor einem Dutzend neugieriger FH-SCHWEIZ-Mitarbeitenden und zeigt, wie Twitter, Youtube, Facebook oder Xing das Leben im Jahr 2011 tatsächlich beeinflussen. Die obligate Kernfrage kommt ebenfalls rasch auf den Tisch: Wie tangieren die *social media* Firmen, Unternehmen oder Verbände?

Für den *social media*-Experte ist klar: «Social media sind kein Selbstzweck. Sie stützen übergeordnete Firmenziele.» Ganz wichtig sei zudem, dass *social media* nicht nebenher un-

«Social Media – Einführungsseminare für Firmen»

Das Seminar richtet sich an Personen, die sich mit *social media* auseinandersetzen wollen und den Einstieg ins Thema suchen. Themen: Was sind *social media*? Wie funktionieren die wichtigsten Plattformen? RSS, RT, Hashtag, Widget – Einführung ins Social-media-Vokabular. Das Seminar dauert drei Stunden und findet vor Ort bei der Firma oder am Sitz der ARGUS der Presse AG in Zürich statt.

Kosten: ab 390 Franken

Informationen und Anmeldung:

Michael Wuschech, Product Manager

Medienbeobachtung, Tel. 044 388 82 20

michael.wuschech@argus.ch

www.argus.ch, @argusderpresse (Twitter)

Michael Wuschech,
Seminarleiter von ARGUS.



FH-SCHWEIZ-
Mitarbeiterinnen: aufmerk-
same Zuhörerinnen.



terhalten werden könnten. «Zuhören und Dialog benötige Zeit», weiss Wuschech. Das heisst: Entsprechende Ressourcen müssen zur Verfügung gestellt werden.

Blick hinter die Kulissen

Das Seminar Social Media – Einführungsseminar für Firmen ist ein neues Angebot der ARGUS der Presse AG. Das dreistündige Seminar bringt alles Wichtige über Twitter, Facebook, Xing und Co. zur Sprache und richtet sich an Firmen, die ihren Mitarbeitenden

ARGUS der Presse AG

Seit 1896 steht ARGUS der Presse AG im Dienst der unabhängigen und wertfreien Informationsvermittlung. Als führender Schweizer Medienbeobachter und Informationslieferant unterhält ARGUS das umfassendste Beobachtungsprogramm in der ganzen Schweiz. Dienstleistungen sind Medienbeobachtung, Medienanalyse, Informationsmanagement, Sprachdienstleistungen.

Zudem: Social Media Monitoring

ARGUS hilft bei der Beobachtung von Social-Media-Plattformen. So erfährt man rechtzeitig, was auf welchen Plattformen zu den für eine Firma relevanten Themen berichtet wird.

einen raschen, aber nachhaltigen Einstieg in die *social media* bieten möchte. Für FH-SCHWEIZ-Geschäftsführer Toni Schmid war das Seminar sowohl geschäftlich als auch persönlich ein Gewinn: «Drei Stunden Weiterbildung pur. Ausführlich, kompakt, mit klaren Lernzielen.»

Auch Martina Arnold, im Finanzbereich bei FH SCHWEIZ tätig, zieht ein positives Fazit: «Ich wusste schon einiges über Facebook und Twitter. Das Seminar bot mir aber einen willkommenen und spannenden Blick hinter die Kulissen.»

Und diesen Blick hinter die Kulissen würden die Teilnehmenden dieser Seminare sehr schätzen, bestätigt Michael Wuschech. «Die Teilnehmenden sind fasziniert von der Breite des Themas, den Möglichkeiten und dem Zusammenspiel der verschiedenen Plattformen.» Er selbst ist besonders von Twitter angetan. «Dürfte ich nur eine Plattform auf eine einsame Insel mitnehmen, dann wäre es Twitter», gibt er schmunzelnd zu. Sein neuester Liebling ist aber Google+, die nächste Plattform, die um die Gunst des «social-media-Menschen» buhlt. Und wohin geht die Entwicklung? «Das ist für mich noch unvorhersehbar. Fest steht aber, dass wir einen neuen Umgang mit Begriffen wie «Privatsphäre» und «Öffentlichkeit» finden müssen.»



Gesuch nachträglicher Erwerb des FH-Titels



**DIESES GESUCH AUSFÜLLEN
UND FH-TITEL BEANTRAGEN!**
DENN IMMER HÄUFIGER WIRD HEUTE EINE FACH-
HOCHSCHULE ERWARTET ODER VORAUSGESETZT.
WWW.TITELUMWANDLUNG.CH TEL. 043 244 74 55

Formular ausfüllen (Schreibmaschine oder
handschriftlich in Blockschrift).
Datum und Unterschrift bitte nicht vergessen.

Frau Herr / NAME / Vorname

Strasse / Nr.

Telefon Geschäft

Postfach

Telefon Mobile

PLZ / Ort

E-Mail

Geburtsdatum

Heimatort / Staat

Datum

Unterschrift

Gebühr (Zutreffendes ankreuzen)

- A) Ich wünsche **nur** die **Verfügung** betreffend FH-Titel
- B) Ich wünsche **zusätzlich** ein **Diploma Supplement**¹
- C) Ich wünsche **zusätzlich** eine **Diplomurkunde**

Mit dem Gesuch einzahlen:

Fr. 100.–

Mit dem Gesuch einzahlen:

+ Fr. 20.–

Mit dem Gesuch einzahlen:

+ Fr. 75.–

Gesuchseingabe

Das Gesuch ist mit diesem Formular sowie folgenden
Dokumenten einzureichen:

- Notenausweis HTL, HWV, HFG, HHF oder
Hotelfachschule Lausanne im Original
oder in beglaubigter Kopie (notariell oder durch
Amtsstelle) und zusätzlich eine Kopie
oder
Diplomurkunde im Original oder in beglaubigter
Kopie (notariell oder durch Amtsstelle) und zusätz-
lich eine Kopie
- Arbeitszeugnisse oder -bestätigungen² im Original
oder in beglaubigter Kopie (notariell oder durch
Amtsstelle). Zusammenstellung in Listenform mit
Angabe der Dauer und Total in Monate; z.B. 02/1995
–06/2000 = 65 Mt.
oder
Bestätigung Nachdiplomkurs auf Hochschulstufe
(FH, Universität, ETH) im Original oder in beglau-
bigter Kopie (notariell oder durch Amtsstelle). Be-
stätigung muss zwingend die 200 bzw. 100 Lektio-
nen ausweisen.
- Quittung oder Doppel über die eingezahlte Gebühr
(zugunsten BBT, Effingerstrasse 27, 3003 Bern,
PC-Konto 30-424648-1, IBAN CH80 0900 0000 3042
4648 1, Vermerk «NTE TWD»)

- Das Gesuch ist an folgende Adresse zu senden:
Bundesamt für Berufsbildung
und Technologie (BBT)
LB Fachhochschulen
NTE TWD
Effingerstrasse 27
3003 Bern

Frist

Eine Eingabefrist für die Gesuche um den nach-
träglichen Erwerb des FH-Titels wurde nicht fest-
gelegt. Das BBT nimmt die Gesuche während
mehrerer Jahre entgegen.

¹ Dieser Diplommzusatz ist in englischer Sprache und wurde nach
dem von der Europäischen Kommission, dem Europarat und
UNESCO/CEPES entwickelten Modell erstellt. Mit dem Zusatz
wird das Ziel verfolgt, ausreichend unabhängige Daten zu erfas-
sen, um die internationale «Transparenz» und die angemessene
akademische und berufliche Anerkennung von Qualifikationen
(Diplomen, Abschlüssen, Zeugnissen usw.) zu verbessern.

² Selbstständige reichen ein Dossier ein, welches den Beweis
über die berufliche Tätigkeit im geforderten Zeitraum erbringt.
(Auszug Handelsregister, Bestätigung der Ausgleichskasse)

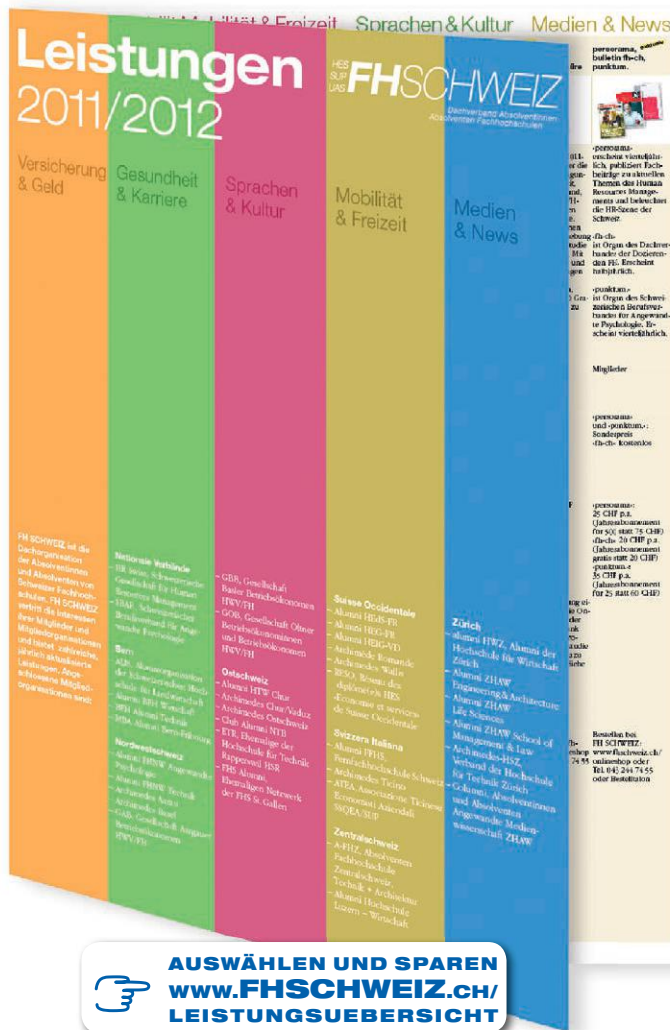


Auswählen und sparen

Alljährlich erscheint Mitte August die neue Leistungsübersicht der FH SCHWEIZ. Mit tollen Produkten und Dienstleistungen für Mitglieder der Mitgliedsorganisationen der FH SCHWEIZ. Auch dieses Jahr konnte das Angebot erweitert und im Hinblick auf die Bedürfnisse von Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen verdichtet werden. Und wie jedes Jahr: «Mit den gebotenen Produkten und Dienstleistungen ist Sparen einfach. Der Blick in die Leistungsübersicht lohnt sich also bestimmt», unterstreicht Stefanie Zortea, Projektleiterin der FH SCHWEIZ.

Insgesamt zählt die aktuelle Leistungsübersicht 41 Produkte und Dienstleistungen. Die Palette ist breit, bunt und umfassend. Es gibt verschiedene Angebote aus den fünf Bereichen «Versicherungen & Geld», «Gesundheit & Karriere», «Sprachen & Kultur», «Mobilität & Freizeit» sowie «Medien & News». Stefanie Zortea dazu: «Ich bin überzeugt, dass jeder etwas Passendes findet. Ganz gleich, ob für Beruf, Freizeit oder Weiterbildung.» Die Leistungsübersicht 2011/2012 liegt dieser Ausgabe von INLINE bei und kann oben drein über www.fhschweiz.ch abgerufen werden. «Einen raschen Überblick gewinnt man in wenigen Minuten. Zusätzliche Informationen findet man dann auf der Website beziehungsweise direkt bei den Anbietern des jeweiligen Produkts», erklärt die FHSCHWEIZ-Projektleiterin. Und: «Drei Angebote sind ganz neu. Mit der Berner Zeitung und der Basler Zeitung bringen wir für viele Mitglieder aus der entsprechenden Region genau das Richtige. Der neue Partner Globetrotter ist dagegen für alle Mitglieder äusserst interessant.»

Das Sparpotenzial ist gross. Beispielsweise bei der Krankenversicherung. «Dank Kollektivverträgen profitiert man von Sonderkonditionen», sagt Stefanie Zortea. Beliebt sind neben vergünstigten Abonnementen von Zeitungen und Zeitschriften auch spezifische Angebote wie Karriereberatung, Übersetzungsdienste oder Sprachaufenthalte im Ausland. «Ausserdem können Bücher günstiger gekauft werden. Oder man kann endlich über eine neue Wanderausrüstung konkret nachdenken. Mit unserem Partner Sirius Outdoor ist man da bestens beraten.»



AUSWÄHLEN UND SPAREN
www.FHSCHWEIZ.ch/LEISTUNGSUEBERSICHT

SPAREN SIE >>> 5 Prozent: Kursangebot Boa Lingua >>> **Bis 20 Prozent:** Kranken-Zusatzversicherung >>> **Bis 25 Prozent:** Rechtsschutzversicherung
PROTEKTA >>> 40 Prozent: FH-Schutzbriefe ELVIA >>> **10 Prozent:** Drogerieartikel XTRAPHARM >>> **Bis 20 Prozent:** Automiete in der Schweiz
HERTZ >>> 20 Prozent: Karriereberatung SOLVERAS >>> **50 Prozent:** Abonnement Zeitschrift SCHWEIZER ILLUSTRIERTE >>> **15 Prozent:** Bücher
BUCHHAUS.CH >>> 30 Prozent: Abonnement Zeitschrift ANNABELLE >>> **10 Prozent:** Abonnement Tageszeitung NZZ >>> **20 Prozent:** Abonnement Tageszeitung TAGES-ANZEIGER >>> **25 Prozent:** Abonnement Tageszeitung AARGAUER ZEITUNG/DER SONNTAG >>> **10 Prozent:** Übersetzungen
TRANSLATION-PROBST >>>

Eine Partnerschaft, die sich mehrfach lohnt

Innovativ. Verlässlich. Attraktiv. Mit der kollektiven Krankenversicherung bietet die CSS Versicherung Firmen, Vereinen und Verbänden attraktive Prämienrabatte auf flexible Zusatzversicherungen. Davon können auch Mitglieder der FH SCHWEIZ profitieren.

Eine Kollektivversicherung in Form eines Rahmenvertrages bringt klare Vorteile für Versicherte. Da mehrere Personen im gleichen Versicherungsvertrag zusammengefasst sind und somit ihr Risiko teilen, können die Gesundheitskosten gesenkt werden. Zwischen der CSS Versicherung und der FH SCHWEIZ besteht ein solcher Kollektivvertrag für die Krankenpflegezusatzversicherung. Als FH-SCHWEIZ-Mitglied können Sie mit einem Beitritt dank interessanter Prämienrabatte Kosten sparen.

Mehrwert für FH-SCHWEIZ-Mitglieder und Familienangehörige

Von dieser langjährigen Zusammenarbeit profitieren nicht nur Sie. Familienangehörige, welche im selben Haushalt leben, kommen ebenso in den Genuss von attraktiven Prämienrabatten bei den Zusatzversicherungen. Bei der CSS versichert zu sein, bringt Ihnen zudem weitere Vorteile: Ein breites

So berechnen Sie Ihre Prämie:

Im Prämienrechner (www.fhschweiz.ch/css) oder bei der CSS-Agentur in Ihrer Nähe können Sie sich im Detail über Ihre Vorzugskonditionen informieren. Fordern Sie noch heute ein Beratungsgespräch an oder berechnen Sie Ihre persönliche Prämie. Ein Vergleich lohnt sich in jedem Fall. Wir sind überzeugt, dass die CSS Versicherung nicht nur für die FH SCHWEIZ, sondern auch für Sie und Ihre Familienmitglieder der optimale Gesundheitspartner ist.

www.fhschweiz.ch/css



Familienfreundliche SAC-Berg- hütten warten auf Ihren Besuch

CSS und der Schweizer Alpen-Club (SAC) präsentieren die neue und vollständig überarbeitete Broschüre «Höhenflüge».

Schnüren Sie die Wanderschuhe, packen Sie Ihren Rucksack und erleben Sie einen spannenden Familienausflug mit Hüttenromantik in der herrlichen Schweizer Bergwelt. Mit «Höhenflüge» ist die Planung und Gestaltung von Bergwanderungen kinderleicht: Sie finden wertvolle Informationen zu 37 familienfreundlichen SAC-Berg-
hütten und praktische Hinweise zur Planung einer sicheren Wanderung mit Kindern. Alle Berghütten sind für Familien auf markierten Bergwanderwegen einfach und auf abwechslungsreichen Wanderrouten zu erreichen. CSS und der SAC wünschen Ihnen viel Spass und beste Erholung in den Schweizer Bergen.

Broschüre bestellen:

Die 64-seitige Broschüre «Höhenflüge – familienfreundliche SAC-Berg-
hütten» gibt es in deutscher und französischer Sprache. Sie kann kostenlos bestellt werden auf: www.fhschweiz.ch/onlineshop >Diverses

Gutschein geschenkt:

Die ersten 100 Besteller der Broschüre erhalten zusätzlich einen SAC-Gutschein im Wert von 20 Franken geschenkt.

Agenturnetz sorgt dafür, dass Sie schweizweit in Ihrer Nähe eine persönliche Beratung erhalten. Im Bereich der Grundversicherung bietet sie zudem interessante und günstige Modelle an. Beiträge für Gesundheitsförderung gehören hierbei ebenso zum Standard wie die kostenlose medizinische Telefonberatung rund um die Uhr.

Flexible Lösungen

Im Rahmen der Zusatzversicherungen bietet die CSS interessante Lösungen an. Mit dem Versicherungsprodukt «myFlex» können Sie Ihre individuelle Lösung wählen, welche auf Ihre Bedürfnisse und Ihre finanzielle Situation abgestimmt ist. «myFlex» bietet als perfekte Ergänzung zur Grundversicherung mit der Ambulant- und Spitalversicherung sowie der Alternativ- und Zahnpflegeversicherung ein breites Angebot. Dank einmaliger Wahl- und Wechselmöglichkeiten kann die Versicherungsdeckung optimal Ihrer aktuellen Lebenssituation angepasst werden.



Ab in die Ferne!

Neu ist auch «Globetrotter Travel Service» Partner der FH SCHWEIZ. Das Reisebüro ist führender Anbieter von massgeschneiderten Reisen mit 22 Filialen in der Deutschschweiz. Individualreisende finden bei Globetrotter das passgenaue Angebot. FH-SCHWEIZ-Mitglieder können bei ihrer nächsten Buchung einen Reise-gutschein im Wert von 50 Franken einlösen.

«Reisen statt Ferien» – mit diesem Claim tritt Globetrotter selbstbewusst und selbstsicher auf. Das Reisebüro mit 240 Mitarbeitenden unterstützt Individualreisende bei Auswahl und Planung ihrer nächsten unvergesslichen Reise. Und: Auch Geschäfts- und Gruppenreisen sind bei Globetrotter Business Travel bestens aufgehoben.

Beraterinnen und Berater von Globetrotter sind selbst bis zu zwölf Wochen pro Jahr auf Reisen und kennen die Welt aus erster Hand. Folglich: Reisende werden von Reisenden beraten.

Neben dieser hohen Beratungsqualität bietet Globetrotter eine umfassende Angebotspalette: Mit über vier Millionen Flugtarifen verfügt das Reisebüro über die grösste Ticketauswahl in der Schweiz. Dabei ist Globetrotter nicht nur auf den Streckennetzen der grossen interkontinentalen Airlines zu Hause. Auch für praktisch jede weltweit existierende Inlandflugverbindung – inklusive Sand- und Sichtflugpisten – kann das helvetische Reisebüro Plätze buchen.

Von A bis Z

Ob Hotelreservierungen, Mietautos, Camper oder Motorhomes: Globetrotter ist am Boden genauso stark und kompetent wie in der Luft. Das Reisebüro organisiert auch Abenteuer- und Trekkingtouren. Zudem ist Globetrotter offizieller Partner von Swiss Olympic und im «Haus des Sports» in Ittigen bei Bern mit einer Filiale präsent, die spezialisiert auf Sportreisen ist.

Informationen:

www.globetrotter.ch

www.globetrotter-buiseness.travel

www.fhschweiz.ch/leistungsuebersicht <




Reisen und die Welt entdecken.

Globetrotter für  **FH-SCHWEIZ-Mitglieder**

Reisegutschein im Wert von 50 Franken. Der Gutschein ist einlösbar in allen Filialen von Globetrotter beim Kauf von Flugtickets und Reisearrangements im Wert von mindestens 1000 Franken. Pro Person kann ein Gutschein eingelöst werden. Dieses Angebot gilt nicht für Internetbuchungen und ist nicht kumulierbar.


Der Reisegutschein kann über www.fhschweiz.ch/onlineshop oder Telefon 043 244 74 55 bestellt werden.

Neu «Basler Zeitung» 

FH-SCHWEIZ-Mitglieder können neu die BAZ zu Vorzugskonditionen beziehen. Sie zahlen 12 Monate, erhalten die BAZ aber 14 Monate (389 statt 453 Franken). Studierende erhalten einen Rabatt von 50 Prozent (194 statt 453 Franken).

Bestellen bei FH SCHWEIZ:
www.fhschweiz.ch/onlineshop
Telefon 043 244 74 55

BZ BERNER ZEITUNG

Neu «Berner Zeitung» und «Der Bund» 

FH-SCHWEIZ-Mitglieder können neu die «Berner Zeitung», und den «Bund» zu Vorzugskonditionen beziehen. Sie zahlen 12 Monate, erhalten die «Berner Zeitung» oder den «Bund» aber 13 Monate («Berner Zeitung»: 379 statt 410 Franken; «Der Bund»: 414 statt 448.50 Franken). Studierende erhalten einen Rabatt von 40 Prozent (beide Zeitungen).

Bestellen bei FH SCHWEIZ:
www.fhschweiz.ch/onlineshop

Roadshow 2011

Jetzt anmelden!

Teilnahme ist kostenlos.

www.fhschweiz.ch/roadshow



Einfach clever Auto fahren!

Mit Mobility stehen Ihnen 2'600 Fahrzeuge an 1'300 Standorten in der ganzen Schweiz zur Verfügung. Rund um die Uhr und in Selbstbedienung.

Profitieren Sie jetzt vom **Spezialangebot** für FH-SCHWEIZ-Mitglieder:

Mobility-Testabo für 4 Monate
CHF 70.- mit einmaliger Fahrtengutschrift von CHF 20.-

Mobility-Jahresabo
CHF 190.- (statt CHF 290.-) mit einmaliger
Fahrtengutschrift von CHF 30.-

Mehr Infos und Anmeldung unter
[fhschweiz.ch/Leistungsübersicht/Mobilität & Freizeit/Carsharing](http://fhschweiz.ch/Leistungsübersicht/Mobilität&Freizeit/Carsharing)

mobility
car sharing

Alumni Kalaidos Fachhochschule

Der Ehemaligenverein «Alumni Kalaidos Fachhochschule» hat kürzlich beschlossen, Mitglied der FH SCHWEIZ werden zu wollen. Das entsprechende Gesuch wird an der kommenden Delegiertenversammlung der FH SCHWEIZ behandelt werden. «Dieses Interesse an einer Mitgliedschaft freut uns ausserordentlich», erklärt Toni Schmid, Geschäftsführer der FH SCHWEIZ, und betont: «Von einer Mitgliedschaft profitieren beide Seiten. Eine klassische Win-win-Situation.» Der Ehemaligenverein «Alumni Kalaidos Fachhochschule» versteht sich als Drehscheibe zwischen Absolventinnen und Absolventen, Kooperationspartnern und der Kalaidos Fachhochschule.

<http://mykalaidos.ch/alumni>

LÖHNE VON FH-ABSOLVENTEN/INNEN
WWW.FHLOHN.CH

PEM® MINIATUR-EINPRESSGEWINDEBUCHSEN GRÖSSTE SICHERHEIT FÜR KLEINSTE TEILE

Mit PEM® Miniatur-Einpressgewindebuchsen können alle Vorteile der Einpresstechnik auch bei kleinsten Bauteilen mit engen Bauräumen ab 0,4 mm Blechdicke genutzt werden. Sie verfügen über eine hohe Korrosionsbeständigkeit. Mit Durchmessern von 1 und 2 mm, Längen von 2 und 3 mm sowie Gewinden von M1 bis M2 kommen sie in der Elektronik, Optik, Medizin- und Kommunikationstechnik zum Einsatz.

Telefon +41 44 743 3333, info-CH@kvt-koenig.com

Jetzt informieren und bestellen unter

www.kvt-koenig.com



JOINED TO LAST.

Gratis: Der CV-Check

Die Ansprüche an Inhalt und Darstellung eines überzeugenden Lebenslaufs sind gestiegen. Da ist guter Rat teuer – normalerweise. Mit dem neuen Angebot von Kelly Services für FH-SCHWEIZ-Mitglieder gilt dies aber nicht: Exklusiv können FH-SCHWEIZ-Mitglieder ihren Lebenslauf überprüfen lassen, und zwar von Expertinnen und Experten von Kelly Services. Hierzu sind nur drei Schritte erforderlich: Website www.kellyservices.ch/cvcheck_d anwählen, Formular- und Daten ergänzen sowie Lebenslauf hochladen und alles wegschicken.

Innerhalb von drei Arbeitstagen erhält man eine schriftliche Kurzbeurteilung des eingesandten Lebenslaufs mit konkreten Tipps und Hinweisen. Und: Selbstverständlich werden alle Daten streng vertraulich behandelt.

Informationen:

www.kellyservices.ch

www.kellyservices.ch/cvcheck_d

www.fbschweiz.ch/leistungsuebersicht <



Evaluationsgespräch

Kelly Services bietet FH-SCHWEIZ-Mitgliedern neu ein Evaluationsgespräch an. Telefonisch erhalten Mitglieder Hinweise für den Bewerbungsprozess und Tipps zu Entwicklungsmöglichkeiten. Das Evaluationsgespräch ist kostenlos und dauert etwa 20 Minuten.

Beruhigt in die Ferien

Jede Reise birgt leider auch Risiken. Doch: Mit dem FH-Schutzbrief von ELVIA ist man auf Reisen rundum bestens geschützt. Diesen FH-Schutzbrief gibt es neuerdings in zwei Varianten – als herkömmlichen FH-Schutzbrief und als FH-Schutzbrief PLUS.

Der herkömmliche FH-Schutzbrief umfasst die Deckung von Annullierungskosten, Kosten bei Flugverspätungen sowie Kosten für Personen-Assistance, Suche und Bergung. Beim FH-Schutzbrief PLUS kommen Rechtsschutz, Pannenhilfe, Flugunfallversicherung, Kapitalzahlung bei Flugunfall sowie Privat-Medical-Betreuung hinzu.

Beide Varianten des FH-Schutzbriefs werden sowohl für Einzelpersonen als auch für Familien angeboten. Service-Leistungen wie Travel Hotline, Dolmetscher-Service, 24-Stunden-Beratungsdienst Medizin, Home Care, Kredit- und Kundenkarten-Sperrservice sowie Handy-Sperrservice gehören selbstverständlich dazu. Mitglieder der FH SCHWEIZ (Studierende und Absolventen) profitieren von exklusiven Sondertarifen und dürfen sich auf 40 Prozent Rabatt auf die entsprechenden Jahresprämien freuen.

Informationen:

www.elvia.ch

www.fbschweiz.ch/leistungsuebersicht <



Exklusiv: Rechtsberatung

Die Anwaltskanzlei «Martin Rechtsanwälte» bietet Beratung und Rechtsvertretung im schweizerischen und internationalen Wirtschaftsrecht an: Gesellschafts-, Vertrags- und Finanzrecht, Arbeits-, Migrationsrecht, Medien-, ICT- und Immaterialgüterrecht, Immobilien-, Bau-, Miet- und Umweltrecht, Erb- und Nachfolgerecht sowie Steuer- und Sozialversicherungsrecht. Die Anwaltskanzlei ist Mitglied des Zürcher Anwaltsverbandes und ist national vernetzt.

FH-SCHWEIZ-Mitglieder profitieren von kostenloser telefonischer Erstberatung (15 Minuten pro Jahr), persönlicher Erstberatung für 100 Franken (anstatt 320 Franken, 60 Minuten pro Jahr) und anschliessend reduziertem Ansatz von 280 Franken (anstatt 320 Franken).

Informationen:

www.martin-ra.ch

fb@martin-ra.ch,

www.fbschweiz.ch/leistungsuebersicht <



Exklusiv: Volkswirtschaft verstehen

Die Zeitschrift «Die Volkswirtschaft» wird vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) herausgegeben. Expertinnen und Experten beleuchten darin aktuelle wirtschaftspolitische Themen und bieten einen Überblick über Zusammenhänge, Implikationen und Perspektiven.

«Die Volkswirtschaft» erscheint zehnmal jährlich, und zwar in französischer und deutscher Sprache.

FH-SCHWEIZ-Mitglieder profitieren von 35 Prozent Rabatt auf das Jahresabonnement – Studierende sogar von 50 Prozent.

Information:

www.dievolkswirtschaft.ch/

www.fbschweiz.ch/leistungsuebersicht <



Als FH SCHWEIZ-
Mitglied können
Sie sich auf
ausgezeichneten
Service ...



... und
günstige
Preise
verlassen!

Zurich Connect versichert FH SCHWEIZ-Mitglieder günstig und vorteilhaft

Zurich Connect ist die Nr. 1 Online-Versicherung der Schweiz mit ausgezeichnetem Service und günstigen Preisen. Profitieren Sie von folgenden Vorteilen:

- Günstigere Prämien für FH SCHWEIZ-Mitglieder
- Lebenspartner im gleichen Haushalt profitieren auch
- Top-Versicherungsleistungen mit individuellen Lösungen
- Kundenfreundliche 1-Jahresverträge
- Im Schadenfall 7 x 24 Stunden-Service
- Schweizweit 126 Help Points

Jetzt Prämie berechnen und Offerte einholen:

zurichconnect.ch/partnerfirmen

ID: fhschweiz
Passwort: network

0848 807 809

Mo-Fr von 8.00-17.30 Uhr
Exklusive Telefonnummer für FH SCHWEIZ-Mitglieder

HES
SUP
UAS **FHSCHWEIZ**
Dachverband Absolventinnen und
Absolventen Fachhochschulen

ZURICH
connect
Clever gespart, bestens versichert

Versicherungsträger: Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Angewandte Psychologie

alumni fhnw
angewandte psychologie

G E S U N D E R A R B E I T
D E R B E I T R A G D E R
S Y C H O L O G I E W I R T S C H A F T
G F P S J N D H A R R O F G T I F

Forum Wirtschaftspsychologie 2011

Gesunde Arbeit - der Beitrag der Psychologie

Podiumsdiskussion mit:

- **Iwan Rickenbacher**, Prof. Dr. (Moderation)
- **Susanne Buri**, Head of Case & Health Management, Swisscom AG
- **Simone Grebner**, Prof. Dr., Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- **Jacqueline Schreiber**, Leiterin HR Gesundheitsmanagement, Basler Versicherungen
- **Lukas Weber**, Projektleiter Betriebliche Gesundheitsförderung und Stress, Gesundheitsförderung Schweiz
- **Heidi Widmer Zumbühl**, Leiterin HR Beratung/-Marketing, Helsana

Zeit und Ort

Donnerstag, 20. Oktober 2011, 18.15 – 19.45 Uhr mit Apéro, Stadttheater Olten

Anmeldung

Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, T +41 62 286 03 00/01
Online-Anmeldung: www.fhnw.ch/aps/forum-wirtschaftspsychologie-2011

Die Hortleiterin

«Es kann schon laut werden», warnt Maria Pappa augenzwinkernd. Wir sind in einem Kinderhort. Draussen brennt die Sonne, und es ist kurz vor 12. Etwa 50 Kinder essen heute hier zu Mittag. «Schulkinder von der ersten bis zur sechsten Klasse besuchen unser familienergänzendes Angebot. Sie kommen je nach Stundenplan vor Schulbeginn, in der Mittagspause und/oder nach Schulschluss zu uns», erklärt die FH-Absolventin.

Maria Pappa ist die Chefin des Hauses. Mit erfahrenerm Blick wird sie wenig später die Stimmung im Raum beobachten, man spürt die Ruhe, die von ihr ausgeht. Seit sechs Jahren leitet sie diesen Kinderhort. «Der Hort ist wie ein zweites Zuhause für die Kinder. Wir setzen alles daran, dass sie sich wohlfühlen», sagt die Sozialpädagogin. Wir, das sind neben Pappa zwei Teams aus je sechs Personen, darunter auch der Koch. «Teamarbeit ist die Grundlage für alles, was wir hier tun», erläutert sie. «Bei 76 angemeldeten Kindern sind wir auf eine gute Zusammenarbeit mit stetem Informationsaustausch angewiesen.» Zuverlässigkeit, Freude an der Arbeit, Kritikfähigkeit und vor allem aktives Mitdenken fordert Pappa von ihren Mitarbeitenden ohne Wenn und Aber ein. «Personen, die einfach nur ausführen und nicht gewillt sind, über den eigenen Aufgabenbereich hinauszublicken, passen nicht hierher.» Gute Zusammenarbeit stärkt man auch damit, so die 40-Jährige, dass man wahrnehme, wer im Team viel zu tun habe, für diesen einspringe und ihn so gut wie möglich unterstütze.

Kurz bevor die Buben und Mädchen in den Raum stürzen, geht Pappa von Tisch zu Tisch und prüft die Tischordnung. Schildchen mit Namen weisen die Plätze zu. «Diese Zuweisung ist wichtig. Ich kenne jedes Kind persönlich und kann relativ gut einschätzen, wer zusammenpasst und wer nicht nebeneinander sitzen sollte.» Sobald die Kinder ankämen, gelte es wahrzunehmen, wie es jedem einzelnen Kind heute gehe und sie mit ihren individuellen Anliegen ernst zu nehmen. Grundlage hierfür sei ein «Gschpür» für Kinder, schätzt Pappa, ein feines Sensorium, das ihr die Arbeit ungemein erleichtere. «Die Kinder spüren sofort, mit welcher Grundhaltung man ihnen begegnet, und reagieren darauf.» Das Studium der Sozialen Arbeit schloss die St. Gallerin vor elf Jahren ab. «Ursprünglich besuchte ich die Wirtschaftsmittelschule und



war dann in der Buchhaltung tätig.» Das Interesse für die soziale Welt keimte in der Freizeit. «Ich machte aktiv im Blauring mit. Dort begegnete ich auch Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen. Das löste in mir etwas aus, das ich besser verstehen wollte und mich nie mehr losliess.» Nach

dem Studium arbeitete sie fünf Jahre mit Jugendlichen in einer geschlossenen Einrichtung. «Eine herausfordernde und lehrreiche Zeit. Parallel dazu bildete ich mich weiter, speziell auch im Führungsbereich.» Grundstein ihrer Arbeit sei eine soziale Einstellung.

Fortsetzung auf Seite 38

Fortsetzung von Seite 37

«Ich setze mich für etwas ein, das mich als Mensch direkt betrifft und betroffen macht.» Das Mittagessen ist vorbei. Die Kinder spielen jetzt. «Wir betreuen Kinder aus allen Gesellschaftsschichten und aus unterschiedlichen Familienverhältnissen.» Diese Durchmischung sei für die Kinder sehr wertvoll, sagt Pappa. «Sie lernen soziale Fertigkeiten und schliessen im Hort Freundschaften, die zum Teil Jahre halten.» Um zwanzig nach eins bricht ein Grossteil der Kinder auf, der Schulunterricht beginnt wieder. Einige Kinder haben schulfrei und bleiben hier. Bei der Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden, Eltern, Kindern, Lehrpersonen und Behörden stelle sie immer etwas ins Zentrum: Achtung und

Offenheit. «Ich knüpfe rasch Kontakt, Misstrauen gegenüber anderen ist mir fremd.» Treten mal Schwierigkeiten auf, gehe sie diesen auf den Grund. «Irgendwie fasziniert mich das. Ich schaue dann noch interessierter hin», legt sie lächelnd dar. Leise Selbstironie und Humor schwingen mit. Gegenwärtig schliesst die 40-Jährige ein exekutives Masterstudium ab. «Ich schreibe gerade die Masterarbeit.» Der MAS-Studiengang in psychosozialer Beratung, den sie an der FHS St. Gallen absolviert, legt das Augenmerk auf die Begleitung und Beratung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. «Diese Weiterbildung bot auch Raum, meine bisherigen beruflichen Erfahrungen zu reflektieren», erklärt sie. «Und aus dem Kurs

«Mediation» nehme ich einiges mit.» Mithin Wissen und Kompetenzen, die sie nun wirkungsvoll auch in ihren beruflichen Alltag einbringen kann.

Ein üblicher Arbeitstag der Hortleiterin endet, wenn die letzten Kinder nach Hause gehen. «Die jüngeren Kinder werden meist von den Eltern abgeholt.» Eine gute Gelegenheit, den Eltern etwas über den Alltag des jeweiligen Kindes zu erzählen. «Als letzte Handlung räume ich das Gemeinschaftsbüro und den benützten Arbeitsplatz auf.» Denn am darauf folgenden Morgen wird jemand aus dem Team an diesem Platz arbeiten. «Ein aufgeräumter Arbeitsplatz ist eine kleine Geste der Achtung.» Zuweilen braucht es sehr wenig für eine gute Teamarbeit. <

Master/Diploma/Certificate of Advanced Studies

Gute Aussichten!

Mit einer praxisorientierten Weiterbildung an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur. Aktualisieren und erweitern Sie Ihre Fachkenntnisse und Methodenkompetenzen.

Unsere Angebote im September/Oktober 2011:

- MAS Wirtschaftsingenieur
- MAS/DAS Designingenieur/CAS Industriedesign
- MAS Energieingenieur Gebäude
- DAS Produktmanager
- DAS Gebäudebewirtschaftung
- CAS Betriebsoptimierung Gebäude
- CAS Energieberatung
- CAS Immobilienbewertung
- CAS Projektmanager Bau und Bau KBOB
- CAS Cisco Certified Network Associate oder Professional
- CAS Kommunikation & Führung im Bauwesen (DAS Baumanagement)

Weitere Informationen: www.hslu.ch/t-weiterbildung

Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Technikumstrasse 21, 6048 Horw
T +41 349 34 81, wb.technik-architektur@hslu.ch

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Technik & Architektur



FH Zentralschweiz

«Entscheidend sind persönliche Kontakte»

Marc-André Gonin

Zusammenarbeit spielt an einer Fachhochschule eine zentrale Rolle, gerade auch im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung. Ein Gespräch über Zusammenarbeit mit Rudolf Gerber, Rektor der Berner Fachhochschule (BFH), und Marc-André Gonin, Präsident der BFH-Forschungskommission sowie Vizedirektor und Leiter Master und Forschung des Departements Architektur, Holz und Bau.

Herr Gonin, im Leitbild der BFH sticht ein Gedanke heraus: Kooperationen entwickeln. Wo liegt die Stärke bei der Zusammenarbeit im BFH-Forschungsreich?

Wir versuchen immer, Teams zu bilden. Oft arbeiten mehrere Dozierende, wissenschaftliche Mitarbeitende und Studierende in einem Team zusammen. Man kennt und unterstützt sich. Das ist eine unserer Stärken.

Herr Gerber, die BFH meldete jüngst, dass sie nach Schweden expandiert. Was steckt dahinter?

Schwedische Kollegen kamen auf uns zu und bekundeten grosses Interesse am dualen Ausbildungssystem. Vor allem die starke Praxisorientierung der Fachhochschulausbildung stand im Mittelpunkt dieses Interesses. Wir werden nun den in englischer Sprache geführten Studiengang «Business Administration» nach Schweden übertragen. Der Austausch von Studierenden und Dozierenden ist eine grosse Chance. Die Zusammenarbeit mit Schweden stärkt unsere Bestrebungen im Bereich der Internationalisierung.

Das Modell «Fachhochschule» kommt im Ausland also gut an?

Gonin: Ja. Ich mache im Ausland regelmässig die Erfahrung, wie schwierig sich der Abgleich zwischen Angebot der Hochschule und Bedarf der Wirtschaft gestaltet. Diese Schwierigkeit stellt viele Länder vor grosse Herausforderungen. Ich komme gerade von einer Reise nach Gabun zurück. Dort helfen wir mit, die Ausbildung von Kaderpersonen für die Holzindustrie voranzutreiben. Das Modell der Fachhochschule steht auch hier im Vordergrund und hat die Verantwortlichen



vor Ort überzeugt. Mit dem dort vorherrschenden Ausbildungsmodell, das sich stark an das französische System anlehnt, kommt Gabun offenbar nicht wirklich weiter.

Fachhochschulen sind mit der Region stark verbunden. Wie profitiert die Region von der Internationalisierung der Fachhochschule?

Gonin: Im Bereich Forschung und Entwicklung bieten wir zum einen Know-how, das international anerkannten Standards entspricht, und zum anderen ein breites Netzwerk. Und dies ist für die regionale Wirtschaft sehr wichtig. Darüber hinaus greift die Internationalisierung stark in die konsekutiven Masterstu-

Fortsetzung auf Seite 40

Fortsetzung von Seite 39

diengänge hinein. Diese Absolventinnen und Absolventen sind für den regionalen und nationalen, aber auch für den internationalen Arbeitsmarkt äusserst interessant.

Gerber: Die regionale wie die nationale Arbeitswelt sind in vielen Bereichen international ausgerichtet. Dieser Realität müssen wir als Fachhochschule Rechnung tragen. Das wird von uns zu Recht gefordert. Im Fokus stehen weniger geografische Regionen als vielmehr das vorhandene Know-how.

Gewisse Bildungspolitiker und Meinungsführer warnen regelmässig vor einer «Akademisierung» der Fachhochschulen. Wie begegnet die BFH diesen warnenden Hinweisen?

Gerber: Das kennen wir sehr gut. Wir als Fachhochschule müssen einen eigenen Weg gehen. Wir haben einen anderen Fokus als eine universitäre Hochschule. Wir wollen Forschung betreiben, bei der der Bezug zur Praxis im Zentrum steht.

Gonin: Das kann ich aus der realen Forschungspraxis der BFH bestätigen. Wir arbeiten zum Beispiel in Forschungsprojekten regelmässig mit der ETH oder mit Universitäten aus dem In- und Ausland zusammen. Unsere Arbeit ist hier komplementär. Fachhochschule und universitäre Hochschule ergänzen sich. Wir machen nicht dasselbe, wir arbeiten zusammen und wir profitieren voneinander.

Gerber: Und vergessen wir nicht: Unser zentraler Auftrag ist die Lehre. An den universitären Hochschulen nimmt die Forschung einen ganz anderen Stellenwert ein.

Was ist wichtig, wenn sich eine Zusammenarbeit zwischen den Hochschultypen entwickeln soll?

Gerber: Ein entscheidender Faktor sind die persönlichen Kontakte. Beispielsweise haben wir mit der Universität Bern vor einem Jahr eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen, die die Leitplanken für die Zusammenarbeit zwischen uns und der Universität Bern absteckt. Konkrete Projekte für eine Zusammenarbeit müssen aber von den Dozierenden angestossen werden. Sie müssen die Zusammenarbeit suchen, die Kontakte knüpfen, ausbauen und pflegen.

Diese Zusammenarbeit ist noch jung. Stehen wir am Anfang einer Entwicklung?

Gerber: Ja. Das alles muss noch wachsen. Vergessen Sie dabei nicht: Uns als Fachhochschule gibt es noch nicht sehr lange.



Die BFH und die Universität Bern haben jüngst beschlossen, eine Graduiertenschule für die Künste zu gründen. Sie soll ab Herbst 2011 Doktoratsprogramme für Kunststudierende anbieten.

Gerber: Die Graduiertenschule ist eine Novität in der Schweiz. Als Fachhochschule können wir die dritte Ausbildungsstufe, also die Doktoratsstufe, zurzeit nicht führen. Unsere Absolventinnen und Absolventen der konsekutiven Masterstufe aus dem Kunstbereich können nun an der Graduiertenschule das Doktorat machen. Hierfür müssen sie ein Modul der Universität Bern zum Thema «Wissenschaftstheorie» besuchen. Darüber hinaus werden auch Dozierende von uns dort unterrichten. Ich rechne damit, dass etwa acht bis zehn Studierende von uns im Herbst mit der Graduiertenschule starten werden.

Die Graduiertenschule startet als Pilotversuch. Falls sie sich bewährt, wären ähnliche Schulen für andere Fachbereiche denkbar?

Gerber: Kurzfristig sicher nicht. Aber mittel-

und langfristig könnte dies möglich sein. Dies hängt aber auch davon ab, wie die Diskussion um ein eigenes Doktoratsprogramm für die Fachhochschulen weitergeht. Diese Diskussion hat erst begonnen.

Kehren wir zur Forschung zurück. Wie definieren Sie angewandte Forschung und Entwicklung?

Gerber: Sie ist zweckgerichtet. Das ist sicherlich das zentrale Element. Wobei ich hier gleich anfügen muss: Je nach Fachbereich erhält angewandte Forschung einen anderen Charakter. Denken Sie an die Kunst oder an die Soziale Arbeit, da wird teilweise auch Grundlagenforschung betrieben.

Gonin: Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Sprechen wir von Forschung an Fachhochschulen, treten je nach Fachbereich einer Fachhochschule unterschiedliche Schwerpunkte in den Vordergrund. Zudem ist die Grenze zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung und Entwicklung oft fließend. Bei gewissen Projekten werden auch Grundlagen tangiert. Diese werden dann von



Rudolf Gerber

der Universität und der Fachhochschule gemeinsam bearbeitet. Ungeachtet dessen steht für uns als Fachhochschule ein Produkt oder die Lösung für ein konkretes Problem aus der Praxis oder aus der Gesellschaft im Mittelpunkt unserer Forschungsaktivitäten. Dies sind wir unseren Projektpartnern aus der Wirtschaft oder der Gesellschaft schuldig.

Interdisziplinarität ist ein Signalwort in der Forschung. Wie interdisziplinär arbeitet die BFH in der Forschung?

Gerber: Das ist eine Stärke der BFH. Wir fördern und fördern die Interdisziplinarität. Wir veranstalten zum Beispiel jährlich einen Tag der BFH-Forschenden. Dabei bieten wir Forschenden aller Fachbereiche die Gelegenheit, sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und sich besser kennenzulernen. Damit unterstützen wir eine Kultur der Zusammenarbeit zwischen den Forschenden aus den verschiedenen Fachbereichen. Interdisziplinarität muss wachsen, und zwar von der Basis aus. Das kann nicht verordnet werden.

Gonin: Wir unterstützen interdisziplinär aus-

gerichtete Projekte mit bestimmten Forschungsinitiativen und speziellen Anreizen. Dann werden wir in diesem Herbst eine neue, modular aufgebaute interne Weiterbildung für unsere Forschenden lancieren, die das Know-how der verschiedenen Fachbereiche

Berner Fachhochschule (BFH)

Die BFH wurde im Jahr 1997 gegründet. Sie besteht aus sechs Departementen und bietet mit 28 Bachelor- und 19 Masterstudiengängen eine breite Ausbildungspalette an. Ende 2010 waren 5600 Studierende im Ausbildungsbereich und 700 Studierende im Weiterbildungssegment der BFH eingeschrieben. Dem standen insgesamt rund 2500 Mitarbeitende gegenüber. Im Jahr 2010 zählte die BFH im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung rund 590 Projektpartnerschaften (26 Prozent mehr als im Vorjahr).

www.bfh.ch

der BFH vereint. So werden Forschende und Dozierende animiert, über den Tellerrand ihres Fachs zu blicken.

Wie sieht im Feld der angewandten Forschung die ideale Zusammenarbeit mit der Wirtschaft aus?

Gonin: Der Erstkontakt entsteht oft über die persönliche Ebene. Das Unternehmen tritt dann mit einer konkreten Fragestellung an uns heran, die es aus unterschiedlichen Gründen selbst nicht lösen kann. So beginnt die Zusammenarbeit. Uns ist sehr wichtig, dass die Kooperation in Bachelor- oder Masterarbeiten oder in Dienstleistungsaufträge mündet. Das Entwicklungspotenzial einer Zusammenarbeit über einen längeren Zeitraum ist für uns zentral.

Wird sich hier durch die konsekutive Masterstufe etwas ändern?

Gonin: Auf jeden Fall. Die Ausbildung auf Masterstufe ist insbesondere in den technischen Bereichen forschungsorientierter. Dies ist für gewisse Auftraggeber aus der Wirtschaft oder Gesellschaft sehr interessant. Davon versprechen wir uns sehr viel.

Herr Gerber, und wo liegen für Sie die Stärken bei der Zusammenarbeit innerhalb der BFH?

Gerber: An der BFH arbeiten viele Expertinnen und Experten. Von ihnen wünsche ich mir eine Neugier auch für das, was ausserhalb des jeweiligen Fachgebiets liegt. So ergeben sich oft Herausforderungen und Chancen, gerade in unserer immer stärker vernetzten und globalisierten Umwelt.

Gespräch: Claudio Moro, Maya Wipf (Bild) <

Einzigartig in der Schweiz

Masterabsolventen (Theater, Musik) der Hochschule der Künste Bern (BFH-Departement) können an der neuen «Graduate School of Arts (GSA)» die Doktoratsstufe besuchen. Die Gründung der GSA ist ein Ergebnis der engen Zusammenarbeit zwischen der Universität Bern und der Berner Fachhochschule. Der Dokortitel wird von der Universität Bern ausgestellt. Das Angebot der GSA richtet sich an Künstlerinnen und Wissenschaftler, die sich für praxisorientierte Forschung und die Verbindung von Theorie und Praxis im Kunstbereich interessieren.

Kooperation mit Breitenwirkung

Wie nutzen Schweizer Jugendliche Handy und Internet? Dieser Frage geht eine Kooperation zwischen dem Departement Angewandte Psychologie der ZHAW und Swisscom auf den Grund. Die Ergebnisse der entsprechenden JAMES-Studie setzt Swisscom im Rahmen ihrer Aufklärungsbestrebungen im Bereich der digitalen Medien ein. Swisscom hat die Studie in Auftrag gegeben und finanziert.

Von Urs Güney

Auf Facebook findet man Freunde und kommuniziert. Und Jugendliche spielen dort auch Games. Sie nutzen die Plattform gar zur Informationsbeschaffung, als eine Art «Tageszeitung» für das Geschehen in ihrem sozialen Umfeld. Dies ist nur eine von vielen Erkenntnissen der im Februar 2011 veröffentlichten JAMES-Studie. Für die Erhebung untersuchte ein Team von ZHAW-Medienspsychologen das Mediennutzungsverhalten von über tausend 12- bis 19-Jährigen aus der ganzen Schweiz. Möglich wurde das Forschungsprojekt durch eine Kooperation mit Swisscom.

«Zum ersten Mal kennen wir jetzt den genauen Mediengebrauch von Schweizer Jugendlichen», sagt Michael In Albon, Jugendmedienschutz-Beauftragter bei Swisscom. Der Telecom-Riese nutzt die Daten nicht für die Entwicklung neuer Produkte, Swisscom finanziert die Umsetzung der Studie im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. «Unsere soziale Verantwortung nehmen wir sehr ernst», erklärt In Albon, «deshalb sprechen wir die Risiken an, die neue Medien für Jugendliche beinhalten, und beteiligen uns aktiv an Aufklärung und Prävention.»

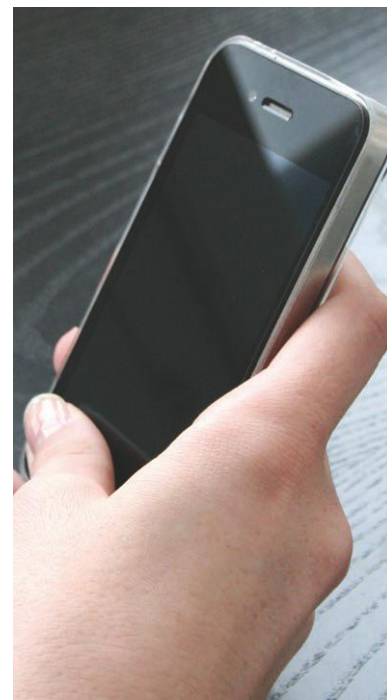
Unterschiede innerhalb der Schweiz

Die JAMES-Studie ist von hohem wissenschaftlichem Wert. Zuvor mussten Medienexperten für die Zielgruppe der 12- bis 19-Jährigen auf Untersuchungen aus Deutschland zurückgreifen – ohne zu wissen, ob deren Ergebnisse auf die Schweiz übertragbar sind. Die Erhebung in der Schweiz zeigte nun, dass Internet und Handy auch bei uns Leitmedien sind. Kompromittierende Situationen im Internet erleben Schweizer Jugendliche aber

seltener als ihre deutschen Altersgenossen. Auch Aufnahmen von Gewalt und Pornografie, die über Handys verbreitet werden, sind hierzulande seltener. Auffallend sind in der Schweiz die teilweise markanten Unterschiede zwischen den Sprachregionen: Deutschschweizer Jugendliche aktivieren zum Beispiel in sozialen Netzwerken deutlich häufiger die Optionen zum Schutz der Privatsphäre als Gleichaltrige in der Romandie und im Tessin. «Solche Erkenntnisse haben wir bereits zur Verbesserung unserer Jugendschutzkurse genutzt», hält In Albon fest. Swisscom leistet Präventionsarbeit in Schulklassen und unterstützt auch Lehrer und Eltern in der Mediensozialisation. Deshalb war das Unternehmen als Kooperationspartner für das Forschungsteam besonders geeignet. «Die Zusammenarbeit mit der ZHAW war für uns zu jeder Zeit bereichernd und äusserst professionell. Wir fühlten uns verstanden und wurden optimal begleitet», berichtet der Jugendmedienschutz-Beauftragte.

Klare Rollenverteilung

Die Rolle von Swisscom war klar festgelegt. Die Firma konnte bei einigen für das Forschungsdesign grundlegenden Entscheidungen mitreden. So etwa bei den Fragen, welche Altersgruppen untersucht und welche Befragungsmethoden gewählt werden. Zudem unterstützte das Unternehmen die ZHAW-Wissenschaftler bei der Kommunikation der Ergebnisse in der Öffentlichkeit und gegenüber den Medien. In der inhaltlichen Arbeit – von der Datenerhebung bis zur Analyse und Interpretation der Ergebnisse – war



das Forschungsteam vollständig unabhängig. «Glaubwürdig und für die Wissenschaft nützlich sind solche Forschungsprojekte nur, wenn die wissenschaftliche Autonomie gewährleistet ist», erklärt Daniel Süss, Leiter der Studie und Medienspsychologe an der ZHAW. Werde die Unabhängigkeit der Forschung eingeschränkt, sei das ein Verlust für beide Seiten. Dies lasse sich den Finanzierungspartnern jeweils gut vermitteln, so Süss. 2012 soll das Forschungsprojekt weitergeführt werden und mit ihm die Kooperation von Swisscom und ZHAW.

Weitere Informationen:

www.swisscom.ch/jugendmedienschutz <

JAMES-Studie

JAMES steht für «Jugend, Aktivitäten, (Multi-) Media, Ergebnisse Schweiz». Die Studie zeigt, dass für Jugendliche Handy und Internet zentrale Kommunikations- und Informationsinstrumente sind. Ein Beispiel: Jugendliche nutzen das Internet häufiger als das Fernsehen (knapp 90 Prozent der Jugendlichen wählen täglich oder mehrmals in der Woche Internetdienste an, beim Fernsehen sind es 75 Prozent). Dann verfügen 75 Prozent der Jugendlichen über einen eigenen PC, und hohe 95 Prozent haben zu Hause Zugang zum Internet. www.swisscom.ch/james

Kooperation – Fokus Ingenieurinnen

Die ZHAW hat in einem sehr interessanten Kooperationsprojekt mit der Feller AG und IBM Schweiz untersucht, wie Unternehmen für Ingenieurinnen attraktiver werden und wie Fachhochschulen junge Frauen für technische Studiengänge gewinnen können. Kooperative Organisationskultur, Herausforderungen durch anspruchsvolle Aufgaben, Vereinbarkeit von Führungsfunktion und Familie, Genderkompetenz bei Führungskräften – das sind einige der Forderungen, die junge Ingenieurinnen an entsprechende Betriebe stellen. www.genderstudies.zhaw.ch

Finden Sie den Master in Ihnen.

Executive MBA/MBA

- Executive MBA – Marketing ■ Executive MBA – General Management
- Executive MBA & MBA – International Business (in Englisch)

Master of Advanced Studies (MAS)

- Accounting & Finance ■ Banking & Finance ■ Business Analysis ■ Business Communications ■ Business Consulting
- Business Engineering ■ Controlling ■ Health Care Management ■ Human Resources Leadership ■ Live Communication
- Project Management ■ Quality Leadership ■ Real Estate Management

Master of Science (MSc)

- Konsekutiver Master in Business Administration, Major in Strategic Management

Karrierebegleitend studieren: fh-hwz.ch

HWZ | Hochschule für
Wirtschaft Zürich

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Technik & Architektur



Wollen Sie wissen, wie für Gebäude und deren gebäudetechnische Anlagen durch eine professionelle Betriebsoptimierung ein realistisches Energiesparpotential von 10 bis 15 % erreicht werden kann? Dann besuchen Sie an der Hochschule Luzern das

Certificate of Advanced Studies

CAS Betriebsoptimierung Gebäude

Diese Weiterbildung richtet sich an Ingenieure, Architektinnen und Techniker, die Praxiserfahrung im Betrieb von Gebäuden haben oder in Teilgebieten der Gebäudetechnik arbeiten.

Start: 11. November 2011

Infoveranstaltung: 25. August 2011

Weitere Informationen: www.hslu.ch/c223
wb.technik-architektur@hslu.ch

FH Zentralschweiz

n|w Fachhochschule
Nordwestschweiz

Hochschule für Wirtschaft
Hochschule für Angewandte Psychologie



Corporate Development Master of Advanced Studies (MAS)

«Ein gefragtes und anforderungsreiches Job-Profil»

Interdisziplinärer Weiterbildungsstudiengang (MAS) in völlig neuer Konzeption – in Zusammenarbeit der Hochschulen für Wirtschaft und Angewandte Psychologie.

Start: 27. Oktober 2011

Kontakt und Anmeldung

Ruth Böni, T +41 62 286 01 18, ruth.boeni@fhnw.ch

www.fhnw.ch/wirtschaft/mas

Exekutiver Master / Master exécutif 1/3

Bezeichnung/Dénomination	Titel	Anbieter
Architecture, Culture, Energy	titre	prestataire
Arts Management	MAS in Arts Management	ZHAW School of Management and Law
Bauökonomie	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Bauökonomie	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Contemporary Music Performance and Interpretation	MAS SUPSI in Contemporary Music Performance and Interpretation	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Cultural Management	MAS SUPSI in Cultural Management	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Denkmalpflege und Umnutzung	MAS in Denkmalpflege und Umnutzung	BFH Architektur, Holz und Bau
EN Bau	MAS in nachhaltigem Bauen	BFH Architektur, Holz und Bau
EN Bau	MAS in nachhaltigem Bauen	FHNW HS für Arch., Bau & Geom., Institut Energie am Bau
EN-Bau	MAS Hochschule Luzern/FHZ in nachhaltigem Bauen	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Energieingenieur Gebäude	MAS Hochschule Luzern/FHZ Energieingenieur Designingenieur	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Holzbau (Holz)	MAS Holzbau	BFH Architektur, Holz und Bau
Kulturmanagement Praxis	MAS in Kulturmanagement Praxis	Hochschule Luzern - Design und Kunst
MAS Energiesysteme NTB	MAS FHO in Energiesysteme	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
MAS in nachhaltigem Bauen	MAS in nachhaltigem Bauen	ZHAW Institut für Facility Managem., weitere Schweizer FH's
Master of Advanced Studies (MAS) in nachhaltigem Bauen	MAS in nachhaltigem Bauen	HTW Chur
Master of Advanced Studies FH in Business Banking	Master of Advanced Studies FH	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Music Composition	MAS SUPSI in Music Composition	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Music Performance and Interpretation	MAS SUPSI in Music Performance and Interpretation	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Raumentwicklung FH	MAS FH in Richtung Raumentwicklung	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
Research Methods in the Arts	MAS SUPSI in Research Methods in the Arts	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Risk Engineering	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Risk Engineering	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Wind Conducting	MAS SUPSI in Wind Conducting	SUPSI - Conservatorio della Svizzera italiana
Banking & Finance		
Accounting und Finance	MAS in Accounting und Finance	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Banking and Finance	MAS FH in Banking and Finance	Kalaisdos Fachhochschule
Banking and Finance	MAS in Bank Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Banking and Finance	MAS in Banking and Finance	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Controlling	MAS in Controlling	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Controlling	MAS in Controlling	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Controlling & Consulting	EMBA Controlling & Consulting	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Controlling & Consulting	EMBA mit Vertiefung in Controlling & Consulting	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Corporate Finance	MAS in Corporate Finance	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Corporate Finance (CFO)	MAS in Corporate Finance (CFO)	FHNW Hochschule für Wirtschaft
EMBA in Finanzen und Controlling	Executive Master of Business Administration FHO	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
EMBA in General Management	EMBA FH	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Financial Consulting	MAS in Financial Consulting	ZHAW School of Management and Law
International Accounting & Reporting	MAS FH International Accounting & Reporting	Kalaisdos Fachhochschule
MAS Controlling	MAS FH in Controlling	Kalaisdos Fachhochschule
MAS in Treuhand und Unternehmensberatung	MAS FH in Treuhand und Unternehmensberatung	Kalaisdos Fachhochschule
MAS Taxation	MAS FH in Taxation	Kalaisdos FH in Koop. SIST (Schweiz. Institut für Steuerlehre)
Pensionskassen Management	MAS in Pensionskassen Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Private Banking	Diplomierter Private Banking Experte	Hochschule Liechtenstein
Private Banking & Wealth Management	MAS in Private Banking & Wealth Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Tax Law	MAS SUPSI in Tax Law	SUPSI - Dipartimento scienze aziendali e sociali
Treuhandwesen	Diplomierter liechtensteinerischer Treuhand-Experte	Hochschule Liechtenstein
Wealth Management	EMBA in Wealth Management	Hochschule Liechtenstein
Engineering & Business Administration		
Business Administration	MAS in Business Administration	Hochsch. Luzern - Wirtschaft, Inst. f. Betriebs- u. Regionalökön. IBR
Business Administration and Engineering (Wirtschaftsingenieur)	MAS FHO in Business Administration and Engineering	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Technik
Business Consulting	MAS in Business Consulting	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Business Engineering	MAS in Business Engineering	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Business Excellence	MAS in Business Excellence	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Business Process Engineering	MAS FHO in Business Process Engineering	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Business Process Management	EMBA in Business Process Management	Hochschule Liechtenstein
Edinburgh Business School MBA Programme	Master of Business Administration EBS MBA	FHNW Hochschule für Wirtschaft
EMBA	Executive Master of Business Administration FH	Kalaisdos Fachhochschule
EMBA Entrepreneurship	EMBA FH Schwerpunkt Entrepreneurship	Kalaisdos Fachhochschule
EMBA up-grade (für Nachdiplomabsolventen) Schwerpunkte:	EMBA FH	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
International Leadership, Business Engineering	EMBA in Entrepreneurial Management	Hochschule Liechtenstein
Entrepreneurial Management Executive MBA	EMBA FH	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Executive Master of Business Administration (EMBA)	Executive Master of Business Administration	HTW Chur
Executive Master of Business Administration (EMBA)	Executive Master of Business Administration (EMBA)	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Executive Master of Business Administration (EMBA)	Executive Master of Business Administration (EMBA)	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Executive Master of Business Administration in Busin. Engineering	EMBA FH in Business Engineering	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Executive MBA	Executive Master of Business Administration	FFHS Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig
Executive MBA FH für Ökonomen (generalistisch angelegte betriebswirtschaftliche Vertiefung für Ökonomen)	EMBA FH für Ökonomen	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
General Management	EMBA mit Vertiefung in General Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Immobilienmanagement	MAS in Immobilienmanagement	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstl. Zug IFZ
Information Systems Management	MAS in Information Systems Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Innovation Management	EMBA mit Vertiefung in Innovation Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Innovative Business Creation	EMBA mit Vertiefung in Innovative Business Creation	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Intelligence économique et veille stratégique	MAS HES-SO en Intelligence économique et veille stratégique	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
International Management FH	EMBA FH International Management	Kalaisdos Fachhochschule
International Executive MBA	International Executive MBA	ZHAW School of Management and Law
International Management	EMBA mit Vertiefung in International Management	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
International Management	Executive Master of Business Administration	SBS Swiss Business School
International Management	MBA in international Management	Hochschule Liechtenstein
Leader - Manager responsable	EMBA HES-SO	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD)
MAS Business Engineering Management (BEM)	MAS Business Engineering Management (BEM)	HES-SO - Haute école de gestion Arc (HEG-Arc)
MAS Wound Care in Kooperation mit FH St.Gallen	MAS	FHNW Hochschule für Technik
Master of Advanced Studies (MAS) in Business Administration	MAS in Business Administration	Kalaisdos Fachhochschule Departement Gesundheit
Master of Advanced Studies (MAS) in Energiewirtschaft	MAS in Energiewirtschaft	HTW Chur
Master of Advanced Studies in Dienstleistungsmanagement	MAS FH in Dienstleistungsmanagement	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Master of Advanced Studies in Medical Management	MAS FH in Medical Management oder EMBA FH	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Master of Advanced Studies in Unternehmensführung	MAS FH in Unternehmensführung	PHW Hochschule Wirtschaft Bern
Mehrwertsteuer FH	MAS FH in Mehrwertsteuer	Kalaisdos Fachhochschule
Projektmanagement	MAS in Project Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Quality and Strategy Management	MAS HES-SO in Quality and Strategy Management	HES-SO - HES-SO Valais Wallis et Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD)
Real Estate Management	MAS in Real Estate Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Real Estate Management (Immobilienökonomie)	MAS FHO in Real Estate Management	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Technik
Risk Management	MAS in Risk Management	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Wirtschaftsingenieur	MAS in Business Administration and Engineering	Hochschule Liechtenstein
Wirtschaftsingenieur (Business Administration and Engineering)	MAS Hochschule Luzern/FHZ Wirtschaftsingenieur	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Wirtschaftsingenieurwesen	MAS in Wirtschaftsingenieurwesen	Hochschule für Technik Zürich
Health		
Behinderung	MAS Behinderung und Partizipation	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Gesundheit	MAS Klinische Sozialarbeit	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Gesundheit	MAS Gesundheitsförderung und Prävention	FHNW Hochschule für Soz. Arbeit, Koop. HS Magdeburg-Stendal
Gesundheit	MAS Spezialisierung in Suchtfragen	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Gesundheit	MAS Gerontological Care	FHNW HS Soz. Arbeit, Koop.Institut.Neumünster, Stift.Diakoniewerk
Health Care Management	MAS in Health Care Management	Neumünster, Schweiz.Pflegerinnenschule, Zollikerberg
Health Service Management	EMBA mit Vertiefung in Health Service Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Managed Health Care	MAS in Managed Health Care	BFH Wirtschaft und Verwaltung
MAS Care Management	Master of Advanced Studies	ZHAW School of Management and Law
MAS Geriatric Care	Master of Advanced Studies	Kalaisdos Fachhochschule Departement Gesundheit
MAS in Gerontologischer Pflege	MAS ZFH in Gerontologischer Pflege	Kalaisdos Fachhochschule Departement Gesundheit
MAS in Muskuloskeletaler Physiotherapie	MAS ZFH in Muskuloskeletaler Physiotherapie	ZHAW Departement Gesundheit
MAS in Onkologischer Pflege	MAS ZFH in Onkologischer Pflege	ZHAW Departement Gesundheit
MAS in Patienten- und Familienedukation	MAS ZFH in Patienten- und Familienedukation	ZHAW Departement Gesundheit
MAS Manging Health Care Institutions	Master of Advanced Studies	Kalaisdos Fachhochschule Departement Gesundheit
MAS Oncological Care	Master of Advanced Studies	Kalaisdos Fachhochschule Departement Gesundheit
MAS Spezialisierte Pflege	MAS in spezialisierter Pflege	BFH Gesundheit
Medizininformatik	MAS in Medizininformatik	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Medizintechnik	MAS in Medizintechnik	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Mental Health	MAS in Mental Health	BFH Gesundheit
Rehabilitation	MAS in Rehabilitation	BFH Gesundheit

B Berufserfahrung expérience professionnelle
 K Kurse cours
 S Sprachen langues
 A Andere divers
 DA Diplomarbeit travail de diplôme
 MD Master Degree Master Degree

(1) Grundvoraussetzung für die hier aufgeführten Nachdiplomstudien ist ein Hochschulabschluss (FH, HWV, HTL, UNI, ETH). In Ergänzung werden die zusätzlichen Aufnahmebedingungen aufgeführt. La condition de base pour effectuer les études postgrades est la réussite du diplôme d'une haute école (HES, ESCEA, UNI, ETH). Par ailleurs, les conditions d'admission supplémentaires sont spécifiées.
 (2) Alumni ZHAW mit den Basisvereinen Alumni ZHAW Engineering & Architecture, Alumni ZHAW School of Management & Law, DUV
 Alumni ZHAW avec les associations ETW, GZB et DUV

Art	Anforderungen (1)	Beginn	Kosten	Rabatt	Telefon	E-Mail	Internet
art	exigences (1)	début	coûts	rabais	téléphone	e-mail	internet
MAS	B, HA	20.01.12	CHF 20800	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 63	info.zkm@zhaw.ch	www.arts-management.zhaw.ch
MAS	laufend	CHF 18500			041 349 34 82	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/mas-boek
MAS	HA, B	laufend	CHF 9500		091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	laufend	CHF 18500			091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	A	laufend	CHF 17550		034 426 41 03	wb_bu.ahb@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch
MAS	laufend	CHF 25500			034 426 41 03	wb_bu.ahb@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 29500		061 467 45 45	iebau.habg@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wbbau
MAS	HA, B	laufend	CHF 19500		041 349 34 80	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.enbau.ch
MAS	HA, B	24.10.11	CHF Anfrage		041 349 34 80	info@passerelle-energieingenieur.ch	www.passerelle-energieingenieur.ch
MAS	A, B	Sept 12	CHF 15700		032 344 02 03	hubert.bernhard@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch
MAS	B, K	CHF 16500			041 228 54 87	abc@hslu.ch	www.hslu.ch/design-kunst oder www.hslu.ch/d-kulturmanagement.htm
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 15000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	B, A	CHF 25500			058 934 51 00	weiterbildung.ifm@zhaw.ch	www.ifm.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF 25500		081 286 38 76	nicole.reifer@htwchur.ch	www.htwchur.ch/en-bau
MAS	A, B	FJ 12	CHF 28000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	laufend	CHF 9300			091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	laufend	CHF 8500			091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 9000		055 222 49 21	weiterbildung@hslu.ch	www.hslu.ch/weiterbildung
MAS	laufend	CHF 9000			091 960 30 42	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	HA, B	laufend	CHF 8200		041 349 34 80	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/wb-technik
MAS	laufend	CHF 8200			091 960 30 40	roberto.valtancoli@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch
MAS	B	Okt 11	CHF 29550	KV-MG 28200, veb.ch 27800	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	Okt 11	CHF 29600		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B	27.09.11	CHF 28800	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	A	11.05.12	CHF 27900	GOB, GAB, GBB	056 462 42 61	iff.wirtschaft@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B	Okt 11	CHF 29550		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B	31.08.11	CHF 28800	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
EMBA	A	Okt 12	CHF 27000	GOB, GAB, GBB	056 462 42 61	iff.wirtschaft@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/emba
EMBA	B	laufend	CHF 27000		031 848 34 00	controlling.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/controlling
MAS	B	CHF 28800			041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	A	25.05.12	CHF 27900	GOB, GAB, GBB	056 462 42 61	iff.wirtschaft@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
EMBA	B	laufend	CHF 32000		071 228 63 28	management@fhsg.ch	www.fhsg.ch/emba
EMBA	A, B	18.10.11	CHF 28500		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	A, HA	09.09.11	CHF 28800	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 17	musa@zhaw.ch	www.ifz.zhaw.ch
MAS	B, A	Nov 11	CHF 22200		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B, A	Nov 11	CHF 22200		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B, A	Sept 11	CHF 25650		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B, A	CHF 33000			044 200 19 50	info@sist-tax.ch	www.sist-tax.ch
MAS	HA, B	Mär 12	CHF 32900		041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
NDS	B, A	CHF 12800			+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	B	Herbst 12	CHF 33900	FH SCHWEIZ	041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	MD	laufend	CHF 24000		058 666 61 20	diritto.tributario@supsi.ch	www.supsi.ch/tax-law
NDS	B, A	CHF 19300			+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
EMBA	S, B, A	CHF 23800			+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	B	CHF 20500			041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/mba
MAS	B, A	CHF 19400			071 226 12 04	wbte@fhsg.ch	www.fhsg.ch/wbte
MAS	B	laufend	CHF 33800+		043 322 26 88	2mas@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B	laufend	CHF 33800+		043 322 26 88	2mas@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B	CHF 23500			041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/bex
MAS	A	21.10.11	CHF 25500		071 228 63 28	management@fhsg.ch	www.fhsg.ch/mas-bpe
EMBA	B, A, S	CHF 32000			+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MBA	B, S	laufend	CHF 19800+	GOB, GAB, GBB, FT Alumni	061 279 18 30	katja.suhren@fnhw.ch	www.fnhw.ch/business/mba
EMBA	B, A	Okt/Apr	CHF 21120		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
EMBA	B, A	Okt/Apr	CHF 28300		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
EMBA	A, B	04.11.11	CHF 9900	PHW Alumni	031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B, S, A	CHF 26400			+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
EMBA	A, B	18.10.11	CHF 28500		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B	Sept 11	CHF 15500		081 286 24 32	management-weiterbildung@htwchur.ch	www.htwchur.ch/management-weiterbildung
EMBA	B	23.02.12	CHF 25800	GOB, GAB, GBB	056 462 42 64	ursula.keller@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/emba
EMBA	B	23.02.12	CHF 25200	GOB, GAB, GBB	061 279 17 46	susanne.stohler@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/emba
EMBA	A, B	18.10.11	CHF 28500		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B	Aug 12	CHF 26000		027 922 39 00	info@fhhs.ch	www.fhhs.ch
EMBA	A, B	18.11.11	CHF 28000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
EMBA	B	Okt/Apr	CHF 24900	FH SCHWEIZ	031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-gm
MAS	B	14.09.11	CHF 28800		041 724 65 55	ifz@hslu.ch	www.hslu.ch/ifz-weiterbildung
MAS	B	laufend	CHF 21000		061 279 17 36	andrea.hofer@fnhw.ch	www.fnhw.ch/wirtschaft/mas
EMBA	B	Okt/Apr	CHF 24900		031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-ino
EMBA	B	Okt/Apr	CHF 24900		031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-ibc
MAS	B, A	Feb 12	CHF 17500		022 388 18 83	fo.heg@hesge.ch	www.hesge.ch/heg/mas_ievs
EMBA	B, A	Okt/Apr	CHF 28800		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
EMBA	B, HA	21.10.11	CHF 45200		058 934 79 19	iemba.sml@zhaw.ch	www.sml.zhaw.ch/iemba
EMBA	B, S	Apr 12	CHF 32750		031 848 31 11	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/emba-im
EMBA	B, A, S	laufend	CHF 32000		044 890 00 88	info@sbs.edu	www.sbs.edu
EMBA	B, S, A	CHF 27600			+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
EMBA	A, B	Sept 11	CHF 18000		VD 024 557 75 86	HEIG-VD: marianne.hug@heig-vd.ch ou HEIG-Arc: sandrine.schaerenromano@he-arc.ch	www.myemba.ch/
MAS	B, A	17.02.12	CHF 22500		056 462 46 76	weiterbildung.technik@fnhw.ch	www.fnhw.ch/technik
MAS	B, S, A, HA	laufend	CHF 24300		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B	CHF 9500			081 286 24 32	management-weiterbildung@htwchur.ch	www.htwchur.ch/management-weiterbildung
MAS	B, A	CHF 18500			081 286 24 32	energiemaster@htwchur.ch	www.energiemaster.ch
MAS	A, B	18.10.11	CHF 27500		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	MD, A	28.10.11	CHF 32000		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	A, B	18.10.11	CHF 27500		031 537 35 35	info@phw-bern.ch	www.phw-bern.ch
MAS	A, B	Apr 12	CHF 20250		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B	laufend	CHF 29500	SGO-Mitglieder	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, K	10.01.12	CHF 25000		027 606 90 16	info@masterQSM.ch	www.masterqsm.ch/
MAS	B	Nov 11	CHF 29700		043 322 26 88	mrem@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	CHF 24300			071 226 12 04	wbte@fhsg.ch	www.fhsg.ch/wbte
MAS	B, A	10.11.11	CHF 26500		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/risk
MAS	B	CHF 14100			+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	HA, B, HA, B	21.10.11	CHF 20200		041 349 34 81	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/mas-wing
MAS	A	CHF 21500			043 268 25 22	rektorat@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 27	ursina.ammann@fnhw.ch	www.fnhw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 79	florinda.cucci@fnhw.ch	www.klinischesozialarbeit.ch
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 90	christina.corso@fnhw.ch	www.fnhw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 19	silvia.vogelsang@fnhw.ch	www.fnhw.ch/sozialarbeit
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 19	silvia.vogelsang@fnhw.ch	www.fnhw.ch/sozialarbeit
MAS	B	Mai 12	CHF 25500		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
EMBA	B	laufend	CHF 28000		031 848 34 00	hsm.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/hsm
MAS	B, HA	laufend	CHF 26750	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 06	info@zhaw.ch	www.wirt.zhaw.ch
MAS	B, S, A, HA	laufend	CHF 24600		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B, S, A, HA	laufend	CHF 24600		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B, A, S	laufend	CHF 23500		058 934 63 88	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, S, K, A	Feb 12	CHF 23500		058 934 63 79	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, A, S	laufend	CHF 23500		058 934 63 88	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, A, S	laufend	CHF 23500		058 934 63 88	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch
MAS	B, HA, A	laufend	CHF 24500		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	B, S, A, HA	laufend	CHF 24600		062 837 58 90	info@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MAS	HA	laufend	CHF 25000	Gebühr variiert	031 848 45 45	weiterbildung.gesundheit@bfh.ch	www.gesundheit.bfh.ch/mas
MAS	B	28.10.11	CHF 27250	Gebühr variiert	031 84 83 111	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/mas-medinf
MAS	B	28.10.11	CHF 27250		031 84 83 111	office.ti-be@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/mas-medtec
MAS	B, A	laufend	CHF 25000		031 848 45 45	weiterbildung.gesundheit@bfh.ch	www.gesundheit.bfh.ch/mas
MAS	B	laufend	CHF 25000		031 848 45 45	weiterbildung.gesundheit@bfh.ch	www.gesundheit.bfh.ch/mas

Exekutiver Master / Master exécutif 2//3

Bezeichnung/Dénomination	Titel	Anbieter
Human Resources	titre	prestataire
Ausbildungsmanagement	MAS Ausbildungsmanagement	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung	MAS Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
HR Leadership	MAS in Human Resources Leadership	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Human Capital Management	MAS HES-SO in Human Capital Management	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) avec ZHAW et SUPSI
Human Capital Management	MAS SUPSI in Human Capital Management	SUPSI - Dipartimento scienze aziendali e sociali
Human Capital Management	MAS in Human Capital Management	ZHAW School of Management and Law
Human Resource Management	MAS in Human Resource Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Human Resources Management	EMBA mit Vertiefung in Human Resources Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Human Resources Management	MAS Human Resources Management	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Training & Development	MAS FH in Training & Development	Kalaidos Fachhochschule
Information & Technology		
Business Information Management	MAS FHO in Business Information Management	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Business Information Technology	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Business Information Technology	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Embedded Systems Design	MAS in Embedded Systems Design	ALari - University of Lugano
Informatik	MAS in Informatik	FFHS Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig
Informatik	MAS in Informatik	Hochschule für Technik Zürich
Information and Process Management	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Information and Process Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
IT Network Manager	MAS Hochschule Luzern/FHZ IT Network Manager	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
IT-Reliability	MAS in IT-Reliability	Hochschule für Technik Zürich
Management de la Sécurité des Systèmes d'Information	MAS HES-SO en Managem. de la Sécurité d. Systèmes d'Information	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
MAS Information Technology	MAS in Information Technology	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
MAS Information Technology	MAS Information Technology	FHNW Hochschule für Technik
MAS Software Engineering	MAS FHO in Software Engineering	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
Master of Advanced Studies (MAS) in Information Science	MAS in Information Science	HTW Chur
MAS in Human Computer Interaction Design	MAS Human Computer Interaction Design	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
Master of Advanced Studies in Software Engineering FH	MAS Software Engineering	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
Mobile and Internet Applications	MAS SUPSI in Mobile and Internet Applications	SUPSI - Dipartimento tecnologia innovativa
Nano- and Micro Technology	MAS HES-SO en Nano- and Micro Technology	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD)
Nano- and Microtechnology	MAS in Nano- and Microtechnology	Berner Fachhochschule, Weiterbildung
Rapid Application Development	MAS HES-SO in Rapid Application Development	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) et Haute Ecole Arc Ingénierie (HE-Arc)
Social Informatics (Sozialinformatik)	MAS in Social Informatics	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA
Technologies de l'information et de la communication	MAS HES-SO en Information and communication technologies	HES-SO - HEIG-VD, EIA-FR, hepia, HE-Arc Ingénierie, HES-SO Valais
Wirtschaftsinformatik	MAS Wirtschaftsinformatik	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Wirtschaftsinformatik	MAS in Wirtschaftsinformatik / Business Information Management	ZHAW School of Management and Law
Leadership & Strategy		
Action et politiques sociales	MAS HES-SO en Action et politiques sociales	HES-SO - Haute école de travail social et de la santé - EESP
Ausbildung der Auszubildenden	MAS Erwachsenenbildung und Bildungsmanagement	FHNW Hochschule für Wirtschaft und Pädagogische Hochschule
Business Administration	MAS in Business Administration	ZHAW School of Management and Law
Corporate Development	MAS in Corporate Development	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Corporate Innovation Management	MAS FHO in Corporate Innovation Management	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Technik
Direction et stratégie d'institutions éducatives, sociales et socio-sanitaires	MAS HES-SO en Direction et stratégie d'institutions éducatives, sociales et socio-sanitaires	HES-SO - Haute école de travail social Genève (HETS-GE) avec EESP, HEF-TS, HES-SO Valais, HESd-GE, HEIG-VD, HEG-FR, HEG-GE
EMBA	Executive Master of Business Administration SUPSI	SUPSI - Dipartimento scienze aziendali e sociali
EMBA Business Engineering	EMBA FH Schwerpunkt Business Engineering	Kalaidos Fachhochschule
EMBA in Dienstleistungsmanagement	Executive Master of Business Administration FHO	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
EMBA in Entrepreneurship - Leitung KMU und Profitcenter	Executive Master of Business Administration FHO	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
EMBA Strategisches Management	EMBA FH Schwerpunkt Strategisches Management	Kalaidos Fachhochschule
Executive MBA	Executive Master of Business Administration FHO	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Executive MBA	MBA	University of Strathclyde Business School Swiss Center
EXECUTIVE MBA & MBA International Business	Master of Business Administration (MBA)	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Executive MBA Luzern	Executive MBA Hochschule Luzern	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
Facility Management	MAS in Facility Management	ZHAW Institut für Facility Management
Führung und Qualitätsmanagement	MAS Change Management im Schulbereich	FHNW Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung & Beratung
General Management	Executive MBA - General Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Hospitality Administration	EMBA HES-SO	HES-SO - Ecole hôtelière de Lausanne (EHL)
Human Systems Engineering	MAS HES-SO in Human Systems Engineering	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD) avec ZHAW
Innovation Engineering	MAS in Innovation Engineering	Hochschule für Technik Zürich
Innovationsmanagement FH	MAS FH in Innovationsmanagement	Kalaidos Fachhochschule
Integrated Management	EMBA mit Vertiefung in Integrated Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Integrated Management (Bern - Fribourg)	EMBA (BFH + HES-SO)	HES-SO - Haute école de gestion Fribourg (HEG-FR)
Integratives Management	MAS in Integratives Management	BFH Soziale Arbeit
Leadership & Management	MAS Leadership & Management	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Leadership und Changemanagement	MAS Leadership und Changemanagement	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Leadership und Management	MAS Leadership und Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Management Consulting International	EMBA Management Consulting International	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Management, Communication et Organisation	EMBA HES-SO	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
MAS Integrated Risk Management	MAS Integrated Risk Management	ZHAW School of Engineering
Patent- und Markenwesen	MAS in Patent- und Markenwesen	Hochschule für Technik Zürich
Projektmanagement FH	MAS FH in Projekt-Management	Kalaidos Fachhochschule
Quality Leadership	MAS in Quality Leadership	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Rochester-Bern Executive MBA Program	MBA (Univers. of Rochester, USA)/Executive MBA (Univers. Bern, CH)	Rochester-Bern Exec. Programs (Univers. of Rochester/Uni. Bern)
Service Leadership - Führen in Dienstleistungsunternehmen	MAS FH in Service Leadership	Kalaidos Fachhochschule
Unternehmensführung FH	MAS FH in Unternehmensführung	Kalaidos Fachhochschule
Life Sciences		
Clinica generale	MAS SUPSI in Clinica generale	SUPSI - Dipartimento sanità
Gestione sanitaria	MAS SUPSI in Gestione sanitaria	SUPSI - Dipartimento sanità
MAS in Palliative Care	MAS in Palliative Care	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Gesundheit
MAS Umwelttechnik und -management	MAS in Umwelttechnik und -management	FHNW Hochschule für Life Sciences
Marketing, Communication & Design		
Brand and Marketing Management	MAS in Brand and Marketing Management	Hochschule Luzern, Institut für Kommunikation und Marketing IKM
Business Communications	MAS in Business Communications	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Communication Management	MAS in Communication Management	Hochschule Luzern, Institut für Kommunikation und Marketing IKM
Corporate Communication Management	MAS in Corporate Communication Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft
Customer Relationship Management	MAS in Customer Relationship Management	ZHAW School of Management and Law
Design et industrie du luxe	MAS HES-SO en Design et industrie du luxe	HES-SO - Ecole cantonale d'art de Lausanne (ECAL)
Designingenieur	MAS Hochschule Luzern/FHZ Designingenieur	Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Dienstleistungsmarketing und -management	MAS in Services Marketing and Management	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- & Regionalökonomie IBR
EMBA in Sales- und Marketing-Management	Executive Master of Business Administration FHO	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Interaction Design	MAS SUPSI in Interaction Design	SUPSI - Dipartimento ambiente costruzioni e design
International Marketing FH	EMBA FH International Marketing	Kalaidos Fachhochschule
Luxury Management	MAS HES-SO in Luxury Management	HES-SO - Haute école de gestion de Genève (HEG-GE)
Marketing	Executive MBA-Marketing	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Marketingmanagement FH	MAS FH in Marketingmanagement	Kalaidos Fachhochschule
MAS Graphic Design I & II / International Master of Fine Arts in Graphic Design	MAS Graphic Design I & II / International Master of Fine Arts in Graphic Design	FHNW Hochschule für Gestaltung und Kunst
MAS in Communication Management and Leadership	MAS ZFH in Communication Management and Leadership	ZHAW Institut für Angewandte Medienwissenschaft
MAS in Multimedia Production and Journalism	MAS FHO in Multimedia Production and Journalism	HTW Chur
MAS in Writing and Corporate Publishing	MAS in Writing and Corporate Publishing	HTW Chur
Product Management	MAS in Product Management	ZHAW School of Management and Law
Non Profit & Public Management		
Arbeitsintegration	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Betriebliches Gesundheitsmanagement	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Gerontologie	MAS in Gerontologie	BFH Soziale Arbeit
Health Service Management	MAS FHO in Health Service Management	FHS St.Gallen, Management-Weiterbildungszentrum
Joint European Master	Joint European Master Intercultural Conflict Management	FHNW Hochschule Soz. Arbeit, Koop. Alice-Salomon FH Berlin
Joint European Master	Joint European Master Klinische Sozialarbeit - Master (MA) of Clinical Social Work (in Vorbereitung)	FHNW HS Soz. Arbeit, Koop. Alice-Salomon FH Berlin & FH Coburg
Leadership and Management	MAS Leadership and Management	ZHAW School of Management and Law
Lösungs- und Kompetenzorientierung	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
Management im Sozial- und Gesundheitsbereich	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Management of Social Services (Management sozialer Dienstleistungen)	MAS in Management of Social Services	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA
Management von NPO	MAS Betriebswirtschaft für Nonprofit Organisationen	FHNW Hochschule für Wirtschaft und Hochschule für Soziale Arbeit
Managing Diversity	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
MAS Sexuelle Gesundh. i. Bildungs-, Gesundheits- & Sozialbereich	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

B Berufserfahrung expérience professionnelle
 K Kurse cours
 S Sprachen langues
 A Andere divers
 DA Diplomarbeit travail de diplôme
 MD Master Degree Master Degree

(1) Grundvoraussetzung für die hier aufgeführten Nachdiplomstudien ist ein Hochschulabschluss (FH, HWV, HTL, UNI, ETH). In Ergänzung werden die zusätzlichen Aufnahmebedingungen aufgeführt. La condition de base pour effectuer les études postgrades est la réussite du diplôme d'une haute école (HES, ESCEA, UNI, ETH). Par ailleurs, les conditions d'admission supplémentaires sont spécifiées.
 (2) Alumni ZHAW mit den Basisvereinen Alumni ZHAW Engineering & Architecture, Alumni ZHAW School of Management & Law, DUV
 Alumni ZHAW avec les associations ETW, GZB et DUV

Art	Anforderungen (1)	Beginn	Kosten	Rabatt	Telefon	E-Mail	Internet
art	exigences (1)	début	coûts	rabais	téléphone	e-mail	internet
MAS	A, B, K	05.06.12	CHF 27000		058 934 83 79	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, HA, A	21.09.11	CHF 24000		058 934 83 43	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B	02.09.12	CHF 34450	Mitgl. ZGP 32950	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	22.09.11	CHF 26500		024 557 73 66	mas-hcm@heig-vd.ch	www.mas-hcm.ch
MAS	MD	laufend	CHF 24000		058 666 61 23	hcm@supsi.ch	www.supsi.ch/hcm
MAS	B, HA	laufend	CHF 27600		058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zhom.zhaw.ch
MAS	HA, B	27.10.11	CHF 26000	GOB, GAB, GBB	062 286 01 86	annemarie.branschi@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/mas
EMBA	B	laufend	CHF 26500		031 848 34 00	hrm.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/hrm
MAS	B, K	14.03.12	CHF 26200		058 934 83 61	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, A	28.10.11	CHF 27600		044 307 33 77	athemia@kalaivos-fh.ch	www.kalaivos-fh.ch/institut-athemia.html
MAS	A	Frühling	CHF 25500		071 228 63 28	management@fhsg.ch	www.fhsg.ch/mas-bim
MAS	K	Frühling	CHF 21000		041 228 41 70	iwi@hslu.ch	www.hslu.ch/iwi
MAS	B	Feb 12	CHF 12000	scholarsh.&accom.	058 666 47 09	master@alari.ch	www.alari.ch
MAS	B	Feb 12	CHF 19200		027 922 39 00	info@ffhs.ch	www.ffhs.ch
MAS	A	CHF 21500			043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	K	CHF 10000			041 228 41 70	iwi@hslu.ch	www.hslu.ch/iwi
MAS	B, A	laufend	CHF 15000		041 349 34 83	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/wb-informatik
MAS	A	CHF 21500			043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	A, B	CHF 17500			022 388 17 00	mba@hesge.ch	www.hesge.ch/heg
MAS	B	24.10.11	CHF 23800	Gebühr variiert	031 848 32 72	swsinfo@sws.bfh.ch	www.ti.bfh.ch/sws
MAS	A, B	17.10.11	CHF 19800		058 462 46 76	weiterbildung.technik@fnw.ch	www.fhnw.ch/technik
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 17000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	B, A	Okt 11	CHF 17800		081 286 24 24	hochschule@htwchur.ch	www.htwchur.ch/mas-is
MAS	B, A	CHF 26000			055 222 49 21	hcid@hnr.ch	www.hcid.ch
MAS	B, A	CHF 23000			055 222 49 22	weiterbildung@hnr.ch	www.hnr.ch/weiterbildung
MAS	B	CHF 20500			058 666 66 84	dli.fc@supsi.ch	www.supsi.ch/mia
MAS	A, B	laufend	CHF 12000		024 557 63 30	silvia.schintke@heig-vd.ch	www.nanoth.ch/nmt-master
MAS	A	Okt/Apr	CHF 12000	Gebühr variiert	034 426 42 20	peter.walther@bfh.ch	www.ti.bfh.ch/mas-nmt
MAS	A, B	CHF 18000			024 557 64 39	info@mas-rad.ch	www.mas-rad.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 18000	Anfrage	071 844 48 88	wbsa@fhsg.ch	www.fhsg.ch/sozialinformatik
MAS	B, A	CHF 24500			024 557 76 11	info@mas-ict.ch	www.mas-ict.ch
MAS	B	laufend	CHF 21500	Alumni ZHAW (2)	031 848 34 00	maswi.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/maswi
MAS	B, HA	CHF 21500			058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zwi.zhaw.ch
MAS	A, B	03.10.11	CHF 16500		021 651 03 10	formation.continue@eesp.ch	www.eesp.ch
MAS	B	04.11.11	CHF variiert	GOB, GAB, GBB	062 286 01 27	olga.schibli@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/mas,
MAS	B, HA	CHF 21900	Alumni ZHAW (2)		062 628 66 67	sabine.joerg@fnw.ch	www.fhnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B, HA	20.04.12	CHF 28000	GOB, GAB, GBB	058 934 79 15	yvonne.schneider@zhaw.ch	www.agm.zhaw.ch
MAS	B, A	CHF 21300			062 286 01 18	ruth.boeni@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B, A	Sept 11	CHF 21000		071 226 12 04	wbte@fhsg.ch	www.fhsg.ch/wbte
EMBA	MD	laufend	CHF 25500		022 388 95 12	isabelle.kolly-ottiger@hesge.ch	www.hesso-dis.ch
EMBA	B, A	Okt/Apr	CHF 28300		022 388 95 30	veronique.farina@hesge.ch	
EMBA	A	laufend	CHF 32000		058 666 61 27	emba@supsi.ch	www.supsi.ch/emba
EMBA	A	laufend	CHF 32000		044 200 19 19	info@kalaivos-fh.ch	www.kalaivos-fh.ch
EMBA	B, A	Okt/Apr	CHF 28700		071 228 63 28	management@fhsg.ch	www.fhsg.ch/emba
EMBA	B, A	laufend	CHF 32000		044 200 19 19	info@kalaivos-fh.ch	www.kalaivos-fh.ch
MBA	B, S, A	Okt/Apr	CHF 65000	Frauen, Jungun-tern., junge Fam. alumni HWZ	043 816 44 70	info@strathclyde-mba.ch	www.fhsg.ch/emba
EMBA	B, S	Nov 11	CHF 39000		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
EMBA	B	CHF 35000			041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/emba
MAS	B, A	Nov 11	CHF 26700	Lehrp. AG,BL, BS, SO	058 934 51 00	weiterbildung.ifm@zhaw.ch	www.ifm.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B	Nov 11	CHF 34000		062 838 90 53	verena.haller1@fnw.ch	www.fhnw.ch/ph/iwb/kader
EMBA	B	Okt 11	CHF 46000		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
EMBA	A, S, B	CHF 50000			021 785 14 00	mha@ehl.ch	www.ehl.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 25000		024 557 76 11	mas-hse@heig-vd.ch	www.mas-hse.ch
MAS	A	CHF 21500			043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	B, A	Okt/Apr	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaivos-fh.ch	www.kalaivos-fh.ch
EMBA	B, S	laufend	CHF 27000		031 848 34 00	integrated.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/integrated
EMBA	B, S	Feb 12	CHF 27000		026 429 63 81	emba@hefr.ch	www.heg-fr.ch
MAS	B	laufend	CHF 26000		031 848 36 50	masim@bfh.ch	www.soziale-arbeit.bfh.ch/mas
MAS	B, A	01.09.11	CHF 30000	1000 ganzer MAS keine	058 934 84 67	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	HA, B	Sept 12	CHF 7400		062 286 01 27	olga.schibli@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B	CHF 28600			031 848 34 00	weiterbildung.wirtschaft@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/mas
EMBA	B, HA, S	Herbst 11	CHF 29000		062 286 00 60	michele.meier@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/emba
EMBA	B	05.09.11	CHF 23000		022 388 17 00	fc.heg@hesge.ch	www.hesge.ch/heg
MAS	B, A, B	CHF 27000			058 934 77 30	kuhn@zhaw.ch	www.ksr.zhaw.ch
MAS	A	CHF 21500			043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	B, A	Okt/Apr	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaivos-fh.ch	www.kalaivos-fh.ch
MAS	B	Jan 12	CHF 34000		043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
EMBA	B, S	06.01.12	CHF 89500		031 631 34 77	info@executive-mba.ch	www.executive-mba.ch
MAS	B, A	Herbst 11	CHF 27600		044 307 33 77	athemia@kalaivos-fh.ch	www.kalaivos-fh.ch/institut-athemia.html
MAS	B, A	Okt/Apr	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaivos-fh.ch	www.kalaivos-fh.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 14600		058 666 64 51	dsan.fc@supsi.ch	www.supsi.ch/mas-clinica
MAS	B, A	laufend	CHF 14600		091 816 48 41	dsan.fc@supsi.ch	www.supsi.ch/mas-gestione
MAS	B, K	Sept 11	CHF 22500		071 226 15 30	wbge@fhsg.ch	www.fhsg.ch/wbge
MAS	B, A, DA	19.09.11	CHF 16850		061 467 42 42	markus.wolf@fnw.ch	www.fhnw.ch/lifesciences/weiterbildung/mas-u
MAS	B, A	laufend	CHF 26400		041 288 99 50	ikm@hslu.ch	www.hslu.ch/ikm
MAS	B	Jan 12	CHF 33500		043 322 26 88	masbc@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 26400		041 288 99 50	ikm@hslu.ch	www.hslu.ch/ikm
MAS	B	Apr 12	CHF 29760	GOB, GAB, GBB	062 286 00 86	marianne.bucca@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/mas
MAS	B, HA	10.02.12	CHF 31500	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zmm.zhaw.ch
MAS	A	05.09.11	CHF 8000		021 316 99 34	inscription@ecal.ch	www.ecal.ch
MAS	HA, B	14.10.11	CHF 25000		041 349 34 81	wb.technik-architektur@hslu.ch	www.hslu.ch/m135
MAS	B	CHF 23850	500 Frühbuchrab.		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.mas-smm.ch/
EMBA	A	laufend	CHF 32000		071 228 63 28	management@fhsg.ch	www.fhsg.ch/emba
MAS	B	CHF 15000			058 666 62 81	info-lcv@supsi.ch	www.supsi.ch/maid
EMBA	A, B	Okt/Apr	CHF 28800		044 200 19 19	info@kalaivos-fh.ch	www.kalaivos-fh.ch
MAS	A, B	13.10.11	CHF 28000		022 388 65 96	lux@hesge.ch	www.hesge.ch/heg/mas_luxe
EMBA	B	Mär 12	CHF 49700	GfM-Mitgl. 48200	043 322 26 88	marketing@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, A	Okt/Apr	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaivos-fh.ch	www.kalaivos-fh.ch
MAS	S	CHF 20000			061 695 67 55	michael.renner@fnw.ch	www.fhnw.ch/hgk/weiterbildung/mas-graphic-design-i
MAS	B	laufend	CHF 32500	Alumni ZHAW (2)	058 934 60 60	info.iam@zhaw.ch	www.iam.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	CHF 22200			081 286 24 01	liselotte.hofer@htwchur.ch	www.htwchur.ch/medien
MAS	B	laufend	CHF 25300		081 286 24 01	liselotte.hofer@htwchur.ch	www.htwchur.ch/medien
MAS	B, HA	09.09.11	CHF 24000	Alumni ZHAW (2)	058 934 78 63	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zmm.zhaw.ch
MAS	A	laufend	CHF 25200		041 367 48 48	weiterbildung.sozialearbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m128
MAS	A	laufend	CHF 25000		041 367 48 48	weiterbildung.sozialearbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m139
MAS	B	laufend	CHF 21500		041 367 48 48	weiterbildung.sozialearbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m118
MAS	A	19.10.11	CHF 27400		031 848 36 50	gerontologie@bfh.ch	www.gerontologie.bfh.ch/mas
MAS	S, A, B	laufend	CHF Anfrage		071 228 63 28	management@fhsg.ch	www.fhsg.ch/mas-hsm
MAS	S, A, B	laufend	CHF Anfrage			guenther.wuesten@fnw.ch	www.ash-berlin.eu
MAS	K	CHF 29000	Alumni ZHAW (2)		058 934 83 78	managementbildung.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	A	laufend	CHF 26000		041 367 48 48	weiterbildung.sozialearbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m126
MAS	A	laufend	CHF 26500		041 367 48 48	weiterbildung.sozialearbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m129
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		071 844 48 88	wbsa@fhsg.ch	www.fhsg.ch/mstd
MAS	B, A	02.11.11	CHF 23500	GOB, GAB, GBB	061 279 17 40	noemi.hess@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/mas
MAS	A	laufend	CHF 25200		041 367 48 48	weiterbildung.sozialearbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m119
MAS	A	CHF 23000			041 367 48 48	weiterbildung.sozialearbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m132

Exekutiver Master / Master exécutif 3/3

Bezeichnung/Dénomination	Titel	Anbieter
Non Profit & Public Management	titre	prestataire
MAS Sozialmanagement (Non Profit Management)	Master of Advanced Studies in Social Management	ZHAW Departement Soziale Arbeit
Mediation	MAS in Mediation	BFH Soziale Arbeit
Musikmanagement	MAS in Musikmanagement	BFH Hochschule der Künste Bern
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Teaching and Education -Kooperation und Intervention in der Schule	FHNW Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung & Beratung
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung	FHNW Pädag.Hochschule, Instit. Weiterbild.&Berat., Koop. PH Luzern
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Vermittlung der Künste / MAS Médiation des Arts	FHNW Pädagogische Hochschule, Institut Weiterbildung und Beratung in Kooperation mit der Ecole Cantonale des Arts, Sierre
Pädagogische Spezialisierung / fachdidaktische Vertiefung	MAS Speech and Language Pathology (SLP)	FHNW Pädag. HS, Institut Weiterb. & Beratung, Koop. Unispital Zürich
Popmusik	MAS in Popmusik	BFH Hochschule der Künste Bern
Public Management	EMBA in Vertiefung Public Management	BFH Wirtschaft und Verwaltung
Public Management	MAS in Public Management	HSLU -Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR
Public Management	MAS in Public Management	ZHAW Institut für Verwaltungen-Management
Signaletik	MAS in Signaletik	BFH Hochschule der Künste Bern
Social Insurance Management	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soz. Arbeit & Hochschule Luzern - Wirtschaft
Sozialarbeit und Recht	Master of Advanced Studies	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
Sozialmanagement	MAS Sozialmanagement	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Sportmanagement	MAS in Sportmanagement	BFH Eidg. Hochschule für Sport Magglingen
Process & Logistic		
Executive MBA in International Supply Chain Management	MBA ETH in Supply Chain Management	ETH Zurich
Industrial Engineering and Operations	MAS SUPSI in Industrial Engineering and Operations	SUPSI - Dipartimento tecnologie innovative
MAS Internationales Logistik-Management (ILM)	MAS Internationales Logistik-Management (ILM)	FHNW Hochschule für Technik
Master of Engineering in Packaging Technology	Master of Engineering in Packaging Technology	IPI International Packaging Institute
Prozess- und Logistikmanagement	MAS in Prozess- und Logistikmanagement	Hochschule für Technik Zürich
Prozessmanagement FH	MAS FH in Prozess-Management	Kalaidos Fachhochschule
Supply Chain- & Operations Management	MAS in Supply Chain- & Operations Management	ZHAW School of Management and Law
Relation & Service		
Beratung	MAS Psychosoziale Beratung	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Beratung	MAS Systemisch-lösungsorientierte Kurzzeitberatung und -therapie	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit in Kooperation mit Trainerteam des Norddeutschen Instituts für Kurzzeittherapie, Bremen (D)
Beratung	MAS Psychosoziales Management	FHNW HS für Soz. Arbeit, Koop. HS für Angew. Psychologie FHNW
Beratung und Coaching	MAS Coaching	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Change Management	MAS Change und Organisationsdynamik	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Coaching & Organisationsberatung	MAS Coaching & Organisationsberatung	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Dienstleistungsmanagement FH	MAS FH in Dienstleistungs-Management	Kalaidos Fachhochschule
Economic Crime Investigation	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Economic Crime Investigation	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Ethik	MAS Ethische Entscheidungsfindung in Organisationen und Gesellschaft	FHNW HS für Soz. Arbeit, Koop. Dialog Ethik, Zürich & Uni Fribourg
Forensics	MAS Hochschule Luzern/FHZ in Forensics	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Wirtschaftsinformatik IWI
Gesellschaftsrecht	Executive Master of Laws Gesellschaftsrecht	Hochschule Liechtenstein
MAS Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration	Master of Advanced Studies in Delinquency Risk Management and Reintegration	ZHAW Departement Soziale Arbeit
MAS en lutte contre la criminalité économique	MAS HES-SO en Lutte contre la criminalité économique	HES-SO - Haute école de gestion Arc (HEG-Arc - ILCE)
MAS Kinder- und Jugendhilfe	Master of Advanced Studies in Youth Care	ZHAW Departement Soziale Arbeit
MAS Soziokultur / Gemeinwesenentwicklung	Master of Advanced Studies in Sociocultural Work	ZHAW Departement Soziale Arbeit
MAS Supervision, Coaching und Mediation	Master of Advanced Studies in Supervision, Coaching and Mediation	ZHAW Departement Soziale Arbeit
Psychosoziale Beratung	MAS in Psychosozialer Beratung	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum Soziale Arbeit IFSA
Recht	MAS Sozialrecht	FHNW Hochschule für Soziale Arbeit
Sozialmanagement	MAS Betriebswirtschaft für Nonprofit-Organisationen	FHNW Hochschule für Soz. Arbeit, Koop. HS für Wirtschaft FHNW
Supervision und Coaching in Organisationen	MAS Supervision & Coaching in Organisationen	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie
Systemische Beratung	MAS Systemische Beratung	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie & ZSB Bern
Systemische Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt	MAS Systemische Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt	ZHAW IAP Institut für Angewandte Psychologie & ZSB Bern
System & Technology		
Business Analysis	MAS in Business Analysis	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich
Business Analysis	MAS in Business Analysis	ZHAW School of Management and Law
Conception horlogère	MAS HES-SO en Conception horlogère	HES-SO - Haute Ecole Arc Ingénierie avec hepia
Energie et développement durable dans l'environnement bâti	MAS HES-SO en Energie et développement durable dans l'environnement bâti	HES-SO - Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG-VD)
MAS Automation Management	MAS Automation Management	FHNW Hochschule für Technik
MAS Automation-Management	MAS FHNW in Automation Management	ZHAW School of Engineering
MAS Kunststofftechnik	MAS Kunststofftechnik	FHNW Hochschule für Technik
MAS Mechatronik	MAS FHO in Mechatronik	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
MAS Mikro- und Nanotechnologie	MAS Mikro- und Nanotechnologie	ZHAW School of Engineering
MAS Mikroelektronik	MAS Mikroelektronik	FHNW Hochschule für Technik
MAS Mikroelektronik	MAS Mikroelektronik	FHO Hochschule für Technik Rapperswil
MAS Nano- and Micro Technology	MAS Nano- and Micro Technology	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
MAS Optische Systemtechnik	MAS FHO in Optische Systemtechnik	Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB
Schweisstechnologie	MAS in Schweisstechnologie	Hochschule für Technik Zürich

Verband Schweizer Markt- und Sozialforschung
Association suisse des recherches de marché et sociales
Associazione svizzera per le ricerche di mercato e sociali

VSMS
ASMS

Von Profis für (werdende) Profis

Eintägige Kurse rund um Markt- und Meinungsforschung – von der richtigen Methodenwahl bis zum Marketing Knowhow

Unsere Dozierenden sind Profis aus der Praxis. Detailliertes Kursprogramm und Anmeldeformular finden Sie auf www.vsms.ch



B Berufserfahrung expérience professionnelle
 K Kurse cours
 S Sprachen langues
 A Andere divers
 DA Diplomarbeit travail de diplôme
 MD Master Degree Master Degree

(1) Grundvoraussetzung für die hier aufgeführten Nachdiplomstudien ist ein Hochschulabschluss (FH, HWV, HTL, UNI, ETH). In Ergänzung werden die zusätzlichen Aufnahmebedingungen aufgeführt. *La condition de base pour effectuer les études postgrades est la réussite du diplôme d'une haute école (HES, ESCEA, UNI, ETH). Par ailleurs, les conditions d'admission supplémentaires sont spécifiées.*
 (2) Alumni ZHAW mit den Basisvereinen Alumni ZHAW Engineering & Architecture, Alumni ZHAW School of Management & Law, DUV
 Alumni ZHAW avec les associations ETW, GZB et DUV

Art	Anforderungen (1)	Beginn	Kosten	Rabatt	Telefon	E-Mail	Internet
art	exigences (1)	début	coûts	rabais	téléphone	e-mail	internet
MAS	B, A	laufend	CHF 20000		058 934 86 36	wfd.sozialearbeit@zhaw.ch	www.sozialearbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B	laufend	CHF 34150		031 848 36 76	mediation@bfh.ch	www.mediation.bfh.ch/mas
MAS	B, A	laufend	CHF 18600		031 848 39 99	musik@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
MAS	B		CHF 26000	Lehrpersonen mit Anstellung AG, BL, BS, SO	062 838 90 53	verena.haller1@fhnw.ch	www.fhnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B	Sept 11	CHF 20300	Lehrpersonen AG, BL, BS, SO	062 838 90 54	karin.horat@fhnw.ch	www.fhnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B	Sept 11	CHF 25000		032 628 66 67	sabine.joerg@fhnw.ch	www.fhnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B		CHF 19000		062 838 90 53	verena.haller1@fhnw.ch	www.fhnw.ch/ph/iwb/kader
MAS	B, A	laufend	CHF 18600		031 372 40 36	musik@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
EMBA	B	laufend	CHF 25500		031 848 34 00	puma@bfh.ch	www.wirtschaft.bfh.ch/puma
MAS	B, A	FJ 13	CHF 24900		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/pm
MAS	B, A, HA	Jan 12	CHF 24200	Alumni ZHAW (2)	058 934 68 48	strc@zhaw.ch	www.ivm.zhaw.ch/wb/info-mas
MAS	S, A		CHF 22000		031 848 38 48	gk@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
MAS	B	laufend	CHF Anfrage		041 228 41 50	ibr@hslu.ch	www.hslu.ch/massim
MAS	A	laufend	CHF Anfrage		041 367 48 48	weiterbildung_sozialearbeit@hslu.ch	www.hslu.ch/m127
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 79	florinda.cucci@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	A	Nov 11	CHF 12800				www.ehsm.ch
EMBA	B, HA	02.09.11	CHF 65000		043 499 60 80	admin@mba-scm.org	www.mba-scm.org
MAS	MD		CHF 24000	AITI	058 666 66 84	dti.fc@supsi.ch	www.supsi.ch/masieo
MAS	A, B	13.10.11	CHF 21000		059 462 46 76	weiterbildung.technik@fhnw.ch	www.fhnw.ch/technik
MAS	B, A, S		CHF Anfrage		052 675 51 51	info@ipi.eu	www.ipi.eu
MAS	A		CHF 21500		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch
MAS	B, A	Okt/Apr	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B, HA		CHF 21500	Alumni ZHAW (2)	058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zso.zhaw.ch
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 19	silvia.vogelsang@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 23900		062 311 96 79	florinda.cucci@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 24100		062 311 96 19	silvia.vogelsang@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 19	silvia.vogelsang@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage	10% ganzer MAS	061 337 27 24	rahel.lohner@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	K, B	laufend	CHF 37000		058 934 83 77	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	B, A	Okt/Apr	CHF 25800		044 200 19 19	info@kalaidos-fh.ch	www.kalaidos-fh.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 22000		041 228 41 70	iwi@hslu.ch	www.hslu.ch/iwi
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		062 311 96 27	ursina.ammann@fhnw.ch, epianeuzzi@dialog-044.252.42.01	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	Okt 11	CHF 17000		041 228 41 70	iwi@hslu.ch	www.hslu.ch/iwi
EMBA	B, S, A, MD	laufend	CHF 24500		+423 265 11 11	info@hochschule.li	www.hochschule.li
MAS	B, A	laufend	CHF 20000		058 934 86 36	weiterbildung_sozialearbeit@zhaw.ch	www.sozialearbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	08.02.13	CHF 22000		032 930 20 15	ilce@he-arc.ch	www.ilce.ch
MAS	B, A	laufend	CHF 20000		058 934 86 36	weiterbildung_sozialearbeit@zhaw.ch	www.sozialearbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF 20000		058 934 86 36	weiterbildung_sozialearbeit@zhaw.ch	www.sozialearbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF 20000		058 934 86 36	weiterbildung_sozialearbeit@zhaw.ch	www.sozialearbeit.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	laufend	CHF Anfrage		071 844 48 88	wbsa@fhsg.ch	www.fhsg.ch/beratung
MAS	B, A	laufend	CHF 21700		062 311 96 90	christina.corso@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	B, A	laufend	CHF 23500		061 279 17 40	noemi.hess@fhnw.ch	www.fhnw.ch/sozialearbeit
MAS	K, B	23.01.13	CHF 29000		058 934 83 77	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	A	12.03.12	CHF 24500		058 934 83 72	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch
MAS	MD	Okt 12	CHF 23900		058 934 83 07	info.iap@zhaw.ch	www.iap.zhaw.ch, www.zsb-bern.ch
MAS	B	laufend	CHF 33800+	alumni HWZ u.a.	043 322 26 88	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MAS	B, HA	Aug 12	CHF 26000		058 934 79 79	info-weiterbildung.sml@zhaw.ch	www.zwi.zhaw.ch
MAS	B, K	10.09.12	CHF 22000	Memb.Conv. patron.	032 930 13 13	mas-ch@he-arc.ch	www.he-arc.ch
MAS	A, B		CHF 12500		024 557 63 53	annelore.kleijer@heig-vd.ch	www.edd-bat.ch
MAS	A, B	19.09.11	CHF 22000		060 462 46 76	weiterbildung.technik@fhnw.ch	www.fhnw.ch/technik
MAS	B, A		CHF 22000		058 934 72 42	weiterbildung_engineering@zhaw.ch	www.engineering.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	B, A	09.03.12	CHF 22500		061 462 46 76	weiterbildung.technik@fhnw.ch	www.fhnw.ch/technik
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 17000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	B, A		CHF 17000		058 934 73 26	martina.hirayama@zhaw.ch	www.engineering.zhaw.ch/weiterbildung
MAS	A, B	15.09.11	CHF 21000		062 462 46 76	weiterbildung.technik@fhnw.ch	www.fhnw.ch/technik
MAS	A, B		CHF 19500		055 222 49 22	weiterbildung@hsr.ch	www.hsr.ch/weiterbildung
MAS	HA, B, A	laufend	CHF 12000		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	HA, B, A	laufend	CHF Anfrage		081 755 33 61	weiterbildung@ntb.ch	www.ntb.ch
MAS	A		CHF 23800		043 268 25 22	rektorat-t@hsz-t.ch	www.hsz-t.ch



bfh.ch

Berner Fachhochschule

Mehr erreichen.

Unsere Studienangebote sind vielfältig und praxisorientiert: 19 Master-, 28 Bachelorstudiengänge und zahlreiche Weiterbildungsangebote bringen Sie beruflich weiter.



University of
Strathclyde
Business
School

The Strathclyde Executive MBA



International Connections, International Accreditation



- Top 3 worldwide in Corporate Strategy (FT Global MBA Ranking 2009).
- Among the top 20 Business Schools in Europe (FT European Business School Ranking 2010).
- All top international accreditations: EQUIS, AACSB & AMBA.
- Offered in 9 international centres in the growing markets of South East Asia, the Gulf Region and in Europe.
- Study a British MBA in Zurich part-time in 2 years.
- 100% teaching done in English by Strathclyde lecturers in Zurich.
- 8,000 EMBA Alumni worldwide.

Visit our website:
www.strathclyde-mba.ch
for details on information events.

Please contact us at
Tel: +41 43 816 4471
Email: info@strathclyde-mba.ch

15 years of Strathclyde MBA in Switzerland!

The University of Strathclyde Business School, Swiss Centre www.strathclyde-mba.ch

HOCHSCHULE
FÜR TECHNIK
ZÜRICH



Master Weiterbildung Master of Advanced Studies MAS

▶ Wirtschaftsingenieurwesen

Generalist mit Managementfähigkeiten

▶ Prozess- und Logistikmanagement

Business Exzellenz in Logistikprozessketten

▶ Schweisstechnologie

Schweissfachingenieur mit Managementfähigkeiten

▶ Innovation Engineering

Innovation als unternehmerischer Führungsprozess

▶ Patent- und Markenwesen

Kompetenz für umfassenden Innovationschutz

▶ Informatik

Ihre qualifizierte Weiterbildung in der IT

▶ IT-Reliability

Sicherheit und Schutz kritischer Infrastrukturen

▶ Besuchen Sie unsere Info-Events

www.hsz-t.ch

Hochschule für Technik Zürich

Sekretariat Tel. 043 268 25 22

Lagerstrasse 41, 8004 Zürich

Mitglied der Zürcher
Fachhochschule



phw
HOCHSCHULE
WIRTSCHAFT
www.phw-bern.ch

NEU!
Studiengang CAS
in Eco Economics

Entscheiden Sie sich für ein flexibles und praxisnahes Fachhochschulstudium!

Bachelor in Business Administration FH
Brückenangebot HF
zum Bachelor in Business Administration FH

Nächste Studienbeginne: BBA 10. Oktober 2011 | PABBA 11. Oktober 2011

Master of Advanced Studies FH in Unternehmens-
führung, Dienstleistungsmanagement u.v.m.

Executive Master of Business Administration FH

Nächste Studienbeginne: 18. Oktober 2011 | 21. Oktober 2011

CAS FH und DAS FH in General Management

Nächste Studienbeginne: 18. Oktober 2011 | 21. Oktober 2011

Informationsveranstaltung: Montag, 5. September 2011, 18 Uhr

PHW Hochschule Wirtschaft, Max-Daetwyler-Platz 1, 3014 Bern, direkt bei der
S-Bahn-Station Wankdorf, Tel. 031 537 35 35, E-Mail info@phw-bern.ch

Teil der	FH Kalaidos Fachhochschule Schweiz	Departement Wirtschaft
Part of	UAS Kalaidos University of Applied Sciences Switzerland	Department of Business

zhaw

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

**School of
Management and Law**



MAS Master of Advanced Studies Financial Consulting

15. Durchführung! Das Masterstudium startet am
9. September 2011.

Info-Anlass: laufend

* international akkreditiert

ZHAW School of Management and Law
8400 Winterthur
Telefon +41 58 934 79 17
info.zbb@zhaw.ch
www.sml.zhaw.ch/ibf



Building Competence. Crossing Borders.

Zürcher Fachhochschule

Konsekutiver Master / Master consécutif 1/2

Bezeichnung/appellation	Anbieter/prestataire	Beginn/début	Tel./tél.	E-Mail/e-mail	Internet/internet
Architecture					
MA in Architecture / Joint Master of Architecture / MA en Architecture	BFH Burgdorf, HES-SO - EIA-FR, hepia Genève	19.09.11	034 426 41 74	master.ahb@bfh.ch nicolas.pham@hesge.ch francois.renaud@hefr.ch	www.jointmaster.ch
MA in Architecture FH	FHNW Basel, HSLU Horw	19.09.11	061 467 43 19 041 349 32 07	master.technik-architektur@hslu.ch info.habg@fnw.ch	www.master-architektur.ch
MA ZFH in Architektur	ZHAW Winterthur	19.09.11	058 934 76 50	info.archbau@zhaw.ch	www.archbau.zhaw.ch
Banking & Finance					
MSc in Banking and Finance	HSLU Zug, ZHAW Winterthur	17.09.12	041 724 65 46 058 934 68 34	andreas.dietrich@hslu.ch info-master.sml@zhaw.ch	www.hslu.ch/w-master, www.sml.zhaw.ch/master
Business Administration					
MSc in Business Administration (Entrepreneurship, Management des Systèmes d'information, Management et Ingénierie des Services)	HES-SO//Master Lausanne	19.09.11	032 424 49 90	master@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MSc in Business Administration (with a major in Innovation Management)	FFHS Zürich & Bern	Aug 12	027 922 39 00 044 842 15 50	info@ffhs.ch	www.fernfachhochschule.ch/ffhs/studienangebot/master
MSc in Business Administration (with Major Entrepreneurial Management)	HTW Chur	19.09.11	081 286 39 69	master@htwchur.ch	www.htwchur.ch/master
MSc in Business Administration (with Major in Business Development and Promotion)	HSLU Luzern	17.09.12	041 228 41 84	daniel.peter@hslu.ch	www.hslu.ch/w-master
MSc in Business Administration (with major in Innovation Management)	SUPSI Lugano-Manno	22.09.11	058 666 61 04	dsas.economia@supsi.ch	www.supsi.ch/dsas
MSc in Business Administration (with Major in Strategic Management)	HWZ Zürich	Sept 11	043 322 26 26	master@fh-hwz.ch	www.fh-hwz.ch
MSc in Business Administration (with Major in Tourism)	HSLU Luzern	17.09.12	041 228 42 34	andreas.liebrich@hslu.ch	www.hslu.ch/w-master
MSc in Business Administration (with Major Tourism)	HTW Chur	19.09.11	081 286 39 69	master@htwchur.ch	www.htwchur.ch/master
MSc in Business Administration with a Major in Corporate/Business Development	BFH Bern, FHS St. Gallen	19.09.11	031 848 34 00 071 274 36 40	mba@bfh.ch, mscba@fhsg.ch	www.fh-master-wirtschaft.ch
MSc in International Management	FHNW Olten & Basel	12.09.11	084 882 10 11	franziska.erbsland@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/msc-im
Culture					
MA en Arts visuels	HES-SO - HEAD Genève, ECAL Renens-VD, ECAV Sierre	19.09.11	022 388 51 00 021 316 99 33 027 456 55 11	info.head@hesge.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en Composition et théorie musicale	HES-SO - HEMU Lausanne, HEMGE Genève	19.09.11		info@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en Interprétation musicale	HES-SO - HEMU (Classique et jazz) Lausanne, HEMGE Genève	19.09.11		info@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en Interprétation musicale spécialisée	HES-SO - HEMU (Classique et jazz) Lausanne, HEMGE Genève	19.09.11		info@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA en Pédagogie musicale	HES-SO - HEMU (Classique et jazz) Lausanne, HEMGE Genève	19.09.11		info@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA HES-SO en Cinéma	HES-SO - ECAL Renens-VD, HEAD Genève	19.09.11	021 316 92 03	genevieve.rossier@ecal.ch	www.hes-so.ch/masters
MA in Art Education	ZHdK Zürich	19.09.11	043 446 33 33	sekretariat.arteducation@zhdk.ch	mae.zhdk.ch oder www.zhdk.ch
MA in Art Education	BFH Bern	19.09.11	031 848 38 46	barbara.bader@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/maartedu.html
MA in Art Education (Vermittlung in Kunst u. Design, Lehrdiplom für Maturitätsschulen)	FHNW Basel/Muttenz	19.09.11	061 467 45 40	info.lgk.hgk@fnw.ch christof.schelbert@fnw.ch	www.fhnw.ch/hgk
MA in Conservation-Restoration	BFH Bern, SUPSI Lugano, HES-SO Haute Ecole Arc La Chaux-de-Fonds	19.09.11	031 848 38 84	conservation-restauration@he-arc.ch info@cr.supsi.ch cap@hkb.bfh.ch	www.swiss-crc.ch, www.hkb.bfh.ch, www.hes-so.ch/masters, www.supsi.ch/dacd/master/conservazione-restauro.html www.hkb.bfh.ch/de/studium/master/macap/www.netzwerk-cinema.ch/, film.zhdk.ch
MA in Contemporary Arts Practice	BFH Bern	17.09.12	031 848 38 29 043 446 31 13	film.master@zhdk.ch	
MA in Film	ZHdK Zürich & Netzwerk Cinema Lausanne, Luzern, Lugano				
MA in Fine Arts	ZHdK Zürich	19.09.11	043 446 33 80	master.finearts@zhdk.ch	www.zhdk.ch/index.php?id=master_finearts
MA in Fine Arts	FHNW Basel	19.09.11	061 666 61 11	info.kunst.hgk@fnw.ch	www.fhnw.ch/hgk/iku
MA in Fine Arts (Major Art Teaching und Art in Public Spheres)	HSLU Luzern	19.09.11	041 228 57 11	caroline.koch@hslu.ch	www.master-kunst-luzern.ch
MA in Komposition/Musiktheorie	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	19.09.11	061 264 57 57	hsm@mab-bs.ch, schola@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Komposition/Theorie	ZHdK Zürich, BFH Bern	19.09.11	043 446 51 50 031 848 39 99	felix.baumann@zhdk.ch xavier.dayer@bfh.ch	www.zhdk.ch, www.hkb.bfh.ch/mamusicct.html
MA in Music	HSLU Luzern	19.09.11	041 249 26 00	musik@hslu.ch	www.hslu.ch/m-master
MA in Music Composition and Theory	SUPSI Lugano	12.09.11	091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Music Pedagogy	SUPSI Lugano	12.09.11	091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Music Pedagogy	BFH Bern	19.09.11	031 848 39 99	felix.baumert@hkb.bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/de/studium/master/mamusicped
MA in Music Performance	SUPSI Lugano	12.09.11	091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Music Performance	ZHdK Zürich	19.09.11	043 446 52 14	empfang.florhof@zhdk.ch	www.zhdk.ch
MA in Music Performance	BFH Bern	19.09.11	031 848 39 55	carsten.eckert@bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/masterstudiengänge.html
MA in Musikalischer Performance	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	19.09.11	061 264 57 57	hsm@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Musikpädagogik	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	19.09.11	061 264 57 57	katharina.gohl@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch, www.scb-basel.ch
MA in Musikpädagogik	HSLU Luzern	19.09.11	041 249 26 00	musik@hslu.ch	www.hslu.ch/m-master
MA in Musikpädagogik	ZHdK Zürich	19.09.11	043 446 51 40	empfang.florhof@zhdk.ch	www.zhdk.ch
MA in Specialized Music Performance	BFH Bern	19.09.11	031 848 39 55	carsten.eckert@bfh.ch	www.hkb.bfh.ch
MA in Specialized Music Performance	SUPSI Lugano	12.09.11	091 960 30 40	info@conservatorio.ch	www.conservatorio.ch/sum/index.html
MA in Specialized Music Performance	ZHdK Zürich	19.09.11	043 446 52 14	empfang.florhof@zhdk.ch	www.zhdk.ch
MA in Spezialisierter Musikalischer Performance	FHNW & HSM Basel, Schola Cantorum Basiliensis	19.09.11	061 264 57 57	hsm@mab-bs.ch	www.hsm-basel.ch www.scb-basel.ch www.mastercampustheater.ch
MA in Theater	Scuola Teatro Dimitri (SUPSI), BFH, HES-SO - HETSR, ZHdK	19.09.11	091 796 24 14 031 312 12 80 021 620 08 80 043 446 51 38	scuola@astd.ch theater@hkb.bfh.ch mathieu.bertholet@hetsr.ch scherr@zhdk.ch	
MA in Transdisziplinarität	ZHdK Zürich	20.02.12	043 446 42 02 043 446 42 08	kontakt.trans@zhdk.ch	trans.zhdk.ch
Engineering					
MSc in Biomedical Engineering (Spezialisierter Masterstudiengang)	BFH Bern	19.09.11	031 631 59 05	bme@istb.unibe.ch	www.bme.master.unibe.ch
Master of Engineering in Holztechnik	BFH Biel (CH) & Rosenheim (D)	19.09.11	032 344 03 41	master.ahb@bfh.ch	www.ahb.bfh.ch/ahb/de/Master/master_holztechnik.ch
MSc HES-SO en Ingénierie du territoire	HES-SO//Master Lausanne	19.09.11	032 424 49 90	master@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MSc in Engineering	BFH, FHNW, FHO, SUPSI, HSLU, HES-SO, ZHAW	19.09.11	diverse	diverse	www.msengineering.ch
Health					
Europäischer MSc in Ergotherapie	ZHAW Winterthur	02.01.12	058 934 63 25	daniela.senn@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch/mscot
Master ès Sciences en sciences infirmières (MASTER CONJOINT HES-SO - UNIL)	HES-SO//Master Lausanne	19.09.11	032 424 49 90	master@hes-so.ch iufirs@unil.ch	www.unil.ch/sciences-infirmieres
MSc in Nursing by Applied Research	Kalaïdos Aarau	Dez 12	062 837 58 90	iren.bischofberger@weg-fh.ch	www.weg-fh.ch
MSc in Pflege	BFH Bern, FHS St. Gallen, ZHAW Winterthur	19.09.11	058 934 64 90 031 848 35 07 071 226 15 00	master.gesundheit@zhaw.ch petra.metzenthin@bfh.ch evamaria.panfil@fhsg.ch	www.gesundheit.zhaw.ch www.gesundheit.bfh.ch, www.fhsg.ch
MSc in Physiotherapie	BFH Bern, ZHAW Winterthur	19.09.11	058 934 63 46 031 848 45 12	gesundheit@bfh.ch master.gesundheit@zhaw.ch	www.gesundheit.zhaw.ch www.gesundheit.bfh.ch
Information & Technology					
MSc in Business Information Systems	FHNW Olten	19.09.11	062 286 01 88	neyyer.sheikh@fnw.ch	www.fhnw.ch/wirtschaft/msc-bis
MSc en Information documentaire	HES-SO - HEG-GE Genève & Montréal	19.09.11	022 388 17 53	mireille.jotterand@hesge.ch	www.hes-so.ch/masters
MSc in Informatics, Major in Applied Informatics, Major in Intelligent Systems	SUPSI & University Lugano		058 666 65 11	dti@supsi.ch	www.mapi.supsi.ch
MSc in Information Science	HTW Chur	10.09.12	081 286 24 24	hochschule@htwchur.ch	www.htwchur.ch/master
Leadership & Strategy					
MSc in Berufsbildung	EHF Bern/Zollikofen, Lausanne, Lugano, Zürich	19.09.11	031 910 38 80	msc@ehf-schweiz.ch msc@iffp-suisse.ch	www.msc.ehf-schweiz.ch www.msc.iffp-suisse.ch
Life Sciences					
MSc in Life Sciences	BFH Zollikofen, ZHAW Wädenswil, FHNW Muttenz, HES-SO//Master Lausanne	19.09.11	031 910 21 11 061 467 42 42 032 424 49 90 058 934 59 61	msc.shl@bfh.ch master.lifesciences@fnw.ch master@hes-so.ch master.lsfm@zhaw.ch	www.msls.ch
MSc EHS in Sports mit Vertiefungsrichtung Allgemeinbildender Unterricht	EHS in Magglingen, Zollikofen/Zürich	Herbst 12	032 327 64 70	monika.rawlyer@baspo.admin.ch	www.ehsm.ch

Konsekutiver Master / Master consécutif 2/2

Bezeichnung/appellation	Anbieter/prestataire	Beginn/début	Tel./tél.	E-Mail/e-mail	Internet/internet
Life Sciences					
MSc EHSM in Sports mit Vertiefungsrichtung Spitzensport	EHSM Magglingen	19.09.11	032 327 64 70	monika.rawlyer@baspo.admin.ch	www.ehsm.ch
MSc EHSM in Sports mit Vertiefungsrichtungen Unterrichten, Gesundheit und Forschung	EHSM Magglingen, Uni Fribourg	19.09.11	032 327 64 70 026 300 72 72	monika.rawlyer@baspo.admin.ch denis.golliard@unifr.ch	www.ehsm.ch
Marketing, Communication & Design					
MA HES-SO en Design	HES-SO - ECAL Renens-VD, HEAD Genève	19.09.11	021 316 99 33 022 388 51 00	ecal@ecal.ch info.head@hesge.ch	www.hes-so.ch/masters
MA in Angewandter Linguistik (Fachübersetzen & Konferenzdolmetschen)	ZHAW Winterthur	20.02.12	058 934 60 60	master.linguistik@zhaw.ch	www.linguistik.zhaw.ch/master
MA in Communication Design	BFH Bern	19.09.11	031 848 38 53	roland.fischbacher@bfh.ch	www.hkb.bfh.ch/mastudiengaenge.html
MA in Design	ZHdK Zürich	20.02.12	043 446 32 36	master.design@zhdk.ch	master.design.zhdk.ch
MA in Design	HSLU Luzern	19.09.11	041 228 47 76	nina.gellersen@hslu.ch	www.hslu.ch/design-master
MA in Design - Masterstudio Design	FHNW Basel	19.09.11	061 467 48 71 061 467 48 70	karin.seiler@hslu.ch heinz.wagner@fhnw.ch	www.fhnw.ch/hgk www.masterstudiodesign.ch
MA in Visueller Kommunikation und Bildforschung	FHNW Basel	19.09.11	061 695 67 51	dominique.uehlinger@fhnw.ch info.vis_com.hgk@fhnw.ch	www.fhnw.ch/hgk/ivk
MSc in Business Administration (with a Major in Marketing)	ZHAW Winterthur	19.09.11	058 934 68 34	info-master.sml@zhaw.ch	www.sml.zhaw.ch/master
Non Profit & Public Management					
MSc in Business Administration (with a Major in Public and Nonprofit Management)	HSLU Luzern, ZHAW Winterthur	17.09.12	041 228 99 22 058 934 68 34	manuela.jost@hslu.ch, info-master.sml@zhaw.ch	www.hslu.ch/w-master, www.sml.zhaw.ch/master
Psychology					
MSc in Angewandter Psychologie	FHNW Olten	19.09.11	062 286 00 12	jessica.fehlmann@fhnw.ch	www.fhnw.ch/aps
MSc in Applied Psychology	ZHAW Zürich	19.09.11	058 934 83 10	info.psychologie@zhaw.ch	www.psychologie.zhaw.ch/studium
Relation & Service					
MA en Travail social	HES-SO//Master Lausanne	19.09.11	032 424 49 90	master@hes-so.ch	www.hes-so.ch/masters
MA in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation	FHNW Olten	19.09.11	062 311 95 27	masterstudium.sozialearbeit@fhnw.ch	www.masterstudium-sozialearbeit.ch
MSc in Facility Management	ZHAW Wädenswil	Sept 11	058 934 56 85	master.lsfm@zhaw.ch	www.ifm.zhaw.ch
MSc in Sozialer Arbeit	BFH, HSLU, FHS, ZHAW	19.09.11	031 848 37 41	edith.kamber@bfh.ch	www.masterinsozialearbeit.ch

INLINE | EVENTS

Veranstaltungskalender

Veranstaltungskalender, siehe auch www.fhschweiz.ch/Events
Daten von Mitte August bis Ende Dezember 2011

August				
offen	Abwasserreinigungsanlage	Altenrhein	Archimedes Ostschweiz	www.archimedes-ostschweiz.ch
offen	5 Jahre-Columni-Executive-Jubiläum		Columni	www.columni.ch
11.08.2011	Columni Sommerevent		Columni	www.columni.ch
11.08.2011	Besichtigung der Wasserversorgung Zürich	Zürich	ALUMNI ZHAW Eng. & Arch.	www.etw.ch
18.08.2011	Wochentagesanlass		Archimedes Basel	rhauser@intergga.ch
31.08.2011	Sommer-Anlass: Schweizer Weine - Degustation	Luzern	Alumni HSLU-Wirtschaft	www.alumnihslu.ch
September				
offen	Surprising Networking	Raum Fribourg	MBA Alumni Bern-Fribourg	www.mba-alumni.ch
offen	«Get-connected» mit alumni ipmz		Columni	www.columni.ch
offen	Nationalstrassenunterhalt	St. Gallen	Archimedes Ostschweiz	www.archimedes-ostschweiz.ch
01.09.2011	Tierpark Goldau	Goldau	A-FHZ	www.a-fhz.ch
02.09.2011	St.Galler Networking-Tag	St. Gallen	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
02.09.2011	FHS Alumni Jahresversammlung	St. Gallen	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
06.09.2011	5 Jahre-Columni-Executive-Jubiläum	Zürich	Columni Executive	www.columni.ch
07.09.2011	FH SCHWEIZ Roadshow	Luzern	FH SCHWEIZ	www.fhschweiz.ch
09.09.2011	«Persönlichkeiten für die Praxis»			
15.09.2011	Swin-Networking beim Swin-Golf	Fribourg	MBA Alumni Bern-Fribourg	www.mba-alumni.ch
17.09.2011	6. Leaderanlass	Bern	Alumni BFH Wirtschaft	www.abfh.ch
17.09.2011	Alumni-Veranstaltung: Ball in der Blumenhalle	Zürich	SBAP.	info@sbap.ch
23.09.2011	Brauerei Baar	Baar	A-FHZ	www.a-fhz.ch
24.09.2011	Tageswanderung Chasseral	Neuenburg	GBB	www.gbb-online.ch
30.09.2011	Lesung & Weindegustation, Torkel Wegelin	Malans	Alumni HTW Chur	www.alumnihtw.ch
Oktober				
offen	AFG Rohrumformung	Arbon	Archimedes Ostschweiz	www.archimedes-ostschweiz.ch
04.10.2011	FH SCHWEIZ Roadshow	Winterthur	FH SCHWEIZ	www.fhschweiz.ch
05.10.2011	«Persönlichkeiten für die Praxis»			
05.10.2011	Tipps zur Vermögensverwaltung	Winterthur	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
06.10.2011	Besichtigung VBZ Leitstelle in Zürich	Zürich	ALUMNI ZHAW Eng. & Arch.	www.etw.ch
11.10.2011	V-Zug	Zug	A-FHZ	www.a-fhz.ch
15.10.2011	Herbsttreff	Preffingen	Archimedes Basel	rhauser@intergga.ch
15.10.2011	Referat Notfallpsychologie	Zürich	SBAP.	info@sbap.ch
19.10.2011	FH SCHWEIZ Roadshow	Bern	FH SCHWEIZ	www.fhschweiz.ch
26.10.2011	«Persönlichkeiten für die Praxis»			
26.10.2011	Besichtigung der Dreischibe St. Gallen	St. Gallen	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
26.10.2011	GV und Event		Columni	www.columni.ch
November				
offen	Vifor	St. Gallen	Archimedes Ostschweiz	www.archimedes-ostschweiz.ch
offen	Columni-Executive: Lesung		Columni Executive	www.columni.ch
07.11.2011	Neue Rollen und Funktionen von Pflegenden	St. Gallen	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
09.11.2011	Kurzvortrag 2	Zürich	Archimedes HSZ	www.archimedes-hsz.ch
09.11.2011	SBAP, Ethik Forum	Zürich	SBAP.	info@sbap.ch
10.11.2011	FH SCHWEIZ Roadshow	St. Gallen	FH SCHWEIZ	www.fhschweiz.ch
10.11.2011	«Persönlichkeiten für die Praxis»			
10.11.2011	Sondermüllverbrennungsanlage		Alumni FHNW Technik	www.alumni-fhnw-technik.ch
10.11.2011	Wein Crashkurs	St. Gallen	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
11.11.2011	TECapéro	Belpmoos	BFH Alumni Technik	www.bfh-alumni-technik.ch
16.10.2011	FH SCHWEIZ Roadshow	Chur	FH SCHWEIZ	www.fhschweiz.ch
16.11.2011	«Persönlichkeiten für die Praxis»			
16.11.2011	FHS Alumni Studierenden-Event	St. Gallen	FHS Alumni	www.fhsalumni.ch
17.11.2011	FIFA Führung	Zürich	Alumni HTW Chur	www.alumnihtw.ch
18.11.2011	iHomeLab	Horw	A-FHZ	www.a-fhz.ch
18.11.2011	Waldhaushöck	Rothrist	GOB	marion.alt@fhnw.ch
18.11.2011	Surprising Networking	Raum Fribourg	MBA Alumni Bern-Fribourg	www.mba-alumni.ch
19.11.2011	Dîner de fin d'année		Archimède Romande	a.r.hofmann@bluewin.ch
23.11.2011	FH SCHWEIZ Roadshow	Manno, Le Gerre	FH SCHWEIZ	www.fhschweiz.ch
23.11.2011	«Persönlichkeiten für die Praxis»			
Dezember				
03.12.2011	Jahresabschlussbankett	Bern	Alumni BFH Wirtschaft	www.abfh.ch
08.12.2011	FH SCHWEIZ Roadshow	Zürich, HWZ	FH SCHWEIZ	www.fhschweiz.ch
08.12.2011	«Persönlichkeiten für die Praxis»			
22.12.2011	Chlausfest Studentenausschuss (STA)	Horw	A-FHZ	http://sta.sohslu.ch

«Merken Sie sich den Namen»



Herr Morsten, kommendes Jahr feiern Sie ein Jubiläum: Seit 20 Jahren arbeiten Sie für denselben Arbeitgeber ...

... und ich bin selbst überrascht und erstaunt, wenn Sie mir das so sagen. Das ist eher unüblich für die heutige Zeit, oder?

Ja, hat fast schon Seltenheitswert.

Ich stieg direkt nach dem Studium bei Zühlke ein und wollte eigentlich zwei, drei Jahre bleiben und dann weiter. Daraus wurde aber nichts. *(lacht)*

Wieso nicht?

Ich war stets in Projekte involviert, die einige Jahre dauerten. Da ich gerne eine Arbeit zu Ende führe, gab es nicht viele geeignete Zeitpunkte, um zu wechseln. Kommt hinzu, dass mir die Arbeit immer gefallen und Spass bereitet hat ...

... und das tut sie noch heute?

Ja. Das Umfeld stimmt, die Aufgaben auch. Es passt vieles.

Sie bereuen also nichts?

Nein, ich bin zufrieden. Ich bringe Familie, Hobby und Arbeit unter einen Hut. Ist doch toll, oder?

Auf jeden Fall. Drei Kinder halten Sie ja auch auf Trab.

Sehr, ja. Eines meiner Hobbys pflege ich übrigens oft über die Mittagszeit. Ich gehe joggen.

Das Erstellen und Implementieren von kundenspezifischen Software-Lösungen ist Teamarbeit. Wie gelingt gute Teamarbeit?

Es tönt vielleicht banal, aber wichtig sind die Personen, die das Team bilden. Die Teamszusammensetzung macht den Unterschied.

Und wie gelingt gute Zusammenarbeit?

Auch hier steht der Mensch im Zentrum – genauer: der persönliche Kontakt zwischen Menschen. Ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht kann durch nichts ersetzt werden,

gerade auch im beruflichen Alltag. Telefon, E-Mail, Videokonferenz sind sehr nützlich, zweifellos, das persönliche Gespräch bleibt aber elementar und ist durch nichts zu ersetzen.

Eine gewisse Sympathie zwischen den Teammitgliedern kann auch helfen.

Ja. Ist Ihnen ein Teammitglied sympathisch, wirkt sich das positiv aus. Natürlich kann man diesem Aspekt nicht immer Rechnung tragen, aber wichtig ist er trotzdem. Wie gesagt: Wer ein Team zusammensetzt, hat einiges in der Hand und eine schwierige Aufgabe zu lösen.

In der Regel arbeiten Sie vor Ort beim Kunden. Was ist da besonders gefordert?

Offenheit, selbständige und lösungsorientierte Arbeitsweise und sicherlich auch Kontaktfreudigkeit.

1992: Wie erlebten Sie den Praxiseinstieg nach dem Studium?

Wir waren gut vorbereitet. Entscheidend war der Technologievorsprung, den wir hatten. Davon profitierte die Praxis natürlich.

Sie arbeiten heute mit jungen Entwicklern mit FH- und ETH-Hintergrund zusammen. Stellen Sie Unterschiede zu früher fest?

Ich halte nichts von gängigen Klagen, dass früher alles besser war. Das stelle ich nicht fest und ist schlichtweg Humbug. Heutige Absolventinnen und Absolventen sind einfach anders. Was sie zum Beispiel auf dem Gebiet der Programmierung bieten, ist unglaublich.

Der «Technologievorsprung» ist also gegeben?

Ja.

Sie bringen Ihre grosse Erfahrung ein?

Genau. Wir Älteren bieten Überblick, Ruhe und Gelassenheit. Wir erkennen rascher, was wichtig und was unwichtig ist, wir sind nicht

Hannes Morsten hat zwischen 1988 und 1991 Informatik an der damaligen HTL in Brugg-Windisch studiert (heute: Teilschule der FHNW). Der 44-Jährige arbeitet seit 1992 für die Zühlke Engineering AG in Schlieren, gegenwärtig als Software-Architekt und Testmanager. Der dreifache Vater ist vornehmlich vor Ort beim Kunden tätig; Offenheit, Kontaktfreude und Lösungsorientierung würden zu den wichtigsten Eigenschaften gehören, die es für diese Arbeit brauche, sagt der gesellige Informatiker.

so lösungsverliebt wie die Jüngeren und gehen vieles mit einer anderen Perspektive an. **Wissen besitzt in Ihrem Arbeitsumfeld ein kurze Halbwertszeit ...**

... deshalb gibt es nur eins: sich weiterbilden. Zum Glück arbeite ich in einem Unternehmen, das die Wichtigkeit der Weiterbildung schon lange erkannt hat und entsprechende Initiativen sehr stark unterstützt.

Welche Tipps haben Sie für junge Absolventinnen und Absolventen?

Ich knüpfe direkt bei der Weiterbildung an. Nach etwa zwei Jahren benötigt das Wissen aus dem Studium erste Ergänzungen. Weiterbildung ist also etwas, was die jungen Absolventinnen und Absolventen schon bald anpacken sollten. Es ist sehr wichtig, diesen Moment nicht zu verpassen. Empfehlenswert ist, dass man Entwicklungsperspektiven sucht, vielleicht sogar einen Plan für die eigene Entwicklung entwirft. Natürlich kann man die eigene Karriere nicht im Voraus genau planen, aber gewisse Schritte kann man sicherlich aktiv suchen. Oft genügt dies schon, um interessante Möglichkeiten zu finden.

Sie bringen Menschen gerne zusammen. Was ist wichtig beim Networking?

Dem Gegenüber Aufmerksamkeit schenken. Es genügt oft schon, dass man sich den Namen der Person gut merkt, die man gerade kennen gelernt hat. Nennen Sie den Namen, wenn Sie sich verabschieden. Das wirkt ungewohnt, glauben Sie mir.

Gespräch: Claudio Moro

<

National und in allen Regionen

Diese Mitgliedorganisationen sind unter dem Dach der FH SCHWEIZ organisiert:

Nationale Verbände

- HR Swiss, Schweizerische Gesellschaft für Human Resources Management
- SBAP, Schweizerischer Berufsverband für Angewandte Psychologie

Bern

- ALIS, Alumniorganisation der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft
- Alumni BFH Wirtschaft
- BFH Alumni Technik
- MBA Alumni Bern-Fribourg

Nordwestschweiz

- Alumni FHNW Angewandte Psychologie
- Alumni FHNW Technik
- Archimedes Aarau
- Archimedes Basel
- GAB, Gesellschaft Aargauer BetriebsökonomInnen HWV/FH
- GBB, Gesellschaft Basler BetriebsökonomInnen HWV/FH
- GOB, Gesellschaft Oltner BetriebsökonomInnen und BetriebsökonomInnen HWV/FH

Ostschweiz

- Alumni HTW Chur
- Archimedes Chur/Vaduz
- Archimedes Ostschweiz
- Club Alumni NTB
- ETR, Ehemalige der Hochschule für Technik Rapperswil HSR
- FHS Alumni, Ehemaligen Netzwerk der FHS St.Gallen

Suisse Occidentale

- Alumni HES-FR
- Alumni HEG-FR
- Alumni HEIG-VD
- Archimède Romande
- Archimedes Wallis
- RESO, Réseau des diplômé(e)s HES «Economie et services» de Suisse Occidentale

Svizzera Italiana

- Alumni FFHS, Fernfachhochschule Schweiz
- Archimedes Ticino
- ATEA, Associazione Ticinese Economisti Aziendali SSQEA/SUP

Zentralschweiz

- A-FHZ, Absolventen Fachhochschule Zentralschweiz, Technik + Architektur
- Alumni Hochschule Luzern – Wirtschaft

Zürich

- alumni HWZ, Alumni der Hochschule für Wirtschaft Zürich
- Alumni Kalaidos Fachhochschule
- Alumni ZHAW Engineering & Architecture
- Alumni ZHAW Life Sciences
- Alumni ZHAW School of Management & Law
- Archimedes-HSZ, Verband der Hochschule für Technik Zürich
- Columni, Absolventinnen und Absolventen Angewandte Medienwissenschaft ZHAW



INLINE ist das offizielle Mitteilungsorgan für die Mitglieder der FH SCHWEIZ,

Herausgeber

FH SCHWEIZ,
Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen
HES SUISSE, Association faitière des diplômés des Hautes Ecoles Spécialisées
SUP SVIZZERA, Associazione dei diplomati delle Scuole Universitarie Professionali
UAS SWITZERLAND, Association of Graduates of Universities of Applied Sciences

Adresse

FH SCHWEIZ
Auf der Mauer 1
8001 Zürich
Tel. 043 244 74 55
Fax 043 244 74 56
mailbox@fhschweiz.ch
www.fhschweiz.ch

Redaktion

Claudio Moro (CM),
claudio.moro@fhschweiz.ch

Mitarbeitende dieser Ausgabe

Ann-Kathrin Greutmann,
Urs Güney,
Brigitte Häberli-Koller,
Sabina Küffer (SK),
Leila Pellet (LP),
Toni Schmid,
Peter Schwitterk,
Lukas Tonetto,
Pascal Walther,
Jürg Zulliger

Foto

Linda Pollari,
Maya Wipf

Beratung und Verkauf

Claudia Schmid-Blatti
claudia.schmid@fhschweiz.ch

Gestaltung

Furrer Graphic Design
Luzern

Druck

beagdruck
Emmenweidstrasse 58
6021 Emmenbrücke

Auflage

39000 Exemplare

Erscheinung

Viermal im Jahr
(Februar, Mai,
August, November)

Nächste Ausgabe

Erscheint am
28. November 2011

Redaktions- und
Insertionsschluss

14. Oktober 2011

Abonnement

Jahresabonnement
Fr. 35.– inkl. Porto,
Bestellung

Tel. 043 244 74 55

Netzwerk
zum Beispiel mit:



- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)
- Dachorganisation der Arbeitnehmenden, Travail.Suisse
- economiesuisse, Verband der Schweizer Unternehmen
- Fachkonferenzen Fachhochschulen
- Professionelle Soziale Arbeit Schweiz avensocial
- Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH)
- Schweizerische Gesellschaft für Human Resources Management (HR Swiss)
- Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB)
- Schweizerischer Gewerbeverband (SGV)
- Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz (fh-ch)
- Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS)



Socializing
is always a good idea

Die besten Stellenangebote der Schweiz und direkte Verbindungen zu Ihrem Netzwerk auf XING. Jetzt auf Topjobs. Das neue Portal für Fach- und Führungskräfte.

Top Manager top vernetzt: Treffen Sie sich jetzt auf [topjobs.ch](https://www.topjobs.ch)



cutting through complexity™

STELL DIR VOR

Du arbeitest nicht für ein Unternehmen. Sondern für viele.

Bernard hat sich für eine Karriere bei KPMG entschieden. In den Projekten, an denen er mitarbeitet, blickt er hinter die Kulissen verschiedener börsenkotierter Unternehmen. Und arbeitet in einem Umfeld, das ihn inspiriert – fachlich und menschlich.

Inspiring careers for inspiring people.

www.inspiringcareers.ch

